

MASTERARBEIT / MASTER'S THESIS

Titel der Masterarbeit / Title of the Master's Thesis

„Interferenzen beim Vom-Blatt-Dolmetschen am Beispiel
Italienisch-Deutsch und Deutsch-Italienisch“

verfasst von / submitted by

Irene Rasoli, BA

angestrebter akademischer Grad / in partial fulfilment of the requirements for the degree of
Master of Arts (MA)

Wien, 2023 / Vienna, 2023

Studienkennzahl lt. Studienblatt /
degree programme code as it appears on
the student record sheet:

UA 070 348 331

Studienrichtung lt. Studienblatt /
degree programme as it appears on
the student record sheet:

Masterstudium Translation Italienisch Deutsch

Betreut von / Supervisor:

Univ.-Prof. Mag. Dr. Franz Pöchhacker

Inhaltsverzeichnis

Tabellenverzeichnis	4
Abbildungsverzeichnis	4
1 Einleitung	5
2 Vom-Blatt-Dolmetschen	6
2.1 Definition	6
2.2 Besonderheiten	9
2.3 Anwendung	11
2.4 Studien	12
2.5 Didaktik	18
3 Interferenzen	23
3.1 Interferenzen in der Linguistik	23
3.2 Interferenzen in der Übersetzungswissenschaft	25
3.3 Interferenzen in der Dolmetschwissenschaft	28
3.4. Studien über Interferenzen in der Dolmetschwissenschaft	29
3.5 Fazit und Fragestellung	39
4 Methodik	40
4.1 Versuchsdesign	40
4.2 Texte	40
4.3 Versuchspersonen	43
4.4. Durchführung	44
4.5 Analysekatégorien	45
5 Ergebnisse	48
5.1 Analyse der Fragebögen	48
5.2 Interferenzanalyse Sprachrichtung Deutsch-Italienisch	51
5.3 Interferenzanalyse Sprachrichtung Italienisch-Deutsch.	57

5.4. Zusammenhang zwischen der Selbstwahrnehmung der Versuchspersonen und der Anzahl an Interferenzen	61
5.5 Zusammenhang zwischen der Selbstwahrnehmung der Versuchspersonen und der Anzahl an Interferenzen	62
5.6 Vergleich der Interferenzen in den zwei unterschiedlichen Sprachrichtungen	64
6 Diskussion und Ausblick	71
Bibliographie	73
Anhang 1	80
Anhang 2	82
Anhang 3	84
Anhang 4	85
Anhang 5	86
Anhang 6	87
Anhang 7	88
Anhang 8	89
Anhang 9	91
Anhang 10	118
Anhang 11	139
Anhang 12	140
Anhang 13	141
Anhang 14	142
Anhang 15	143
Abstract (Deutsch)	144

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Kompetenzen für das Vom-Blatt-Dolmetschen (vgl. Parkin 2012: 284)	16
Tabelle 2: Studien über VBD	30
Tabelle 3 :Interferenzpotenzial DE>IT (vgl. Delodovici 2020: 67)	33
Tabelle 4: Delodovicis Interferenztypologie DE>IT (vgl. Delodovici 2020: 83f.)	34
Tabelle 5: Interferenzpotenzial IT>DE (vgl. Delodovici 2020:67)	36
Tabelle 6: Vergleichbarkeit der zwei Ausgangstexte nach erschwerenden Faktoren	42
Tabelle 7: Eigene Interferenztypologien DE>IT	46
Tabelle 8: Eigene Interferenztypologien IT>DE	47
Tabelle 9: Fragebogen 1 Studierende	49
Tabelle 10: Übersicht Interferenzen DE>IT	51
Tabelle 11: Übersicht Interferenzen IT>DE	57
Tabelle 12: Dolmetschdauer einzelner Versuchspersonen	63
Tabelle 13: Vergleich der Anzahl an Interferenzen in beiden Sprachrichtungen	64
Tabelle 14: Vergleich der Interferenzen Gruppe DE-A-Sprache vs. Gruppe IT-A-Sprache Italiener Zieltext	65
Tabelle 15: Vergleich der Interferenzen der Gruppe DE-A-Sprache vs. Gruppe IT-A-Sprache IT-Zieltext	66
Tabelle 16: Vergleich Interferenzen Gruppe DE-A-Sprache vs. Gruppe IT-A-Sprache Deutscher Zieltext	67
Tabelle 17: Vergleich der Interferenzen der Gruppe DE-A-Sprache vs. Gruppe IT-A-Sprache Deutscher Zieltext	68

Abbildungverzeichnis

Abbildung 1: Detailansicht Interferenzen DE>IT VP mit DE-A-Sprache VS VP mit IT-A-Sprache	53
Abbildung 2: Detailansicht Interferenzen IT>DE VP mit DE-Muttersprache vs. VP mit IT-Muttersprache	59
Abbildung 3: Antworten 2. Fragebogen pro Sprachgruppe	63

1 Einleitung

Interferenzen sind ein bekanntes Phänomen in der Dolmetschwissenschaft, dem bisher aber vergleichsweise wenig Aufmerksamkeit in der Forschung geschenkt wurde. Die meisten Studien diesbezüglich beschäftigen sich mit dem Vergleich der Interferenzbildung in den unterschiedlichen Modi (Vom-Blatt-Dolmetschen, Simultandolmetschen, Simultandolmetschen mit Text). Je nach Sprachenpaar kommen jedoch unterschiedliche Arten von Interferenzen vor. Aus diesem Grund stellt die vorliegende Masterarbeit einen Vergleich der Interferenzbildung im Sprachenpaar Italienisch-Deutsch und Deutsch-Italienisch an. Als Modus wird das Vom-Blatt-Dolmetschen herangezogen, das seltener Untersuchungsgegenstand war als andere Modi. Die vorliegende Arbeit verfolgt das Ziel, zu verstehen, inwiefern sich Interferenzen im Sprachenpaar Italienisch-Deutsch und Deutsch-Italienisch in Bezug auf Häufigkeit und Art der Interferenzen unterscheiden. Dabei wird auch untersucht, welche Rolle die Muttersprache der Versuchspersonen spielt.

Im Rahmen eines Experiments dolmetschen 12 Teilnehmer:innen einen italienischen Text ins Deutsche und einen deutschen Text ins Italienische vom Blatt. Anhand zwei externen Personen pro Sprache werden Interferenzen festgestellt, kategorisiert und analysiert.

Die Auseinandersetzung mit diesem Thema ist besonders wertvoll, da wichtige Schlüsse für die Didaktik und die Praxis gezogen werden können.

Im zweiten Kapitel der vorliegenden Arbeit wird das Vom-Blatt-Dolmetschen näher erläutert. Nach einer kurzen Definition dieses Modus wird auf dessen Besonderheiten, seine Rolle in der Didaktik und auf 5 Anwendungsbereiche eingegangen. Im Anschluss daran werden relevante Studien beschrieben, die sich mit dem Vom-Blatt-Dolmetschen auseinandersetzen. Das dritte Kapitel beschäftigt sich mit dem Phänomen der Interferenzen und berücksichtigt sowohl die linguistische als auch die Übersetzungs- und Dolmetschwissenschaftliche Perspektive. Darüber hinaus werden die wichtigsten Dolmetschwissenschaftlichen Studien über Interferenzen vorgestellt.

Nach dem theoretischen Teil werden die Beschreibung des Experiments, die Auswertung der Ergebnisse und deren Diskussion angeführt.

Am Ende der Arbeit erfolgen eine kurze Zusammenfassung sowie eine Darstellung der zukünftigen Perspektive für weitere Studien.

2 Vom-Blatt-Dolmetschen

Als Modus für die empirische Untersuchung von Interferenzen im Rahmen dieser Arbeit wurde das Vom-Blatt-Dolmetschen gewählt. Im folgenden Kapitel wird ein Überblick über diesen Modus gegeben. Zunächst werden unterschiedliche Definitionen erörtert. Danach wird auf Charakteristika und Anwendungsbereiche eingegangen. Anschließend werden Studien präsentiert und die Rolle des Vom-Blatt-Dolmetschens in der Didaktik diskutiert.

2.1 Definition

Das Vom-Blatt-Dolmetschen ist ein Modus, der bisher in der Wissenschaft Forschungsgegenstand weniger Studien war (vgl. z.B. Agrifoglio 2004:43, Kalina 2003: 107, Mikkelson 1994: 381, Li 2014:67, Pöhhacker 1997: 217, 1994: 127). Wie Agrifoglio (2004:43) betont, ist das Vom-Blatt-Dolmetschen ein hybrides, an der Schnittstelle zwischen Übersetzen und Dolmetschen einzuordnendes Phänomen, das unterschiedlich definiert wird. Auch Mikkelson (1994:381) definiert das Vom-Blatt-Dolmetschen als hybride Tätigkeit zwischen Übersetzen und Dolmetschen, die von kurzer Vorbereitungszeit gekennzeichnet ist. Um diese Hybridität zu betonen, führt Lambert (1991:590) aus, dass das Vom-Blatt-Dolmetschen sowohl als spezifische Art der Übersetzung als auch als Variante des Dolmetschens definiert werden könnte.

Chen (2015:144) stimmt dem ebenfalls zu und hebt hervor, dass es sich beim Vom-Blatt-Dolmetschen um eine besondere Form der Sprachmittlung handelt, die sowohl dem Übersetzen als auch dem Dolmetschen ähnelt. Ballardini (1998: [8]) bezeichnet das Vom-Blatt-Dolmetschen als eine besondere Technik an der Schnittstelle zwischen Übersetzen und Dolmetschen, die eine besondere Vorbereitung benötigt.

Das Vom-Blatt-Dolmetschen besteht in der mündlichen Übertragung eines geschriebenen Textes. Während des gesamten Prozesses liest der/die Dolmetscher:in den Text und überträgt ihn mündlich in eine andere Sprache (vgl. Chen 2015:144). Aufgrund der Schriftlichkeit des Ausgangstextes kann das Vom-Blatt-Dolmetschen weder dem Übersetzen noch dem Dolmetschen eindeutig zugeordnet werden, was sich in der Vielfalt der in der Literatur verwendeten Bezeichnungen widerspiegelt.

Die gängigste englische Bezeichnung „sight translation“ (vgl. z.B. Li 2014, Pöhhacker 1994, Viaggio 1995) legt den Fokus auf die schriftliche Darstellung des Ausgangstextes. Lambert (2004: 298f.) unterscheidet jedoch zwischen „sight translation“ und „sight interpreting“. Während

dem/der Dolmetscher:in bei der „sight translation“ ein schriftlicher Text zur Verfügung steht, der mündlich in eine andere Sprache übertragen wird, wird das „sight interpreting“ von Lambert als „simultaneous interpretation *with text*“ bezeichnet. Dabei handelt es sich jedoch um eine besondere Form des Simultandolmetschens, bei der der Ausgangstext sowohl in mündlicher als auch in schriftlicher Form zur Verfügung steht. Diese Variante findet häufig im Rahmen von Konferenzen Anwendung, bei denen Dolmetscher:innen einen Redebeitrag mit Unterstützung durch ein Manuskript dolmetschen, welches sie 5-10 Minuten im Voraus zur Verfügung gestellt bekommen.

Im deutschsprachigen Raum werden u.a. die Bezeichnungen „Vom-Blatt-Dolmetschen“, „Vom-Blatt-Übersetzen“, „Blatt-Dolmetschen“ und „Blatt-Übersetzen“ eingesetzt (vgl. Pöchhacker 1997: 218).

Driesen & Petersen (2011: 53) beschäftigen sich mit Gerichtsdolmetschen und sprechen von Vom-Blatt-Übersetzen, wenn Dolmetscher:innen einen schriftlichen Text in ihrem eigenen Tempo unmittelbar und laut dolmetschen. Wenn der zu dolmetschende Text von einem/r Redner:in vorgelesen wird, bezeichnen sie diese Tätigkeit als Vom-Blatt-Dolmetschen. Beide Auslegungen sehen lediglich eine sehr kurze Vorbereitungszeit vor.

Ein weiterer, in der Literatur anzutreffender Ausdruck ist „Stegreifübersetzen“. Darunter versteht Parkin (2012: 11) „eine Variante der Translation mit verschiedenen Erscheinungsformen“, darunter Stegreifübersetzen ohne Vorbereitung, Stegreifübersetzen mit Vorbereitung, Vom-Blatt-Dolmetschen oder Simultandolmetschen mit Text, erklärende Stegreifübersetzung (Synthese) sowie die Aufnahme einer Rohübersetzung. In ihrer Definition (2012: 11) unterstreicht sie die Elemente, die die Hybridität des Stegreifübersetzens ausmachen, d. h. ein schriftlicher Ausgangstext und seine unmittelbare mündliche Übertragung sowie eine direkte Kommunikationssituation.

Auch Kalina (2003: 103ff.) verwendet den Begriff Stegreifübersetzen und betrachtet diesen Modus als besondere Form des Übersetzens, bei der der/die Übersetzer:in keine Recherchemöglichkeit hat und ausschließlich auf sein/ihr Wissen angewiesen ist. Ein weiterer von ihr angeführter Terminus ist „Spontanübersetzen“, um die zuvor erwähnte Unmittelbarkeit der Dolmetschtätigkeit zu betonen.

Kautz (2000: 372f.) spricht ebenfalls von Stegreifübersetzen, auch wenn er betont, dass dieser Modus aufgrund seiner Eigenschaften dem Dolmetschen näher ist. Genau wie beim Dolmetschen werden beim Vom-Blatt-Dolmetschen hohe Anforderungen gestellt, zum Beispiel eine schnelle und einwandfreie Wiedergabe, die Distanzierung vom Ausgangstext und das Dolmetschen unter Zeitdruck. In diesem Zusammenhang müssen Dolmetscher:innen auf besondere Kompetenzen zu-

rückgreifen, wie „Antizipation, Segmentierung, Paraphrasierung, Komprimierung“ (Kautz 2000: 372).

Die französische Bezeichnung *traduction à vue* schließt an die englische Bezeichnung *sight translation* an. Spilka (1966) bezeichnet damit eine Form des Simultandolmetschens. Auch Van Hoof (1962: 37) verwendet den Begriff *traduction à vue* und betrachtet das Vom-Blatt-Dolmetschen als eine elementare Form des Simultandolmetschens, die durch mangelnde Vorbereitungszeit charakterisiert wird. Das Italienische Pendant zu *sight translation* ist *traduzione a vista* (vgl. Ballardini 1998, Giambagli Vattovani 1982).

Hinsichtlich dieser Vielfalt an Definitionen und Bezeichnungen scheint es sinnvoll, auf Kades (1968: 35) Unterscheidung von Übersetzen und Dolmetschen Bezug zu nehmen. Unter Übersetzen versteht Kade die Translation eines fixierten und demzufolge permanent dargebotenen bzw. beliebig oft wiederholbaren Textes aus der Ausgangssprache in einen jederzeit kontrollierbaren und wiederholt korrigierbaren Text in die Zielsprache. Unter Dolmetschen versteht er wiederum die Translation eines einmalig (in der Regel mündlich) dargebotenen Textes aus der Ausgangssprache in einen nur bedingt kontrollierbaren und infolge von Zeitmangel kaum korrigierbaren Text in die Zielsprache.

Kade spricht darüber hinaus von „Übersetzung vom Blatt“ (1968: 34), obwohl dieser Ausdruck seiner Definition von Übersetzen widerspricht. Seiner Auffassung nach sind die Fixiertheit des Ausgangstextes und die Korrigierbarkeit des Zieltextes die ausschlaggebenden Faktoren des Übersetzens. Da die Wiedergabe beim Vom-Blatt-Dolmetschen (VBD) in Echtzeit erfolgt und Dolmetscher:innen weder Zeit für einen zweiten Lesedurchgang noch für eine Korrektur haben, erscheint das VBD eindeutig dem Dolmetschen anzugehören. Kade selbst räumt ein, dass „eine Abgrenzung zwischen Übersetzen und Dolmetschen allein nach den Kriterien optische-graphische bzw. akustisch-phonetische Aufnahme und graphische bzw. motorisch-phonetische Wiedergabe des Textes nicht ausreicht“ (Kade 1968: 34) und führt dies weiter aus: „innerhalb ein und derselben Translation können durchaus beide Faktoren kombiniert auftreten“ (Kade 1968: 34). Das spiegelt sich auch in der Formulierung „in der Regel mündlich“ wider (Kade 1968:35).

In Anbetracht von Kades Definition ordnet Pöchhacker das Vom-Blatt-Dolmetschen dem Dolmetschen zu, indem er den Fokus auf die Unmittelbarkeit der Wiedergabe, „at first sight“ legt (vgl. 1994: 128). Er definiert diesen Modus als „die Ausnahme von der Regel der Mündlichkeit der Ausgangstextdarbietung“ (1997: 219). Auch wenn Dolmetscher:innen in einigen Fällen den Text einige Tage vor dem Einsatz erhalten, erfolgt die Wiedergabe unmittelbar, was Kades Definition des Übersetzens widerspricht. Das Vom-Blatt-Dolmetschen weist in Hinblick auf die Synchronität der

Ausgangstextrezeption Ähnlichkeiten mit dem Simultandolmetschen auf, da der Text visuell in Echtzeit wahrgenommen wird.

Auch Mikkelsen (1994: 381) betont die Ähnlichkeiten zum Simultandolmetschen, selbst wenn dieser Modus einzigartige Eigenschaften aufweist. Sie betont ebenfalls die minimale Vorbereitungszeit, die den Dolmetscher:innen zur Verfügung steht. Genauso wie beim Simultandolmetschen erfolgt die Informationsverarbeitung gleichzeitig zur -Wiedergabe. Der einzige Unterschied ist, dass der Ausgangstext schriftlich statt mündlich zur Verfügung steht.

Brady (1989: 143) betrachtet das VBD ebenfalls als eine Translationsform, die dem Simultandolmetschen ähnelt, insbesondere in Hinblick auf Prozesse, wie zum Beispiel die Antizipation, die auch beim Simultandolmetschen eine wesentliche Rolle spielt.

Die in diesem Kapitel erläuterte Vielfalt an Definitionen sowie die Uneinigkeit in der Forschung deuten auf die Besonderheiten dieses Modus hin, auf die im folgenden Unterkapitel näher eingegangen wird.

2.2 Besonderheiten

Die Einzigartigkeit dieses Modus liegt in der unterschiedlichen Gestaltung des Inputs und des Outputs. Da das Vom-Blatt-Dolmetschen an der Schnittstelle zwischen Mündlichkeit und Schriftlichkeit liegt, gilt es diese beide Aspekte zu erläutern, um diesen Modus besser verstehen zu können.

Geschriebene und gesprochene Sprache weisen unterschiedliche Eigenschaften auf. Die mündliche Sprache verfügt über prosodische Elemente wie Pausen, Intonation usw., die den Wörtern Bedeutung verleihen und das Verständnis erleichtern. In der geschriebenen Sprache werden diese hingegen durch visuelle Komponenten ersetzt, z. B. Interpunktion, Apostrophe, Großbuchstaben, die jedoch nicht immer der Intention des Sprechers/der Sprecherin entsprechen. Dies ist außerdem abhängig von der Sprache, da z. B. im Italienischen bis zum Ende eines Satzes gelesen werden muss, um zu verstehen, ob es sich um eine Frage handelt, während im Spanischen das Fragezeichen am Anfang des Satzes den Beginn eines Fragesatzes signalisiert. Gleichzeitig helfen diese Zeichen dabei, die Aufmerksamkeit der Leser:innen zu wecken und geben Hinweise auf den Inhalt des Textes. Vor allem in der Fremdsprache erleichtert die schriftliche Form das Verstehen (vgl. Viezzi 1989a: 114).

Darüber hinaus ist die geschriebene Sprache dichter, syntaktisch komplizierter und weist längere Sätze und mehr Hypotaxen, d.h. Nebensätze, im Vergleich zur gesprochenen Sprache auf (vgl. Martin 1993: 402). Halliday (1987: 60ff.) betont, dass sowohl gesprochene als auch geschrie-

bene Sprache ihre eigene Komplexität aufweisen. Hohe lexikalische Dichte, d. h. eine hohe Anzahl an Inhaltswörtern im gesamten Text, kennzeichnet geschriebene Texte. Mündliche Texte weisen wiederum eine komplexere Grammatik auf, die mehr Nebensätze in einem Syntagma beinhaltet. Darüber hinaus werden mündliche Texte insbesondere durch Verzögerungen, falsche Anläufe, Versprecher und falsch beendete Sätze charakterisiert. Auch wenn Chafe und Danielewicz (1987: 84ff.) betonen, dass mündliche und schriftliche Sprache kein einheitliches und genau definierbares Phänomen sind, sondern vielmehr unterschiedliche Stile beinhalten, beschreiben sie einige Merkmale der mündlichen und schriftlichen Sprache. Die schriftliche Sprache ist durch einen breiteren Wortschatz gekennzeichnet, da beim Schreiben genügend Zeit zu einer gründlichen Reflexion vorhanden ist. Des Weiteren ist die geschriebene Sprache durch zahlreiche Nominalisierungen gekennzeichnet. Da im Vergleich zur schriftlichen Textproduktion bei der mündlichen Textproduktion weniger Zeit zur Verfügung steht, verwenden Redner:innen häufig neutrale Pronomen wie „es“, „diesen“ und „jenen“. Redner:innen tendieren außerdem dazu, mehr Parataxen statt Hypotaxen anzuwenden.

Unterschiede in der Gestaltung der Ausgangsinformationen beeinflussen die Verarbeitung erheblich. Leser:innen bestimmen das Lesetempo individuell und entscheiden, wie viel Zeit sie einem Textteil widmen. Somit können sie einen bestimmten Absatz mehrmals lesen. Beim Zuhören bestimmen das Tempo jedoch die Sprecher:innen, weshalb den Kernaussagen viel mehr Aufmerksamkeit geschenkt wird als den einzelnen Wörtern. Aus diesem Grund werden beim Lesen einzelne Wörter gespeichert, während nach dem Zuhören nur die Kernaussagen im Gedächtnis bleiben (vgl. Agrifoglio 2004:48). Das gilt auch für Sprecher:innen, die nach ihrer Rede nur eine Paraphrase und nicht die genauen Wörter des Gesagten wiedergeben können (vgl. Halliday 1987: 57).

Die Schwierigkeit beim Vom-Blatt-Dolmetschen besteht in der Tatsache, dass Dolmetscher:innen den schriftlichen Text so verarbeiten und aufbereiten müssen, dass der Zieltext den Konventionen der mündlichen Sprache entspricht (vgl. Klug 2016: 7). Eine weitere Schwierigkeit beim Vom-Blatt-Dolmetschen besteht in der mündlichen Wiedergabe der Interpunktion (vgl. Martin 1993: 402). Darüber hinaus stellt die schriftliche und permanente Darbietung des Ausgangstextes ein weiteres Hindernis dar. Mikkelsen (1994: 384) ist der Meinung, dass die ständige Präsenz des Ausgangstextes vor den Augen der Dolmetscher:innen die Distanzierung von der Satzstruktur der Ausgangssprache erschwert.

Beim Vom-Blatt-Dolmetschen werden hohe Anforderungen an die Dolmetscher:innen gestellt, wie etwa die rasche Analyse des Ausgangstextes und die an die sprachlichen und kulturellen Besonderheiten der Zielgruppe angepasste Wiedergabe der im Ausgangstext enthaltenen Informationen. Die Wiedergabe soll flüssig und spontan klingen. Außerdem sollen die Merkmale eines

mündlichen Textes berücksichtigt werden, wie zum Beispiel Melodie, Pausen, Sprechgeschwindigkeit sowie nonverbale Elemente wie Körpersprache, Mimik und Gestik (vgl. Pöchhacker 1997: 220). Kautz (2000: 372) ist der Auffassung, dass Flüssigkeit und Kohärenz einen wichtigeren Stellenwert als absolute Detailtreue haben. Auch Brady (1989: 143) unterstreicht die Bedeutung eines flüssigen Rhythmus für das Vom-Blatt-Dolmetschen.

Laut Driesen & Petersen (2011: 53) erwartet das Zielpublikum eine flüssige Wiedergabe, die einem vorgelesenen Text in der Ausgangssprache gleicht, ohne Verzögerungen oder Pausen. Mikkelsen (1994: 382) betont, dass die Wiedergabe so flüssig sein sollte, als ob „the translator/ interpreter were reading from a prepared text in the target language”. Sie ist allerdings der Auffassung, dass sich eine natürlich klingende Wiedergabe aufgrund der Schriftlichkeit des Ausgangstextes schwieriger gestaltet. Eine besondere Schwierigkeit dieses Modus ist die Notwendigkeit, mehrere Sätze auf einmal zu lesen, während die semantischen Verbindungen unmittelbar hergestellt werden. Aus diesem Grund ist Antizipation eine wesentliche Fähigkeit, um eine flüssige und schlüssige Wiedergabe zu gewährleisten (1994: 382ff.). Darüber hinaus ist die Kommunikationssituation einzigartig, da der/die Autor:in des zu übersetzenden Textes nicht anwesend ist. Zwischen dem/der Dolmetscher:in und den Rezipient:innen des Textes ist außerdem keine räumliche Trennung vorhanden, weshalb diese auch mit dem/der Dolmetscher:in durch Rückfragen interagieren können (vgl. Parkin 2012: 35f.).

2.3 Anwendung

Das Vom-Blatt-Dolmetschen kommt in zahlreichen Bereichen zum Einsatz. Im Konferenzsetting wird das Vom-Blatt-Dolmetschen beispielsweise eingesetzt, wenn ein Text für Delegierte unmittelbar mündlich übersetzt wird oder wenn Dolmetscher:innen im Vorhinein die Transkription einer Rede erhalten, die sie später dolmetschen (vgl. Gile 2009: 179).

Im Verwaltungsbereich wird zum Beispiel häufig bei Behörden vom Blatt gedolmetscht. Dieser Modus findet aber auch im Medienbereich Anwendung, wenn ausgangssprachliche Meldungen vom Blatt gedolmetscht und aufgenommen werden, damit Redakteur:innen diese in der Zielsprache verarbeiten können (vgl. Kalina 2003: 107). Weitere Anlässe sind bilaterale Treffen mit der anschließenden Dolmetschung von Berichten (vgl. Čeňková 2010: 320) oder Vertragsunterzeichnungen und Verhandlungen (vgl. Chen 2015: 145). Im Gerichtsetting wird dieser Modus für die Übersetzung von Briefen, Verträgen, Protokollen, Anklageschriften in zahlreichen Situationen in Anspruch genommen, zum Beispiel bei Gerichts- und Vertragsverhandlungen, Notareinsätzen und

Polizeivernehmungen (vgl. Driesen & Petersen 2011:53). Im medizinischen Setting werden u. a. Anamnesebögen, Behandlungsverträge für Patient:innen (vgl. Iacono 2021: 163), Krankengeschichten, Einwilligungserklärungen sowie Sicherheitsanleitungen (vgl. Chen 2015:145) vom Blatt gedolmetscht. Biela-Wolonciej (2007:31ff.) beschreibt als weiteren Einsatz dieses Modus die Aufnahme von Vom-Blatt-Dolmetschungen für Kund:innen, die eine Vom-Blatt-Dolmetschung benötigen, um den Inhalt und den Sinn eines Textes zu verstehen.

2.4 Studien

Diverse Studien haben sich mit dem Vom-Blatt-Dolmetschen und dessen Aspekten befasst, darunter den kognitiven Bedarf. Um diese beim Vom-Blatt-Dolmetschen darzustellen, wird an dieser Stelle Giles (2009:157ff.) *Effort Model* erläutert. Er hat dieses Modell entwickelt, um die kognitiven Prozesse und die damit verbundenen kognitiven Leistungen beim Simultandolmetschen darzustellen. Giles hat folgende *Efforts* definiert: das Zuhören und Analysieren, die Textproduktion sowie das Kurzzeitgedächtnis und die Koordination aller Efforts (2009: 168). Anschließend hat er auch ein Modell für das Konsekutiv- und das Vom-Blatt-Dolmetschen entwickelt. Beim Vom-Blatt-Dolmetschen sind folgende *Efforts* relevant: das Lesen (ersetzt das Zuhören beim Simultandolmetschen), die Textproduktion, das Kurzzeitgedächtnis und Koordination aller Efforts (2009: 175ff.). Auf den ersten Blick scheint das Vom-Blatt-Dolmetschen im Vergleich zu anderen Modi kognitiv weniger belastend zu sein, da die im Text enthaltenen Informationen den Dolmetscher:innen ständig zur Verfügung stehen. Darüber hinaus können Dolmetscher:innen ihr eigenes Tempo bestimmen und sind nicht von anderen Sprecher:innen abhängig. Giles hebt allerdings weitere, diesen Modus erschwere Eigenschaften hervor. Beispielsweise gestaltet sich die Segmentierung des Ausgangstextes in zu übersetzende Einheiten schwieriger, da mündliche Elemente wie Intonation, Verzögerungen und Pausen wegfallen. Außerdem liegt der Fokus während der Wiedergabe, im Gegensatz zum Konsekutivdolmetschen, nicht auf die Bedeutung des Textes, sondern auf die flüssige Informationswiedergabe für das Zielpublikum. Wenn der Text viele Nebensätze enthält, ist dies mit einer höheren kognitiven Anstrengung verbunden, da Dolmetscher:innen mehrere Übersetzungseinheiten lesen müssen, um diese zu reformulieren (vgl. 2009: 180).

Auch Shreve et al. (2010) beschäftigen sich mit den kognitiven Anstrengungen, die mit dem Vom-Blatt-Dolmetschen verbunden sind. Im Rahmen ihrer Studie vergleichen sie Übersetzen und Vom-Blatt-Dolmetschen in Bezug auf visuelle Interferenzen, die Verteilung von kognitiven Leistungen und Störungen des Verstehensprozesses. Obwohl das Vom-Blatt-Dolmetschen und die

schriftliche Übersetzung den schriftlichen Input gemeinsam haben, führen beim Vom-Blatt-Dolmetschen Zeitdruck und die Notwendigkeit der unmittelbaren Wiedergabe zu einem höheren kognitiven Aufwand in der Verstehensphase. Da diese hohen Anstrengungen nicht über längere Zeiträume verteilt werden können, wie es beim Übersetzen der Fall ist, kann jedes Verstehensproblem ein potenzielles Gedächtnishindernis darstellen und somit zu Fehlern beitragen. Fehler auf lexikalischer und syntaktischer Ebene können durchaus entstehen, weil sich Dolmetscher:innen auf einzelne Wörter statt auf die Aussage des Textes fokussieren, wenn ein schriftlicher Text vorhanden ist. Shreve et al. (2010) führten ein Experiment mit elf Studierenden durch, die Texte aus dem Spanischen ins Englische jeweils vom Blatt dolmetschten und schriftlich übersetzten. Jeder Text wurde in zwei Versionen verfasst, einer mit einem syntaktisch komplexen Absatz und einer mit einer einfacheren Fassung desselben Absatzes. Die Teilnehmer:innen hatten unterschiedliche Texte sowohl übersetzt als auch vom Blatt gedolmetscht. Für das VBD wurden Fehler und Augenbewegungen durch *Eye-Tracking*, ein Verfahren zur Erfassung von Augenbewegungen, gemessen. Die Hypothese, die sich anhand dieser Studie bestätigte, war, dass eine komplexere Struktur das Verstehen beeinträchtigt. Die Verständnisschwierigkeiten wurden besonders durch jene *Eye-Tracking*-Werte ersichtlich, die eine hohe kognitive Anstrengung repräsentieren, wie zum Beispiel die Zahl der Fixationen und eine längere Fixierungsdauer. Ein überraschendes Ergebnis war, dass beim zweiten Text, beim komplexer gestalteten Absatz, eine bessere Leistung als beim einfachen Absatz erzielt wurde. Die Autoren führen visuelle Interferenzen mit zunehmender kognitiver Anstrengung während der Aufgabe als mögliche Erklärung an. Der Effekt der Interferenzen aufgrund des schriftlichen Textes nimmt im Laufe der Dolmetschung zu, was erklären könnte, warum die besten Ergebnisse immer im ersten Absatz, der komplexer war, erzielt wurden.

Darüber hinaus schlussfolgern Shreve et al. (2010), dass „the words on the printed page do not, as might be expected intuitively, necessarily help the sight translator in the pursuit of the task; they can instead become a source of information noise obstructing the ability to easily extract meaning from the text” (Shreve et al. 2011a: 65).

Shreve et al. (2011) vergleichen in einer weiteren Studie das Vom-Blatt-Dolmetschen mit dem Übersetzen und thematisieren in diesem Kontext u. a. die Redeflüssigkeit. Die Informationsverarbeitungsprozesse, d. h. das Lesen, Verstehen und die Textproduktion, finden beim Vom-Blatt-Dolmetschen in viel kürzeren Zeitspannen als beim Übersetzen statt. Dies führt zu einer höheren kognitiven Anstrengung, die eben nicht wie beim Übersetzen über längere Zeiträume aufgeteilt werden kann. Diese Bedingungen spiegeln sich in der Qualität des Zieltextes wider, nicht nur in der Anzahl der Fehler, sondern auch in der Redeflüssigkeit. Dies ist mit der früheren Studie von Shreve

et al. (2010) zu vergleichen, die sich mit der Frage auseinandersetzte, ob sich eine höhere kognitive Anstrengung, die wiederum auf visuelle Interferenzen zurückzuführen ist, auf die Redeflüssigkeit auswirkt.

Diese Hypothese konnte anhand der Ergebnisse bestätigt werden, da im zweiten Teil jedes Textes mehr gefüllte und ungefüllte Pausen, Korrekturen und Wiederholungen auftraten. Die meisten Unflüssigkeiten sind dabei auf lexikalische und syntaktische Problemstellen zurückzuführen, die auch mit Korrekturen einhergehen. Diese Erkenntnisse sind relevant für ein ausführlicheres Verständnis der kognitiven Strategien, die zur Bewältigung von schwierigen Stellen eingesetzt werden.

Viezzi (1989a:109ff.) konzentriert sich hingegen auf die Behaltensleistung (*information retention*) beim Vom-Blatt-Dolmetschen im Vergleich zum Simultandolmetschen. Er wollte feststellen, ob diese zwei Modi aufgrund der jeweils involvierten mentalen Prozesse miteinander vergleichbar sind und ob sich das Vom-Blatt-Dolmetschen als Übung für das Simultandolmetschen eignet. Er geht davon aus, dass das Vom-Blatt-Dolmetschen und das Simultandolmetschen auf gleichen Prozessen beruhen, die sich nur in der Anfangsphase aufgrund der unterschiedlichen Prozesse (Lesen bzw. Hören) beim Verstehen des Ausgangstextes unterscheiden. Um diese Annahme zu prüfen, führte er eine Studie durch, bei der er die Aufgaben Lesen, Vom-Blatt-Dolmetschen, Zuhören und Simultandolmetschen miteinander verglich. Das Experiment wurde mit zwölf Studierenden aus dem Englischen und Französischen ins Italienische durchgeführt. Im Rahmen der Studie ergab sich eine höhere *information retention* beim Simultandolmetschen als beim Vom-Blatt-Dolmetschen. Dies kann auf die Tatsache zurückgeführt werden, dass Dolmetscher:innen die Informationen eingehender und länger als beim Vom-Blatt-Dolmetschen (bei dem die Informationen immer verfügbar sind) verarbeiten müssen. Interessant waren außerdem die deutlich besseren Leistungen im Sprachenpaar Französisch-Italienisch im Vergleich zu den Dolmetschungen ins Englische. Aufgrund der morphologischen Ähnlichkeiten zwischen Italienisch und Französisch (im Vergleich zum anderen Sprachenpaar) können sich Dolmetscher:innen in erster Linie auf die Bedeutung des Textes konzentrieren und weniger Anstrengung für die Übersetzung aufwenden. Viezzi zieht aus der Untersuchung das Fazit, dass die *information retention* indirekt proportional zu den syntaktischen Transformationen ist, die sich in der Übersetzung von einer Sprache in eine andere als notwendig ergeben (vgl. Viezzi 1989a: 126ff.). Viezzi (1989b) wiederholte diese Studie mit professionellen Dolmetscher:innen und bestätigte somit die Ergebnisse der vorherigen Studie mit Student:innen. *Information retention* wurde beim Zuhören und Lesen in einer Fremdsprache (Englisch und Französisch) sowie beim Simultan- und Vom-Blatt-Dolmetschen aus der Fremdsprache ins Italienische gemessen. An der Studie nahmen zwölf Studierende und neun professionelle Dolmetscher:innen teil, die Ita-

lienisch als Muttersprache und Französisch oder Englisch als erste Fremdsprache hatten. Nach den Aufgaben wurde ein Fragebogen mit Fragen bezüglich des Inhaltes der zuvor ausgeführten Aufgaben ausgefüllt, um die gespeicherten Informationen zu analysieren. In der ersten Gruppe (alle Versuchsteilnehmer:innen im Sprachpaar Englisch-Italienisch) wurden niedrigere Informationsspeicherungsraten nach dem Vom-Blatt-Dolmetschen (62,08 %) als nach dem Lesen (87,21 %) verzeichnet. Ein unerwartetes Ergebnis waren die niedrigeren Informationsspeicherungsraten nach dem Vom-Blatt-Dolmetschen (62,08 %) im Vergleich zum Simultandolmetschen (76,25 %) (1989: 66). Laut Viezzi zeigt dieses Ergebnis, wie sich Simultan- und Vom-Blatt-Dolmetschen nicht nur aufgrund der unterschiedlichen Darbietung des Ausgangstextes oder im Verstehensprozess unterscheiden. Diese Ergebnisse sind vielmehr auf die Tatsache zurückzuführen, dass Dolmetscher:innen beim Simultandolmetschen Informationen tief verarbeiten müssen und diese speichern, bevor sie dolmetschen. Im Gegensatz dazu müssen Dolmetscher:innen beim Vom-Blatt-Dolmetschen die Informationen nicht speichern, da diese immer abrufbar bleiben. Ein weiteres wichtiges Ergebnis ist, dass die Informationsspeicherungsraten im Sprachenpaar Italienisch-Französisch nach allen Aufgaben gleich waren. Grund dafür sind laut Viezzi die morphosyntaktischen Ähnlichkeiten dieser beiden Sprachen, die, verglichen mit dem Sprachenpaar Deutsch-Englisch, mit einem geringeren kognitiven Aufwand verbunden sind. Die morphosyntaktischen Unterschiede trugen dazu bei, dass sich Dolmetscher:innen auf die Struktur des Textes fokussieren konnten und sich deswegen mehr Informationen merken konnten. Diese Studie bestätigte die Ergebnisse des zuvor durchgeführten Experiments. Daraus kann schlussgefolgert werden, dass "the processes of sight translation and simultaneous interpreting are by no means parallel" (1989b: 68), da die Darbietung des Ausgangstextes die Informationsverarbeitung und daher die Informationsspeicherung beeinflusst. Darüber hinaus wurde im Rahmen der Studie hervorgehoben, dass die Merkmale und die Beziehung von Ausgangs- und Zielsprache eine große Rolle in der Informationsverarbeitungs- und -speicherung spielen. Je ähnlicher die Sprachen, desto geringer ist der kognitive Aufwand für die morphosyntaktische Transformation, was sich in höheren Informationsspeicherungsraten widerspiegelt.

Des Weiteren wurden die Charakteristika dieses Modus erforscht. Parkin (2012: 267ff.) vergleicht in ihrer Studie Vom-Blatt-Dolmetschungen aus dem Französischen ins Deutsche von jeweils acht Studierenden mit dem Schwerpunkt Dolmetschen und acht Studierenden mit dem Schwerpunkt Übersetzen. Ziel war es u. a., das Vom-Blatt-Dolmetschen in Bezug auf seine Zuordnung zum Dolmetschen oder zum Übersetzen und mögliche Schwierigkeiten zu analysieren. Als Bewertungsparameter definierte Parkin die Vortragsdauer, Vokabel-, Syntax- und Semantikfehler sowie Satzbrüche. Sie kommt zu dem Schluss, dass das Vom-Blatt-Dolmetschen (von ihr als Steg-

reifübersetzen bezeichnet) eine eigenständige Variante der Translation darstellt, die aufgrund der zeitgleichen Informationsrezeption und -wiedergabe dem Simultandolmetschen ähnlich ist. Aufgrund des Trainings in der schnellen Textrezeption haben Dolmetschstudierende Vorteile beim Vom-Blatt-Dolmetschen und konnten daher bessere Ergebnisse erzielen, indem sie zum Beispiel weniger lexikalische Fehler und Verständnisfehler machten.

Der Vergleich zwischen Übersetzungsstudierenden und Dolmetschstudierenden mit Erfahrung im Vom-Blatt-Dolmetschen hat wichtige Erkenntnisse geliefert, die zur Feststellung eines Kompetenzprofils für das Vom-Blatt-Dolmetschen beitragen. Einige Beispiele werden im Folgenden präsentiert. Das Verhalten von Dolmetschstudierenden und Übersetzungsstudierenden unterscheidet sich zum Beispiel in der Textrezeption, da Dolmetscher:innen den Text wie bei der auditiven Wahrnehmung linear rezipieren, während Übersetzer:innen flexibler vorgehen und Änderungen in der Reihenfolge von Syntagmen oder Textsegmenten vornehmen. Parkin entwickelt daraufhin ein Kompetenzprofil für das Vom-Blatt-Dolmetschen, das Übersetzungskompetenzen komplementär zu den Dolmetschkenntnissen in den Fokus rückt. Ihrer Ansicht nach dienen die für das Vom-Blatt-Dolmetschen spezifischen Kompetenzen der Prävention und Kompensierung von Schwierigkeiten in der Textrezeption und Wiedergabe. In der folgenden Tabelle werden die von Parkin festgestellten Kompetenzen dargestellt:

Tabelle 1: Kompetenzen für das Vom-Blatt-Dolmetschen (vgl. Parkin 2012: 284)

Allgemeine translatorische Kompetenzen	Sprachkenntnisse in A- und B-Sprache; allgemeines und themenspezifisches Wissen
Dolmetschkompetenzen	Präsentationsstrategien; Selbstmonitoring
Übersetzungskompetenzen	Recherchekompetenz

Klug (2016) stützt sich auf Parkins Studie und untersucht, inwieweit sich die Strategien von Übersetzer:innen und Dolmetscher:innen beim Vom-Blatt-Dolmetschen unterscheiden. Ihr Experiment war sprachübergreifend und wurde mit fünfzehn Studierenden (fünf Dolmetschstudierenden, fünf Übersetzungsstudierenden und fünf Studierenden, die in beiden Bereichen Erfahrung hatten) durchgeführt, die einen Text aus ihrer A-Sprache Deutsch in ihre B-Sprache (Englisch, Französisch oder Spanisch) vom Blatt dolmetschten. Der erste Parameter, der in Betracht gezogen wurde, war die

Geschwindigkeit. In diesem Zusammenhang wurde die erste Hypothese, dass Übersetzer:innen deutlich langsamer vom Blatt dolmetschen als Dolmetscher:innen und Teilnehmer:innen der Mischgruppe, bestätigt. Überraschenderweise waren Dolmetscher:innen langsamer als die Teilnehmer:innen der Mischgruppe. Diesbezüglich weist Klug auf individuelle Unterschiede der Versuchsperson:innen hin, die die Ergebnisse erheblich beeinflussen können. Die zweite Hypothese, dass Übersetzer:innen häufiger Hypotaxen in Parataxen verwandeln würden, wurde nicht bestätigt, da die Dolmetscher:innen mehr Nebensätze als die anderen beiden Gruppen einsetzten. Die Tatsache, dass die Versuchsteilnehmer:innen aus der gemischten Gruppe am wenigsten Nebensätze verwendet haben, weist darauf hin, dass sie in der Lage sind, den Text schneller zu analysieren und in einer vereinfachten Syntax wiederzugeben. Die letzte Hypothese besagt, dass die Proband:innen aus der Gruppe der Dolmetscher:innen sowie jene aus der gemischten Gruppe eine zielgruppenadäquate Umwandlung der schriftsprachlichen Elemente vornehmen würden. Diese Hypothese wurde nicht bestätigt, was u. a. daran lag, dass alle drei Gruppen keine besonderen Schwierigkeiten diesbezüglich hatten. Klug betont die Notwendigkeit umfassender Studien, um diese Aspekte ausführlicher zu verstehen (101ff.)

In den Studien rund um das Vom-Blatt-Dolmetschen waren visuelle Reize ein weiterer Untersuchungsgegenstand. Lambert (2004: 298ff.) verglich beispielsweise im Rahmen einer Studie Simultandolmetschen, Simultandolmetschen mit Text und Vom-Blatt-Dolmetschen, um festzustellen, ob visueller Input ein Hindernis oder eine Erleichterung für Dolmetscher:innen darstellt. Vierzehn Studierende mit dem Schwerpunkt Übersetzen und einer dreimonatigen Ausbildung im Bereich des Simultandolmetschens dolmetschten einen Text in den drei oben genannten Modi aus dem Französischen ins Englische. Im Rahmen der Studie wurden bessere Ergebnisse erzielt, wenn visuelle Reize verfügbar waren (beim Vom-Blatt-Dolmetschen war die durchschnittliche Leistung 82,43 im Vergleich zu 82,00 beim Simultandolmetschen mit Text und 69,57 beim Simultandolmetschen). Ihre anfängliche Hypothese war, dass beim Simultandolmetschen bessere Leistungen erzielt werden könnten, da keine weitere Tätigkeit (in diesem spezifischen Fall die Verarbeitung visueller Informationen) ausgeübt wird. Diese unerwarteten Ergebnisse könnten auf die Tatsache zurückgeführt werden, dass die Versuchsteilnehmer:innen wenig Erfahrung mit dem Simultandolmetschen hatten und dass ihnen für das Simultandolmetschen mit Text eine Vorbereitungszeit von zehn Minuten gewährt wurde.

Ein anderer Blickwinkel bezüglich der Anwendung des Vom-Blatt-Dolmetschens im Bereich der Übersetzung wird von Dragsted und Hansen (2009: 589ff.) eröffnet. Sie vergleichen das Vom-Blatt-Dolmetschen mit der Übersetzung mit dem Ziel, neue Erkenntnisse im Bereich des Dik-

tierens von Übersetzungen zu erzielen. Das Experiment wurde mit vier Übersetzer:innen und vier Dolmetscher:innen durchgeführt. Die Dolmetscher:innen dolmetschten einen Text vom Blatt, während die Übersetzer:innen (die auch beeidete, aber nicht aktive Dolmetscher:innen waren) einen zusätzlichen Text schriftlich übersetzt haben. Das für diese Studie gewählte Sprachpaar war Englisch-Dänisch. Die Daten wurden anhand von *Eye-Tracking* und *Keystroke Logging*, einem Verfahren zur Aufzeichnung von Tastatureingaben und Mouseklicken (vgl. Serbina et al. 2015:12) erhoben. Im Allgemeinen wurden deutliche Unterschiede zwischen den zwei Modi festgestellt. Übersetzer:innen waren viel langsamer als Dolmetscher:innen, obwohl keine erheblich bessere Leistung erzielt wurde. Durch *Eye-Tracking* wurde festgestellt, dass die Proband:innen den Text beim Vom-Blatt-Dolmetschen linear durchlaen und sich auf den zu übersetzenden Teil konzentrierten. Beim Übersetzen hingegen wechselten Übersetzer:innen ständig zwischen Ausgangs- und Zieltext und ihr Blick war nicht nur auf das zu übersetzende Textsegment gerichtet, da sie zusätzlich bereits übersetzte Textteile lasen bzw. korrigierten. Die Pausen beim Übersetzen waren außerdem viel länger als beim Dolmetschen.

Dies könnte auf den Zeitdruck beim Dolmetschen zurückgeführt werden, aber auch auf die traditionelle Arbeitsweise beim Übersetzen, die einen Fokus auf den Zieltext vorsieht. Dragsted und Hansen kommen zu dem Schluss, dass das Diktieren von Übersetzungen eine valide Alternative zum traditionellen, schriftlichen Ansatz ist, um den Übersetzungsprozess zu beschleunigen und flüssiger zu gestalten (vgl. Dragsted und Hansen 2009: 589ff.).

2.5 Didaktik

Wie bereits im ersten Kapitel besprochen, herrscht in der Literatur Uneinigkeit über die genaue Zuordnung des Vom-Blatt-Dolmetschens. Die Vielfalt an Definitionen spiegelt sich auch in der gespaltenen Meinung über die Rolle des Vom-Blatt-Dolmetschens in der Didaktik wider. Es gibt Unklarheit darüber, wie VBD unterrichtet werden sollte, ob das Vom-Blatt-Dolmetschen nur eine Vorübung vor dem Konsekutiv- und Simultandolmetschen ist oder ob es im Laufe der gesamten Ausbildung separat unterrichtet werden sollte. Außerdem stellt sich die Frage, ob VBD als Eignungstest für die Universität geeignet wäre. Im Folgenden werden relevante Beiträge diesbezüglich erläutert.

Einige Autor:innen sehen das VBD als ideale Übung zum Simultandolmetschen. Laut Paneth (1957: 76f.) stellt das Vom-Blatt-Dolmetschen einen wesentlichen Teil des Dolmetschertrain-

nings dar, da grundlegende Kompetenzen für das Simultandolmetschen erlernt werden, wie etwa das Antizipieren von Inhalten.

Auch Viaggio (1995:33) sieht das Vom-Blatt-Dolmetschen als ideale Vorübung für das Simultandolmetschen. Er entwarf dafür eine besondere Übungsform mit vorgegebenen Regeln. Die Studierenden dürfen beispielsweise nicht auf schon übersetzte oder noch kommende Textteile blicken; sie müssen in Echtzeit dolmetschen, ohne Verzögerungen und ohne ihr Sprechtempo zu verändern. Auf Selbstkorrekturen muss verzichtet werden, während auf die richtige Intonation geachtet werden muss. Lehrende müssen zudem darauf achten, dass begonnene Sätze beendet werden. Dies hilft dabei, Rhetorikkompetenzen sowie eine Sinnerfassungskompetenz zu entwickeln. Viaggio schlägt darüber hinaus einige Übungen vor, zum Beispiel Synonymübungen.

Falbo (1995:88ff.) betrachtet das Vom-Blatt-Dolmetschen ebenfalls als gute Vorübung für das Simultandolmetschen, da wichtige Fertigkeiten trainiert werden können, wie zum Beispiel das Umformulieren eines Textes. Darüber hinaus könne eine Verbesserung der Sprachkenntnisse erzielt werden. Studierende haben häufig Schwierigkeiten damit, sich vom Ausgangstext zu distanzieren und zwei Tätigkeiten gleichzeitig auszuführen. Um die Studierenden bei der Überwindung dieser Herausforderungen zu unterstützen, schlägt sie eine Pseudoform des Vom-Blatt-Dolmetschens vor, bei der nach einer ersten Dolmetschung vom Blatt die Fehler angemerkt werden. Anschließend sollten die Studierende beim zweiten Durchgang auf äquivalente Formen verzichten und sich vom Ausgangstext entfernen. Studierende werden zum Beispiel aufgefordert, den Satz mit einer Adverbialbestimmung zu beginnen. Damit werden die Sprachkenntnisse in der A- und B-Sprache, die Sinnerfassung und das Verstehen geübt. Kalina (2013:255) betrachtet das Vom-Blatt-Dolmetschen ebenfalls als geeignete Übung, um die Studierenden auf das Simultandolmetschen vorzubereiten. Sie ist der Auffassung, dass Lehrende den Studierenden progressiv immer mehr Segmente des zu dolmetschenden Textes zeigen sollten.

Ebenfalls im Hinblick auf das Simultandolmetschen schlägt Kautz (2000: 372f.) das Vom-Blatt-Dolmetschen mit einer kurzen Vorbereitungszeit von fünf Minuten vor. Damit werden wesentliche Kompetenzen geübt, wie zum Beispiel die Verstehenskompetenz, die Distanzierung vom Ausgangstext, die schnelle Sinnerfassung und der Umgang mit Zeitdruck. Seiner Meinung nach sollten Studierende dazu aufgefordert werden, Sätze immer zu beenden, damit sie flüssige und kohärente Texte produzieren. Für die Herangehensweise bei einer solchen Übung formulierte er konkrete Vorschläge, etwa, dass die Studierenden den Text als Gesamtes betrachten sollten, statt sich auf einzelne Wörter zu fokussieren. Unbekannte Wörter sollten außerdem umschrieben oder umgangen werden, um den Ausgangstext so weit wie möglich zu vereinfachen. Darüber hinaus empfiehlt er das

Markieren des Satzkernes. Agrifoglio (2004:61) ist ebenfalls der Ansicht, dass das Markieren von Schlüsselementen und Segmenten die effektivste Methode zur Bewältigung der Schwierigkeiten des Vom-Blatt-Dolmetschens ist, vor allem wenn die Sprachen starke grammatikalische Unterschiede aufweisen.

Des Weiteren wäre es möglich, den Text (wenn dieser im Vorhinein zur Verfügung gestellt wird) mit Schrägstrichen zu segmentieren. Zudem können Satzsegmente mit Zahlen markiert werden, um die richtige Reihenfolge in der Zielsprache zu kennzeichnen (vgl. Gile 2009: 180f.). Chen (2015: 145) betont, dass die Segmentierung des Textes in kleinere Textteile den Dolmetscher:innen bei der Informationsverarbeitung und dem Verstehen helfen kann, was zu einer schnelleren Wiedergabe beitragen könnte.

Andere Autor:innen hingegen erläutern die Bedeutung des Vom-Blatt-Dolmetschens für das Konsekutivdolmetschen. Weber (2008: 44ff.) beschäftigt sich mit der Rolle des Vom-Blatt-Dolmetschens in der Ausbildung von Konferenzdolmetscher:innen. Das Vom-Blatt-Dolmetschen erweist sich beispielsweise als sehr nützliches Instrument, um den Wortschatz in einem fachspezifischen Kontext zu erweitern oder um besonders schwierige Stellen einer Rede vorzubereiten. Laut Weber ist das Vom-Blatt-Dolmetschen von besonderer Bedeutung für das Konsekutivdolmetschen. Mittels Vom-Blatt-Dolmetschen können Studierende lernen, bis zu einer ganzen Seite der eigenen Notizen (beim Konsekutivdolmetschen) zu lesen, bevor sie eine Passage dolmetschen. Dies trägt zu einer flüssigeren Wiedergabe bei. Nicht nur für das Simultandolmetschen, sondern auch für das Konsekutivdolmetschen ist es wesentlich, Gedanken mehr oder weniger automatisch wiederzugeben, während die Analyse der darauffolgenden Bedeutungseinheiten erfolgt. Wenn Dolmetscher:innen in der Lage sind, ihre Notizen schnell zu lesen, während sie gleichzeitig die darauffolgenden Gedanken verarbeiten, kann eine stockende Wiedergabe vermieden werden. Weber ist der Auffassung, dass das Vom-Blatt-Dolmetschen in der Anfangsphase der Ausbildung Platz finden sollte, da so wesentliche Kompetenzen für das Konferenzdolmetschen geübt werden können, darunter etwa die schnelle Textanalyse sowie Kulturkenntnisse und Sprechtechniken. Darüber hinaus betont er die Notwendigkeit, das Vom-Blatt-Dolmetschen während der gesamten Ausbildung zu üben, und ist der Meinung, dass das Simultandolmetschen mit Text als Bestandteil jeder Abschlussprüfung vorgesehen sein sollte. Außerdem sollten Lehrende auf bestimmte Aspekte achten, z. B. auf die Vermeidung einer wörtlichen Übersetzung. Wichtig ist zudem, dass die Wiedergabe wie eine Rede und nicht wie eine schriftliche Übersetzung klingt (vgl. Weber 2008: 44ff.).

Auch Ilg & Lambert (1996: 73ff.) sind der Meinung, dass das Vom-Blatt-Dolmetschen eine ideale Vorübung für das Konsekutivdolmetschen ist, beispielsweise zur Übung der Textanalyse

und der Wiedergabe in einer anderen Sprache. Aus diesem Grund sollte dieser Modus in einer frühen Phase der Ausbildung eingeführt werden.

Martin (1993: 400ff.) ist hingegen der Meinung, dass das Vom-Blatt-Dolmetschen erst nach Beherrschen des Konsekutivdolmetschens unterrichtet werden sollte, da die Leistung beim Konsekutivdolmetschen durch das Dolmetschen vom Blatt verbessert werden könne. Sie empfiehlt eine graduelle Herangehensweise, bei der zuerst an den Grundkenntnissen gearbeitet wird, bevor auf schwierige Texte eingegangen wird. Sie empfiehlt komplementäre Übungen, um syntaktischen und lexikalischen Interferenzen entgegenzuwirken, zum Beispiel die Paraphrasierung von Textsegmenten oder die Neuordnung der im Text enthaltenen Gedanken. Auf diese Art und Weise trainieren Studierende die Distanzierung vom Ausgangstext sowie die Textanalyse. Das Vom-Blatt-Dolmetschen sollte in den Lehrveranstaltungen regelmäßig anstatt im Rahmen eines einzigen Blocks geübt werden. Die Autorin unterbreitet auch Vorschläge dafür, wie das Vom-Blatt-Dolmetschen herangegangen werden sollte. Da geschriebene Sprache komplizierter und dichter ist als gesprochene, wird den Studierenden empfohlen, wenige Passiv- und Nebensätze anzuwenden und stattdessen Gedanken in kürzere Sätze zu unterteilen. Um die Interpunktion mündlich wiederzugeben, empfiehlt Martin Änderungen des Tonfalls, Änderungen der Informationenreihenfolge oder eine direkte Explikation, wenn zum Beispiel ein ZITt angekündigt wird.

Setton & Dawrant (2016) sind der Auffassung, dass das Vom-Blatt-Dolmetschen im gesamten Studium eine Rolle spielen sollte. Sie beschäftigen sich daher insbesondere mit der Dolmetschdidaktik in diesem Zusammenhang und schlagen unterschiedliche Anwendungen dieses Modus vor. Das VBD dient vor allem pädagogischen Zwecken, da Dolmetscher:innen auf diese Weise lernen, Texte schnell zu lesen und sich von ihnen zu distanzieren. Aus diesem Grund eignet sich dieser Modus laut Setton und Dawrant als Vorbereitung für das Simultandolmetschen mit Text. Die Autoren sind der Meinung, dass das Vom-Blatt-Dolmetschen zudem parallel als eigenständige Technik geübt werden sollte. Das Vom-Blatt-Dolmetschen sollte die gesamte Ausbildung begleiten und mit zunehmendem Schwierigkeitsgrad geübt werden. Sie sehen das Vom-Blatt-Dolmetschen (gemeinsam mit dem Konsekutivdolmetschen) in der Ausbildung als geeignetes Testformat vor Beginn des Simultandolmetschens. So können Analysefertigkeiten, schnelle Textproduktion und Sprachkenntnisse getestet werden. Das Vom-Blatt-Dolmetschen sollte in diesem Fall aus der B- und C-Sprache in die A-Sprache sowie aus der A-Sprache in die B-Sprache geprüft werden. Als wichtige Bewertungsparameter nennen sie die unmittelbare, gründliche und vollständige Wiedergabe (2016: 79ff.).

Spilka (1966: 43ff.) betont hingegen die Rolle des Vom-Blatt-Dolmetschens für Übersetzer:innen, da sie auf diese Weise Mechanismen erlernen, die sowohl für das Dolmetschen als auch das Übersetzen wesentlich sind: Lesen, Verstehen, Textproduktion und Gedächtnis. Sie betont, dass Übersetzer:innen beim Vom-Blatt-Dolmetschen schnelles Improvisieren erlernen, was zur Beschleunigung ihrer Arbeit beim Übersetzen beitragen kann. Sie schlägt den Einsatz eines Beamers vor, mit dem einzelne Zeilen angezeigt werden können, die nach und nach verschwinden. Auf diese Weise können Studierende das schnelle Lesen trainieren, wobei sie keine Möglichkeit mehr haben, auf die verschwundenen Textteile zurückzugreifen. Da sich der Text bewegt und dies nicht gestoppt werden kann, lernen Studierende, bereits begonnene Sätze stets zu beenden, und können gleichzeitig ihren Wortschatz erweitern sowie ihre Rhetorik verbessern.

Das Vom-Blatt-Dolmetschen wird darüber hinaus von zahlreichen Autor:innen als mögliche Aufnahmeprüfung für den Lehrgang Konferenzdolmetschen an den Universitäten betrachtet. Moser-Mercer (1994:63) vertritt diese Auffassung, da u. a. Kompetenzen in der A-Sprache, Verstehenskompetenzen in der B- und C-Sprache, schnelles Verständnis und Textproduktion, Genauigkeit und Stresstoleranz mittels Vom-Blatt-Dolmetschen überprüft werden können. Lambert (1991: 586ff.) betrachtet sowohl das Vom-Blatt-Dolmetschen als auch das Simultandolmetschen mit Text als mögliche Modi, die Inhalt eines Eignungstests sein könnten, da wichtige Fertigkeiten, wie Sprachkompetenz, schnelle Informationserfassung, Stressresistenz sowie Antizipation geprüft werden können.

Sawyer (2004: 215ff.) entwirft sein Modell für ein optimiertes Curriculum der Ausbildung von Übersetzer:innen und Dolmetscher:innen. Das Vom-Blatt-Dolmetschen ist in diesem Fall bereits als Teil der Eignungsprüfung vorgesehen, wird im ersten Semester eingeführt und im weiteren Verlauf des Studiums mit zunehmender Häufigkeit geübt. Es wird darüber hinaus am Ende eines jeden Moduls abgeprüft.

Pöchhacker (1994: 133) ist hingegen der Meinung, dass Kandidat:innen eines Eignungstests nicht mit dem Vom-Blatt-Dolmetschen konfrontiert werden sollten, da es als eigenständige Fähigkeit anzusehen ist, die im Laufe der Ausbildung gelehrt werden sollte. Der Autor ist der Auffassung, dass das Vom-Blatt-Dolmetschen nicht als Vorübung für das Simultandolmetschen eingesetzt werden sollte, sondern vielmehr als Vorbereitung zum Simultandolmetschen mit Text, da es im Konferenzsetting sehr häufig vorkommt..

Ballardini (1998: [7f.]) ist ebenfalls der Auffassung, dass das Vom-Blatt-Dolmetschen nicht lediglich als eine propädeutische Übung zum Konferenzdolmetschen, sondern vielmehr als eigenständige, komplementäre Technik betrachtet werden sollte, die spezifisches Training erfordert.

Er betont, dass es eine Diskrepanz zwischen der Bedeutung des Vom-Blatt-Dolmetschens in der Ausbildung und dessen Häufigkeit in der professionellen Praxis gibt. Daher unterstreicht er die Bedeutung einer spezifischen Vorbereitung auf die Praxis. Seiner Empfehlung nach sollte das Vom-Blatt-Dolmetschen parallel und koordiniert mit dem Konsekutiv- und Simultandolmetschen unterrichtet werden. Er ist der Meinung, dass Studierende sowohl "reines" Vom-Blatt-Dolmetschen als auch Simultandolmetschen mit Text üben sollten. Dabei sollten sie mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden konfrontiert werden und z. B. das Simultandolmetschen mit Text üben, wenn das Manuskript teilweise vom Gesagten abweicht. Außerdem könnte die Vorbereitungszeit je nach Übung variieren, was den Schwierigkeitsgrad ebenfalls erhöhen könnte.

3 Interferenzen

An dieser Stelle scheint eine theoretische Auseinandersetzung mit Interferenzen sinnvoll, um diese anschließend empirisch zu untersuchen. Die Dolmetschwissenschaft stützt sich als junge Disziplin häufig auf Erkenntnisse aus verwandten Bereichen, daher werden an dieser Stelle auch theoretische Überlegungen aus der Linguistik und der Übersetzungswissenschaft herangezogen. Die folgende Übersicht stellt keinen Anspruch auf Vollständigkeit, sondern ist ein Versuch, eine theoretische Grundlage für das Experiment dieser Masterarbeit zu schaffen.

3.1 Interferenzen in der Linguistik

Die Arbeit Weinreichs (1953) stellt eine bedeutende Basis für die Begriffsdefinition in der Linguistik dar. Er definiert Interferenzen als „deviations from the norm“, (1953:1) die auf Kontakt zwischen unterschiedlichen Sprachen bei zweisprachigen Personen zurückzuführen sind. Dieses Phänomen führt zu „rearrangement of patterns that result from the introduction of foreign elements into the more highly structured domains of language“, wie etwa Phonologie, Morphologie, Syntax und Wortschatz (1953:1). Er geht davon aus, dass das Potenzial für Interferenzbildung größer ist, je unterschiedlicher die Sprachsysteme sind. Allerdings ist der Mechanismus der Interferenzbildung bei zweisprachigen Personen vom Sprachenpaar unabhängig. Um den Prozess der Interferenzbildung zu untersuchen, empfiehlt er eine phonetische, grammatikalische und lexikalische Analyse des betroffenen Sprachenpaars. Seiner Auffassung nach können Interferenzen auf das Zusammenspiel von strukturellen und nichtstrukturellen Elementen zurückgeführt werden. Strukturelle Faktoren bezie-

hen sich auf das Sprachsystem, während nichtstrukturelle Faktoren personenbezogene Faktoren sind, wie zum Beispiel die Sprachkompetenz, der symbolische Wert einer bestimmten Sprache und die mit einem Sprachensystem verbundenen Emotionen (vgl. Weinreich 1953: 1ff.).

Wie Weinreich betrachtet auch Juhász (1975:9ff.) Interferenzen als Normverletzung, die aufgrund des Einflusses eines anderen Sprachsystems verursacht und als Fehler wahrgenommen werden. Er differenziert zwischen lexikalischen, semantischen und grammatischen Interferenzen, obwohl diese Unterscheidung nicht immer eindeutig zu treffen ist. Seiner Auffassung nach können Interferenzen sowohl in der Mutter- als auch in der Fremdsprache auftreten. Er sieht Interferenzbildung als eine Art psychologische Verteidigung gegen die Einführung von Elementen eines anderen Sprachsystems. Juhász spricht in diesem Kontext von Transfer, wenn Elemente einer Sprache in einer anderen auf ähnliche Art und Weise angewendet werden, sodass es zu keiner Normverletzung kommt. Interferenz bedeutet hingegen, dass sich Elemente der zwei Sprachen in ihrer Struktur oder Anwendung unterscheiden. Er ist der Auffassung, dass Interferenzen zu einer Veränderung der Sprache führen können, wobei er betont, dass sprachliche Normen heterogen sind, da sie immer in einer Sprachgemeinschaft eingebettet sind (1975:29ff.).

Tesch (1978: 23) sieht das Phänomen der Interferenz als „mikro-diachronisches Ereignis auf einer jeweiligen synchronen Stufe, das unter bestimmten Bedingungen – meist extralingualer Art [...] zu einem (partiellen) Systemwandel führen kann“. Seiner Meinung nach sind Interferenzen auf der Ebene der Sprachverwendung angesiedelt, wobei Interferenzen als „Abweichung vom Sprachbrauch“ (1978: 38) definiert werden. Von Integration wird gesprochen, wenn diese Abweichung den Sprachbrauch endgültig verändert. Laut Tesch ist die Integration von Interferenzen in ein Sprachsystem schwer vorhersehbar, weil sie von der jeweiligen Sprachgemeinschaft abhängt. Er unterscheidet zwischen verschiedenen Arten von Interferenzen und nennt phonetische, paradigmatisch-phonologische, syntagmatisch-phonologische und graphisch-phonische Interferenzen (vgl. Tesch 1978: 83ff.).

Interferenzen wurden auch in anderen Bereichen der Sprachwissenschaft untersucht, wie etwa in der Sprachlernforschung. In diesem Zusammenhang bezeichnet Transfer die Übertragung von zuvor erlernten Kenntnissen in der Muttersprache in eine weitere Lernsituation in der zweiten Sprache (vgl. Gass 1996: 558ff.). Hierbei wird zwischen „positive transfer“, der als Erleichterung gilt, und „negative transfer“, der zu Interferenzen führt, unterschieden (vgl. Gass 1996: 559). Lado (1971: 299) teilt diese Auffassung ebenfalls und definiert Transfer als „[B]ewußte oder unbewußte Übernahme muttersprachlicher Gewohnheiten in die Zielsprache“. Wenn ein Transfer in die Ziel-

sprache möglich ist, erleichtert er den Lernprozess; Interferenzen (d. h. die Übernahme von muttersprachlichen Elementen) hingegen können das Lernen beeinträchtigen.

3.2 Interferenzen in der Übersetzungswissenschaft

Laut Holz-Mänttari (1989: 129ff.) ist die linguistische Auffassung, dass es sich bei Interferenzen um Normverletzungen handelt, die aufgrund des Kontakts zwischen zwei Sprachen entstehen, nicht befriedigend. Sie sieht Interferenzen als „notwendige Folge anthropozentrischen Verhaltens“ (1989: 131), deren Vorkommen durch die Expertise von Translator:innen eingeschränkt werden kann. Sie spricht außerdem von einem „Toleranzrahmen“ (1989: 131) von Interferenzen, der kontextspezifisch zu definieren ist. Nach Meinung von Holz-Mänttari sind Interferenzen auf ein „Rezeptionsdefizit“ (1989: 131) zurückzuführen. Nur durch die Wahrnehmung von allen Einflussfaktoren wie Kommunikationspartner:innen, ihren Rollen und ihren Kommunikationskompetenzen können subjektive Erkenntnisse über die Kommunikationssituation abgeschwächt und somit Interferenzen vermieden werden. Darüber hinaus weist sie darauf hin, dass Interferenzen in spezifischen Fällen auch strategisch eingesetzt werden können.

Wie Holz-Mänttari (1989) bezieht sich auch Toury (2012: 303ff.) auf die Tatsache, dass die Toleranz von Interferenzen durch den soziokulturellen Rahmen des jeweiligen Übersetzungsaktes bedingt ist. Wenn Interferenzen in einer Gemeinschaft nicht akzeptiert werden, werden Zensurmechanismen entweder durch den/die Übersetzer:in selbst oder durch externes Feedback aktiviert, die zu einer tatsächlichen Verringerung der Anzahl von Interferenzen führen können. Interferenzen werden beispielsweise besser toleriert, wenn die Ausgangssprache oder -kultur prestigereich ist. Auch die Machtverhältnisse zwischen Ausgangssprache und Zielsprache sind ausschlaggebend dafür, inwiefern Interferenzen legitimiert werden (vgl. Toury 2012: 310ff.). Anders als Holz-Mänttari (1989) versucht Toury (2012) Interferenzen im Rahmen von Translationsgesetzen festzuschreiben. Er beschäftigt sich mit der Formulierung von allgemeingültigen translatorischen Gesetzen und führt das *law of interference* an. Es handelt sich dabei um mit der Beschaffenheit des Ausgangstextes zusammenhängende Phänomene, die sich auf den Zieltext übertragen (vgl. Toury 2012: 310). Wie auch Gass (1996) unterscheidet Toury zwischen *positive transfer* (z. B. verstärktes Vorkommen von Elementen, die dem Zielsprachesystem angehören) und *negative transfer*, der einen Normverstoß darstellt. Interferenzen sind also als Standardphänomene zu betrachten, denen nur mit besonderer Anstrengung und nur unter bestimmten Bedingungen entgegengesteuert werden kann (vgl. Toury

2012: 311). Diesbezüglich formuliert Toury folgendes Gesetz: „the more the make-up of a text is taken as a factor in the formulation of its translation, the more the target text can be expected to show traces of interference“ (Toury 2012: 312). Je mehr sich Übersetzer:innen an den Ausgangstext und seine oberflächlichen Struktur halten, desto interferenzanfälliger werden ihre Übersetzungen.

Zur Kontextspezifität äußert sich auch Wilss (1989: 7ff.), wobei er sich auf Interferenzen in der Übersetzungsrichtung Fremdsprache-Muttersprache konzentriert und diese als Erscheinung mangelnder Ausdrucksfähigkeit und als kontextabhängige Phänomene betrachtet. Seiner Meinung nach sind Interferenzen so komplex, dass es unmöglich wäre, diese anhand einer einheitlichen Forschungsmethode zu untersuchen. Viele Faktoren spielen hierbei eine Rolle, z. B. die Selbstkorrekturfähigkeit sowie Zeitdruck und mangelnde Ausdrucksfähigkeit (1989: 8). Wilss ist der Meinung, dass mit Interferenzen immer gerechnet werden muss, wenn keine 1-zu-1 Entsprechung vorhanden ist. Aus diesem Grund bringen literarische Texte im Vergleich zu fachspezifischen eine höhere Interferenzenefahr mit sich. Eine Unterscheidung zwischen lexikalischen und syntaktischen Interferenzen ist jedoch schwierig zu treffen, da Wörter immer in einen Kontext eingebettet sind und Interferenzen nur in einem bestimmten Kontext entstehen. Seiner Meinung nach entstehen Interferenzen, wenn Übersetzer:innen das Schwierigkeitspotenzial eines Auftrags nicht erkennen oder unterschätzen. In diesem Fall distanzieren sie sich auf lexikalischer und syntaktischer Ebene nicht ausreichend vom Ausgangstext und übertragen die ausgangssprachliche Struktur auf den Zieltext, was sich in einer künstlich wirkenden Übersetzung widerspiegelt. Außerdem kann die Interferenzbildung durch mangelnde Textverarbeitung maßgeblich beeinflusst werden, da Übersetzer:innen auf Automatismen zurückgreifen. Dies passiert vor allem in Stresssituationen, wenn Übersetzer:innen wenig Zeit für die Reflexion ihrer Texte haben.

Schmidt (1989) betrachtet das Phänomen der Interferenzen wiederum aus einer anderen Perspektive. Sie beschäftigt sich mit Interferenzen in der Übersetzungsbildung und beschreibt, über welche Kompetenzen Übersetzer:innen verfügen sollten, um mit Interferenzen umzugehen. Interferenzen sind ihrer Meinung nach die Übernahme der Form einer Ausgangssprache in eine Zielsprache. Unterschiedliche Elemente können Gegenstand einer solchen Nachahmung sein, wie zum Beispiel die Phonetik, Struktur und Semantik. Diese Formabbildung in der Zielsprache führt zu einer „Funktionsdiskrepanz“ (1989: 32), die sich in sprachlicher Korrektheit, Textkohärenz und kommunikativer Angemessenheit widerspiegeln kann. Schmidt trifft hierbei die Unterscheidung zwischen *rezeptiven* und *produktiven translatorischen Interferenzen*. Bei *rezeptiven translatorischen Interferenzen* kommt es zu einem Missverstehen oder Nicht-Verstehen des Ausgangstextes aufgrund der lexikalischen oder syntaktischen Ähnlichkeiten der Ausgangs- und Zielsprache. Unter *produkti-*

ven *translatorischen Interferenzen* wird die Nachahmung der Eigenschaft eines Ausgangstextes verstanden, die in der Zielsprache nicht funktional ist. *Produktive translatorische Interferenzen* sind das Ergebnis der Rezeption, da die Textrezeption als Basis für die Textproduktion gilt. Darüber hinaus unterscheidet Schmidt zwischen *direkter* und *indirekter* translatorischer Interferenz. *Direkte Interferenz* bedeutet, dass lexikalische oder syntaktische Entscheidungen die Stil- oder Benennungskonventionen der Zielsprache verletzen. Bei der *indirekten Interferenz* führen der Ausgangssprache nahe Wörter zu keinem Verstoß, diese werden aber dennoch als stilistisch ungewöhnlich wahrgenommen. Durch Bewusstmachung der Ursachen, die den Interferenzen zugrunde liegen, können Lösungen gefunden werden. Laut Holz-Mänttari (1989) können Interferenzen dem Übersetzungszweck auch dienlich sein, da dieser vorgibt, welche Elemente des Ausgangstextes unbedingt wiedergegeben werden müssen. Es gibt unterschiedliche Arten, um Interferenzen so zu nutzen, dass sie den Übersetzungszweck erfüllen. Zum Beispiel könnte die Motivationsstruktur von Neologismen übernommen werden, um die kulturelle Distanz zu betonen (vgl. 1989: 30ff.).

Im Vergleich dazu betrachten andere Autor:innen Interferenzen aus einer eingeschränkteren Perspektive. Kußmaul (1989:19ff.) bezieht sich z. B. ausschließlich auf falsche Freunde. Seiner Meinung nach ist die Übernahme von falschen Freunden auf das „Ausbleiben der Reflexion“ (1989:20) zurückzuführen. Die Übersetzung erfolgt in diesem Fall reflexartig, wobei der/die Übersetzer:in die semantische Bedeutung eines Wortes nicht analysiert und das formgleiche zielsprachige Wort übernimmt. Es gibt auch eine andere Form von falschen Freunden, die Kußmaul „schillernde Freunde“ nennt, da sie in manchen Fällen tatsächlich mit der formgleichen zielsprachigen Variante zu übersetzen sind, aber in manchen Situationen nicht (1989: 20) Ein Beispiel ist das englische Wort *drugs*, das in einigen Kontexten auch mit „Drogen“ übersetzt werden kann, während in anderen damit Medikamente gemeint sind. In diesem Fall ist Reflexion notwendig, d. h. Übersetzer:innen müssen den Ausgangstext genau analysieren und dann entscheiden, ob das formgleiche Wort in der Zielsprache übernommen wird oder ob ein anderes Wort in Frage kommt. Er erwähnt, dass problematische Stellen im Text, die einen hohen kognitiven Aufwand erfordern, eine Interferenzgefahr darstellen. Des Weiteren spricht er von der sogenannten „Interferenzphobie“ (1989:23), vor allem bei erfahrenen Übersetzer:innen. Anhand von Übersetzungsprotokollen und Klausuren konnte Kußmaul beobachten, dass das formal am nächsten liegende Wort häufig mit Paraphrasen ersetzt wurde, um mögliche Interferenzen zu vermeiden. Nur durch Abstrahierung der Bedeutung des Ausgangstextes und anhand einer genauen Analyse können sich Übersetzer:innen für das passende Wort entscheiden und die Interferenzphobie überwinden. Lehrende sollten Studieren-

den daher Strategien vermitteln, damit sich diese vom Ausgangstext distanzieren können (vgl. Kußmaul 1989: 23ff.).

Während die meisten Ansätze in diesem Kontext theoretischer Natur sind, wurde das Thema von Mauranen (2004) empirisch untersucht. Sie vergleicht finnische Originaltexte mit finnischen Übersetzungen aus dem Englischen, Russischen und einem Korpus von Übersetzungen aus unterschiedlichen Ausgangssprachen. Die Ergebnisse zeigen, dass Übersetzungen mehr Ähnlichkeiten zueinander als zu den Originaltexten aufwiesen. Daher kommt sie zu dem Schluss, dass Interferenzen eine Universalie darstellen, die unabhängig von Übersetzungen und vom Sprachpaar auftreten können (2004: 74ff.).

3.3 Interferenzen in der Dolmetschwissenschaft

Im Gegensatz zur Übersetzungswissenschaft wurde der Aspekt der Interferenzen in der Dolmetschwissenschaft weniger von einer theoretischen und vielmehr von einer empirischen Perspektive aus analysiert.

Seleskovitch und Lederer (1989) setzen sich insbesondere mit dem Dolmetschunterricht auseinander. Sie haben nicht den Anspruch, eine Definition für Interferenzen zu formulieren, sondern gehen auf das Thema aus einer didaktischen Perspektive ein. Um Interferenzen zu vermeiden, heben sie die Bedeutung der Deverbalisierung hervor, d. h. der vollständigen Distanzierung vom Ausgangstext. Dolmetscher:innen müssen lernen, den Sinn zu erfassen, ohne sich auf die sprachliche Form des Ausgangstextes zu stützen. Nur auf diese Art und Weise können sie die Kernaussagen auf eine spontane und natürlich klingende Weise wiedergeben.

Interferenzen entstehen vor allem, wenn strikt nach Entsprechungen gesucht und die Struktur der Ausgangssprache unbewusst in die Zielsprache übertragen wird. Laut Seleskovitch und Lederer (1989) bilden sich Interferenzen auf unbewusste Art und Weise auf morpho-syntaktischer, lexikalischer und phonetischer Ebene. Um Interferenzen zu „bekämpfen“ (1989: 42), müssen sich Dolmetscher:innen so gut wie möglich vom Ausgangstext distanzieren, um den Ausgangstext so natürlich wie möglich zu übertragen (1989: 41f.). Darüber hinaus entwerfen sie eine hypothetische Abschlussprüfung für Konferenzdolmetscher:innen. Eines der Kriterien zur Leistungsbewertung der Studierenden ist die Vermeidung von Interferenzen in der A-Sprache (vgl. Seleskovitch und Lederer 1989: 240).

Eine Strategie zur Vermeidung von Interferenzen beim Simultandolmetschen wird von Gernsbacher und Shlesinger eingeführt (1997: 119ff.), nämlich die Unterdrückung. Der Versuch, Interferenzen zu unterdrücken, resultiert jedoch in einer höheren kognitiven Belastung, vor allem bei einer hohen Anzahl an Ausgangsinformationen. Unter schwierigen Dolmetschbedingungen (wie schwierigen oder schnellen Reden) haben Dolmetscher:innen jedoch nur begrenzte kognitive Ressourcen für unterschiedliche, im Hintergrund laufenden Prozesse zur Verfügung. Gernsbacher und Shlesinger erwähnen einige Elemente, die zur Gewährleistung einer flüssigen Wiedergabe seitens der Dolmetscher:innen unterdrückt werden müssen. Ein Beispiel davon sind *false cognates*. Es geht um Wörter, die sich in ihrer Form ähneln, sich jedoch in ihren Bedeutungen unterscheiden. Dolmetscher:innen müssen sich bei der Wiedergabe entscheiden, ob es sich um tatsächliche *cognates* oder *false cognates* handelt, was mehrere kognitive Ressourcen in Anspruch nimmt und sich in einer schlechteren Dolmetschleistung widerspiegelt. Einige Elemente, die in diesem Zusammenhang ein Hindernis darstellen, sind Pronomen (Dolmetscher:innen müssen verstehen, auf welches Wort sich ein Pronomen bezieht), Metaphern (Dolmetscher:innen müssen eine Entsprechung in der Zielsprache finden oder die Metapher paraphrasieren) sowie eine unterschiedliche Grammatik und Syntax der Ausgangs- und Zielsprache.

Mikkelsen (1994: 384) unterstreicht, dass die schriftliche Darbietung des Ausgangstextes, im Vergleich zum mündlichen Input, eine Distanzierung vom Ausgangstext erschwert. Martin (1993: 401ff.) hebt ebenfalls hervor, dass der physische Text ein Hindernis für die flüssige Wiedergabe darstellt und es daher vermehrt zu linguistischen Interferenzen kommt. Beim Vom-Blatt-Dolmetschen müssen Dolmetscher:innen, im Vergleich zum Konsekutiv- und Simultandolmetschen, mehr Anstrengungen unternehmen, um sich vom Ausgangstext zu distanzieren. Das Risiko für linguistische Interferenzen steigt zudem, wenn die Zielsprache nicht die Muttersprache der Dolmetscher:innen ist (vgl. Martin 1993: 401ff.).

Auch Gile (2009: 181) betont, dass das Vom-Blatt-Dolmetschen interferenzanfälliger als das Simultandolmetschen ist, da die Dolmetscher:innen im Laufe des gesamten Prozesses mit den linguistischen Strukturen und den fremdsprachigen Wörtern konfrontiert sind.

3.4. Studien über Interferenzen in der Dolmetschwissenschaft

Interferenzen sind Gegenstand unterschiedlicher empirischer Studien im Bereich der Dolmetschwissenschaft. In folgender Tabelle werden die relevantesten Studien im Bereich Dolmetschwissenschaften dargestellt. Diese Beiträge unterscheiden sich deutlich hinsichtlich untersuchter Modi und

Sprachrichtungen. In einigen Arbeiten wird der Fokus auf einen bestimmten Modus gelegt, während sich andere Studien mit dem Vergleich von Interferenzen in unterschiedlichen Modi beschäftigen. In einigen Arbeiten wird der Vergleich von Interferenzen in zwei unterschiedlichen Sprachrichtungen thematisiert. An dieser Stelle ist es relevant anzumerken, dass der Einfluss des Richtungswechsels innerhalb desselben Sprachenpaars auf Interferenzen noch nicht untersucht wurde. Nachfolgend wird ein möglichst klarer und vollständiger Überblick des Forschungsstandes präsentiert.

Im Anschluss an diese tabellarische Darstellung werden Studien näher beschrieben, die Interferenzen im Rahmen eines Sprachenpaarvergleichs behandeln, da die Direktionalität eine wesentliche Rolle spielt.

Tabelle 2: Studien über VBD

Modi	Autor (Jahr)	Sprachrichtung
SIM	Lauterbach (2007)	Russisch-Deutsch ; Deutsch - Russisch; Englisch-Deutsch ; Deutsch - Englisch
SIM	Russo (2012)	Spanisch-Italienisch
SIM	Dailidėnaitė & Volyneć (2013)	Litauisch - Englisch vs. Englisch - Litauisch
SIM	Sattlegger (2020)	Spanisch- Deutsch vs. Niederländisch-Deutsch
SIM	Cernoch (2022)	Englisch-Deutsch vs. Englisch-Tschechisch
VBD	Brady (1989)	Italienisch-Englisch
VBD	Delodovici (2020)	Deutsch-Italienisch
VBD	Vinnik (2021)	Deutsch-Russisch vs. Ukrainisch-Russisch
SIM vs. SIM mit Text	Lamberger-Felber & Schneider (2008)	Englisch-Deutsch
SIM vs. VBD	Jereščenková (2014)	Tschechisch-Deutsch

SIM vs. VBD	Chmiel et al. (2020)	Englisch-Polnisch
SIM vs. VBD vs. KONS	Agrifoglio (2004)	Englisch-Spanisch

Lauterbach (2007) erforscht Sprachfehler beim Simultandolmetschen und wie diese mit Interferenzen korrelieren. Die Autorin vergleicht dabei Dolmetschleistungen in folgenden Sprachrichtungen: Russisch-Deutsch ; Deutsch - Russisch; Englisch-Deutsch ; Deutsch - Englisch. Am Experiment nahmen Studierende teil, die in zwei Gruppe unterteilt wurden (Englisch und Russisch). Sie dolmetschten einen Text in die Muttersprache und einen Text in die Fremdsprache simultan. Im Folgenden werden ihre Ergebnisse präsentiert.

Was die englische Sprachgruppe angeht, wurden sowohl Interferenzen ins Deutsche als auch ins Englische festgestellt. Dies zeigt, dass Interferenzen auch in die Muttersprache vorkommen können. In den meisten Fällen handelt es sich um lexikalische Interferenzen, v.a. in Bezug auf spezifische Fachtermini, die aus dem Englischen direkt ins Deutsche übernommen wurden.

Was die Sprachrichtung Russisch-Deutsch angeht, konnten primär phonetische Interferenzen festgestellt werden. Lauterbach erklärt diese mit der Unterschiedlichkeit der zwei Sprachen. Es wurden im Allgemeinen weniger Interferenzen im Sprachenpaar Englisch-Deutsch festgestellt, was laut Lauterbach damit interpretiert werden könnte, dass die kognitive Anstrengung bei unterschiedlichen Sprachen größer ist und dass automatische Prozesse der Muttersprache nicht unterdrückt werden können. Sie kommt zu dem Schluss, dass sich Mutter- und Fremdsprache gegenseitig beeinflussen. (vgl. Lauterbach 2007: 60ff.).

Ähnlich zu Lauterbach (2007), untersucht Sattlegger (2020) Interferenzerscheinungen beim Simultandolmetschen in den Sprachenpaaren Niederländisch-Deutsch, bzw. Spanisch-Deutsch. Sie basiert ihre Studie auf der Annahme, dass Interferenzen im Sprachenpaar Niederländisch-Deutsch aufgrund der Ähnlichkeit dieser Sprachen öfter vorkommen. Diese sollten aber die Verständlichkeit nicht gravierend beeinträchtigen. Hingegen geht Sattlegger davon aus, dass Interferenzen im Sprachenpaar Spanisch-Deutsch weniger vorkommen, sie könnten aber zu schweren Fehlern führen (vgl. Sattlegger 2020: 28f.).

Im Rahmen ihres Experiments werden Transkripte simultaner deutscher Verdolmetschungen von spanischen und niederländischen Redebeiträgen aus einer Plenarsitzung des europäischen Parlaments auf Interferenzen untersucht.

Wider erwarten kam es zu leicht mehr Interferenzen ins Spanische (35) als ins Niederländische (31). Das entspricht den Schlussfolgerungen von Lauterbach (2007).

Lexikalische Interferenzen wurden am häufigsten ins Spanische registriert (13 vs. 7), obwohl diese keine schwerwiegende Auswirkung auf die grundlegende Bedeutung der Aussage ausüben.

Was das Sprachenpaar Niederländisch-Deutsch angeht, wurden morphologische Interferenzen ausschließlich in diesem Sprachenpaar verzeichnet. Sattlegger ist der Meinung, dass die Übernahme von sprachlichen Elementen aufgrund der Ähnlichkeit der Sprachen zu erwarten war. Sattlegger stellt fest, dass Interferenzangst im Sprachenpaar Niederländisch-Deutsch deutlicher aufgetaucht ist. Sie führte Beispiele an, wo das ähnliche Wort auf Deutsch nicht ausgewählt wird, obwohl es eine passende Lösung darstellt.

Sattlegger kommt zu dem Schluss, dass Interferenzen ein individuell einzuordnendes Phänomen sind und dass sie ein intrinsisches Merkmal der Translation darstellen (vgl. Sattlegger 2020:55f.).

Dailidėnaitė & Volyneć (2013) vergleichen die Sprachrichtungen Litauisch-Englisch und Englisch-Litauisch in Bezug auf Interferenzen. Sie gingen von der Annahme aus, genau wie von Lauterbach dass die Dolmetschungen in die A-Sprache weniger Interferenzen verzeichnen würden.

Das Experiment wurde mit 4 litauischen Studierenden durchgeführt, die zwei englische und zwei litauische Reden dolmetschten. Die Ergebnisse zeigten, dass mehr lexikalische Interferenzen beim Dolmetschen in die B-Sprache verzeichnet wurden (187 vs. 134).

Darüber hinaus waren lexikalische Interferenzen beim Dolmetschen in die B-Sprache gravierender, da sie oft die Bedeutung verzerrt haben. Beim Dolmetschen in die A-Sprache hingegen ging es hauptsächlich um Interferenzen, die die Flüssigkeit beeinträchtigt haben. (vgl. Dailidėnaitė & Volyneć 2013: 46f.)

Cernoch (2022) befasst sich mit Interferenzen beim Simultandolmetschen in den Sprachenpaaren Englisch-Deutsch und Englisch-Tschechisch. Wie Sattlegger (2020) geht auch Cernoch davon aus, dass mehr Interferenzen in derselben Sprachfamilie (Englisch-Deutsch in diesem Fall) vorkommen würden, die aber nicht schwerwiegend für das Textverständnis sind.

Im Rahmen seines Experiments wurden deutsche und tschechische Verdolmetschungen englischer Redebeiträge aus einer Sitzung des EU-Parlaments auf mögliche Interferenzen untersucht. Im Anschluss daran wurden die Transkripte von unabhängigen Sprachversierten in Bezug auf die davor festgestellten interferenzverdächtigen Stellen bewertet.

Die Ergebnisse zeigten, dass es doppelt so viel lexikalische Interferenzen ins Deutsche als morpho-syntaktische Interferenzen verzeichnet wurden. Cernoch merkt auch eine verstärkte Interferenzangst in diesem Sprachenpaar.

Ins Tschechische hingegen stellten morphosyntaktische Interferenzen einen Drittel aller verzeichneten Interferenzen dar. In dem von Cernoch untersuchten Korpus bildeten wörtliche Übernahmen einzelner Wörter oder Phrasen nach dem Muster der Ausgangssprache das größte Potential für Interferenzen. Diese Erkenntnis stimmt mit Sattlegger (2020) überein (vgl. Cernoch 2022: 23ff.).

In weiterer Folge wird Delodovici (2020) ein besonderer Stellenwert eingeräumt. Die Autorin beschäftigt sich in ihrer Masterarbeit mit Interferenzen beim Vom-Blatt-Dolmetschen und untersucht, inwiefern sich Interferenzen aus dem Deutschen ins Italienische von frühen und späten Zweisprachigen unterscheiden. Unter frühen Zweisprachigen versteht sie Studierende, die ab ihrem 3. Lebensjahr gleichzeitig Deutsch und Italienisch erworben haben. Als späte Zweisprachige bezeichnet sie Studierende mit Italienisch als Muttersprache, die Deutsch nach ihrem 16. Lebensjahr gelernt haben.

Um Interferenzkategorien im Sprachpaar Deutsch-Italienisch zu erstellen, ermittelt sie anhand linguistischer Werke zuerst Interferenzpotenziale, d. h. Unterschiede zwischen den beiden Sprachen, die wahrscheinlich zu Interferenzen führen könnten.

Tabelle 3 :Interferenzpotenzial DE>IT (vgl. Delovodici 2020: 67)

Phonetik und Prosodie	Morphosyn-	Syntax	Lexik
Unterschiedliche Akzentuierung z. B. von Gräzismen	Mehr Verbzeiten und Modi im Italienischen- bzw. unter-	Subjekt nur in gewissen Fällen explizit (I)	Falsche Freunde
Doppelte Konsonanten (I)	Ambigene Termini (I)	Unterschiedliche Verneinungsstrukturen	Wortbildung durch Ableitung (I)
Fehlende Laute (I)	Adjektivstellung (I)		Ungleiche Rezeption von Internationalismen bzw. Wörter aus dritten Sprachen

	Deklination des Adjektivs/ Partizips als Prädikat (I)		
	Keine 1-zu-1 Entsprechung für Konjunk- tionen		

Basierend auf diesen Erkenntnissen und auf den Arbeiten von Schneider (2007), Jereščenková (2014), Waisová (2014) und Șerban (2018) entwickelt sie folgende Interferenzkategorien:

Tabelle 4: Delodovicis Interferenztypologie DE>IT (vgl. Delodovici 2020: 83f.)

Interferenzen	
Phonetische Interferenz	
Morphosyntaktische Interferenz	Präposition- oder Adverbfehler
	Genus, Numerus
	Fehlender bzw. falscher Artikel
	Konjunktionsfehler
	Verbfehler: Konjunktiv, Passivkonstruktionen, Keine Subjekt-Verb Übereinstimmung, Partizip undekliniert
	Keine Unterscheidung Adverb/Adjektiv
Lexikalische Interferenz	Idiomatik
	Wörtliche Übersetzung, 1-zu-1-Übernahme
	Interferenz mit einer dritten Sprache
Syntaktische Interferenz	Inkorrekte Wortfolge
	Überflüssiges Personalpronomen, doppeltes Sub- jekt
	Stellung des Adjektivs

Interferenzen <i>mit</i> Output- Korrektur/ <i>in der</i> Output-Korrektur	
Deutsch im ZT	
Weitere Problemstellen	
Andere Fehler	
Visuelle Interferenz mit dem AT	

Phonetische Unterschiede treten auf, wenn zwei Wörter eine ähnliche Lautfolge im Italienischen- und im Deutschen aufweisen, weshalb die Aussprache bzw. die Betonung aus der Ausgangssprache übernommen wird. Morphosyntaktische Interferenzen werden gebildet, wenn morphosyntaktische Elemente der Ausgangssprache in die Zielsprache übernommen werden. Für die Analyse dieser werden folgende Elemente in Betracht gezogen, da sie oft Schwierigkeiten in diesem Sprachpaar bereiten: Adverbien, Präpositionen, Substantive, Artikel, Konjunktionen, Verben, Genus, Numerus, Subjekt-Verb-Übereinstimmung.

Unter *lexikalischen Interferenzen* hat Delodovici (2020) drei Unterkategorien entwickelt. Die erste Unterkategorie ist die *wörtliche Übernahme von Elementen aus dem AT*, wobei die Inhaltsvermittlung korrekt erfolgt, während die Ausdrucksform der Ausgangssprache beibehalten wird. Aus diesem Grund kann der Sinn korrekt übertragen werden, die Wiedergabe klingt jedoch für das Zielpublikum unnatürlich .

Die zweite Unterkategorie ist die *fehlerhafte Übersetzung von idiomatischen Ausdrücken*. Sie berücksichtigt nicht nur fehlende idiomatische Entsprechungen, sondern auch Verstöße gegen linguistische Konventionen und kulturelle Interferenzen, die auf mangelnde Übertragung kultureller Elemente zurückzuführen sind. Die dritte Kategorie betrifft Interferenzen mit einer dritten Sprache.

Syntaktische Interferenzen kommen vor, wenn syntaktische Merkmale der Ausgangssprache in die Zielsprache übertragen werden. Delodovici nimmt diesbezüglich folgende Elemente in Betracht: Wortfolge, Verdopplung des Subjekts aufgrund der überflüssigen Verwendung des Personalpronomens und Stellung des Adjektivs im Satz.

Unter der Kategorie *Interferenzen mit Output-Korrektur* sind Interferenzen gemeint, die von den Dolmetscher:innen rechtzeitig korrigiert werden. In diese Kategorie fallen auch *Interferenzen in der Output-Korrektur*, wenn Dolmetscher:innen erst in der Korrektur Fehler produzieren.

Die Kategorie *Deutsch im ZT* bezieht sich auf deutsche Wörter, die im ZIELTEXT übernommen werden, da sie Ähnlichkeiten zu italienischen Wörtern aufweisen. Die Kategorie *Andere Fehler* beinhaltet Fehler, die nicht auf den Einfluss der Ausgangssprache zurückzuführen sind.

Unter *visueller Interferenz mit dem AT* werden alle Interferenzen verstanden, die auf die schriftliche Quelle des Ausgangstextes zurückzuführen sind und die sich in syntaktischen Fehlern oder Übersetzungen von bereits übersetzten Textpassagen widerspiegeln (vgl. Delodovici 2020: 76ff.).

Interessant auch anzumerken, dass Delodovici (2020:67) das Interferenzpotenzial in der Sprachrichtung Italienisch-Deutsch entwarf. Diese dient in weiterer Folge als Stütze für die Erstellung von Interferenzkategorien für die Sprachrichtung Italienisch-Deutsch.

Tabelle 5: Interferenzpotenzial IT>DE (vgl. Delodovici 2020:67)

Phonetik und Prosodie	Morphosyntax	Syntax	Lexik
Unterschiedliche Akzentuierung z. B. von Gräzismen	Mehr Verbzeiten und Modi im Italienischen bzw. unterschiedliche Funktionen	Subjekt nur in gewissen Fällen explizit (I)	Falsche Freunde
Doppelte Konsonanten (I)	Ambigene Termini (I)	Unterschiedliche Verneinungsstrukturen	Wortbildung durch Ableitung (I)
Fehlende Laute (I)	Adjektivstellung (I)		Ungleiche Rezeption von Internationalismen bzw. Wörtern aus dritten Sprachen
	Deklination des Adjektivs/Partizips als Prädikat (I)		
	Keine eins-zu-eins Entsprechung für Konjunktionen		

Anhand der Studie konnte bei frühen Zweisprachigen eine höhere Anzahl an Inferenzen festgestellt werden als bei späten Zweisprachigen. Interessant ist außerdem, dass phonetische Inferenzen lediglich bei frühen Zweisprachigen verzeichnet wurden, während nur späte Zweisprachige visuelle Inferenzen aufwiesen. Lexikalische Inferenzen waren die am häufigsten vorkommende Interferenzart bei der Gruppe der späten Zweisprachigen, während die Anzahl an morphosyntaktischen Inferenzen bei frühen Zweisprachigen doppelt so hoch war. Besonders auffällig ist in diesem Zusammenhang, dass späte Zweisprachige häufiger Inferenzen korrigiert haben als frühe Zweisprachige. Aus ihrer Studie geht hervor, dass der Zeitpunkt des Erwerbs der Zweitsprache einen Einfluss auf die Steuerungsmechanismen beim Dolmetschen hat. Späte Zweisprachige können jene Elemente besser kontrollieren, die potenziell Inferenzen verursachen. Delodovici hat zudem herausgefunden, dass eine höhere Anzahl an Auslassungen mit einer geringen Anzahl an Inferenzen korreliert. Interessant erscheint auch die Tatsache, dass in der ersten Hälfte der Dolmetschung mehr Inferenzen gebildet wurden als in der zweiten, was Müdigkeit als interferenzbildenden Faktor ausschließt. Delodovici merkt jedoch an, dass die Studie mit zu wenigen Teilnehmer:innen durchgeführt wurde, um aussagekräftige Schlussfolgerungen zu ziehen. Sie empfiehlt die Wiederholung des Experiments unter anderen Bedingungen, etwa mit einer anderen Textsorte oder unter Berücksichtigung von Teilnehmer:innen mit einer anderen Sprachbiographie, um das Thema genauer zu erläutern (vgl. Delodovici 2020: 105ff.).

Vinnik (2013) vergleicht hingegen im Rahmen ihrer Masterarbeit das Vom-Blatt-Dolmetschen im Sprachenpaar Deutsch-Russisch und Ukrainisch-Russisch. Ihre Hypothese, dass typologisch ähnliche Sprachen zu mehr Inferenzen als Sprachen unterschiedlicher Sprachfamilien führen, erwies sich als bestätigt. Dieses Ergebnis steht im Gegensatz zur von Lauterbach (2007) angestellten Überlegung. Um ihre Frage zu beantworten, führte sie ein Experiment mit sechs Studierenden durch, die einen Text aus dem Deutschen ins Russische und einen zweiten Text aus dem Ukrainischen ins Russische vom Blatt gedolmetscht haben.

Im Sprachenpaar Ukrainisch-Russisch wurden deutlich mehr lexikalische (insgesamt 121) als morphosyntaktische Inferenzen (insgesamt 22) verzeichnet. Vom gleichen Ergebnis berichtete Cernoch (2022: 70). Darunter stellen wortwörtliche Übersetzungen die größte Gruppe der lexikalischen Interferenzformen dar, was sich mit den Ergebnissen und Schlussfolgerungen von Șerban (2018:80) deckt. Auch im sehr unterschiedlichen Sprachenpaar Deutsch-Russisch wurden im Russischen deutlich mehr lexikalische Inferenzen verzeichnet (insgesamt 75) als im Deutschen (insgesamt 26), auch wenn in diesem Fall die Anzahl der Inferenzen aus einer dritten Sprache (Ukrainisch) am höchsten war. Auffällig ist, dass die Anzahl der syntaktischen Inferenzen im Sprachen-

paar Ukrainisch-Russisch (121) höher ist als bei Deutsch-Russisch (75). Dies widerspricht den Ergebnissen von Lauterbach (2007), die bei syntaktisch unterschiedlichen Sprachen mehr Interferenzen feststellte. Im Sprachpaar Ukrainisch-Russisch trat die wortwörtliche Übersetzung am häufigsten auf, was mit den Ergebnissen von Delodovici (2020) übereinstimmt (vgl. Vinnik 2013: 52ff.).

Brady (1989: 143ff.) scheint relevant in diesem Zusammenhang, da er Proband:innen mit Italienisch als Muttersprache und Proband:innen mit Englisch als Muttersprache im Rahmen derselben Sprachrichtung miteinander vergleicht.

Insgesamt dolmetschten die Teilnehmer:innen seiner Studie sechs Texte aus italienischen Zeitungen vom Blatt aus dem Italienischen ins Englische. Bei der Analyse der Dolmetschungen identifiziert Brady grammatikalische, lexikalische und morphologische Interferenzen. Auf grammatikalischer Ebene stellt er u. a. bei den Verbzeiten, reflexiven Formen und bestimmten Artikeln Fehler fest. Überraschend war die Tatsache, dass die meisten grammatikalischen Interferenzen in jenen Sätzen auftraten, deren Struktur ähnlich zur englischen Struktur war. Wie erwartet, war die Anzahl der grammatikalischen Fehler bei Proband:innen mit Italienisch als Muttersprache insgesamt höher als bei Proband:innen mit Englisch als Muttersprache. Lexikalische Interferenzen hingegen wurden bei beiden Gruppen etwa in gleichem Umfang festgestellt. Brady merkt außerdem an, dass Interferenzen häufig bei schwierigen Textstellen auftreten. Auch kulturelle Interferenzen wurden verzeichnet, d. h. wenn das Fehlen spezifischer Kenntnisse über den kulturellen Hintergrund zu einer unvollständigen bzw. irreführenden Wiedergabe beigetragen hat. In einigen Fällen hat das Layout für Interferenzen gesorgt, z. B. wenn ein Wort durch die automatische Silbentrennung geteilt wurde. Er erwähnt auch phonetische Interferenzen, etwa wenn die italienische Aussprache auf Englisch übernommen wurde.

Brady kommt zum Schluss, dass Interferenzen in beiden Sprachrichtungen (aus der Muttersprache in die Fremdsprache und umgekehrt) auftreten können und nicht nur in die Fremdsprache, genauso wie bei Lauterbach (2007) geschlussfolgert. Er unterstreicht auch, dass das Vom-Blatt-Dolmetschen im Vergleich zum Simultandolmetschen interferenzanfälliger ist. Da die Wörter permanent von den Dolmetscher:innen wahrgenommen werden, ist es für sie schwieriger, sich auf die Bedeutung des Textes zu konzentrieren.

3.5 Fazit und Fragestellung

Die vorliegende Arbeit verfolgt das Ziel, Interferenzen beim Vom-Blatt-Dolmetschen im Sprachenpaar Italienisch-Deutsch und Deutsch-Italienisch zu analysieren. Im theoretischen Teil der Arbeit wurde ersichtlich, dass wenige Studien bis dato durchgeführt wurden, wobei dasselbe Sprachenpaar in den zwei Sprachrichtungen thematisiert wird. Da die gleiche Zielsetzung in der bisherigen Forschung nicht tief behandelt wurde, scheint die Formulierung einer genauen Hypothese nicht möglich. Man kann jedoch annehmen, welche Ergebnisse gewonnen werden können.

Im Rahmen des Experiments sollen folgende Fragen beantwortet werden: Sind Unterschiede in der Häufigkeit und in der Art von Interferenzen zwischen Deutsch- Italienisch und Italienisch-Deutsch zu beobachten? Spielt die Muttersprache der Versuchspersonen eine Rolle bei den Unterschieden bezüglich Häufigkeit und Art der Interferenzen?

Wie von Dailidénaitė & Volyneć (2013:46f.) festgestellt, lässt sich annehmen, dass mehr lexikalische Interferenzen beim Dolmetschen in die B-Sprache verzeichnet werden könnten.

Anhand der Ergebnisse von Cernoch (2022) , Sattlegger (2020) und Vinnik (2013) lässt sich auch die Vermutung anstellen, dass zahlreiche wörtliche Übernahmen zu erwarten sind.

Wie jedoch von Delodovici (2020) betont, spielen die lexikalischen Merkmale der jeweiligen Sprachen auch eine wesentliche Rolle in der Interferenzbildung. Aus diesem Grund könnte vermutet werden, dass Interferenzen häufiger im Sprachenpaar Italienisch-Deutsch als im Sprachenpaar Deutsch-Italienisch auftreten, da die Struktur der italienischen Sprache ähnlicher zu anderen, international häufig gesprochenen Sprachen (wie Englisch) ist. Dies würde dazu führen, dass Personen mit Deutsch als Erstsprache im Italienischen zu weniger Interferenzen tendieren, im Vergleich zu Personen mit Italienisch als Erstsprache im Deutschen.

Eine weitere Hypothese, die sich anstellen lässt, ist, dass längere Dolmetschungen mit einer geringeren Anzahl von Interferenzen korrelieren. Auf Grundlage dessen kann die Überlegung angestellt werden, dass Dolmetscher:innen, die sich mehr Zeit für die Wiedergabe nehmen, länger überlegen können und somit Interferenzen vermeiden können.

4 Methodik

Dieses Kapitel wird der Vorstellung des Experiments, das im Rahmen der vorliegenden Masterarbeit durchgeführt wurde, gewidmet. Zuerst wird auf den Aufbau und die Durchführung des Experiments eingegangen. Im Anschluss daran werden die Ergebnisse präsentiert. Das Experiment besteht in dem Vergleich zwischen den Interferenzen im Sprachenpaar Italienisch-Deutsch und im Sprachenpaar Deutsch-Italienisch beim Vom-Blatt-Dolmetschen.

4.1 Versuchsdesign

Das Experiment wurde im September und Oktober 2022 durchgeführt. Daran nahmen sowohl Dolmetschstudierende des Zentrums für Translationswissenschaft der Universität Wien und des Instituts für Translationswissenschaft der Universität Rom, als auch professionelle Dolmetscher:innen teil, die das Studium am Zentrum für Translationwissenschaft in Wien abgeschlossen haben.

Für das Experiment wurden neben Studierenden auch professionelle Dolmetscher:innen berücksichtigt, um eventuelle Unterschiede zwischen Studierenden und professionellen Dolmetscher:innen zu ermitteln. Aus organisatorischen Gründen wurde das Experiment online durchgeführt, da es aufgrund der zahlreichen, unterschiedlichen privaten und beruflichen Situationen der Proband:innen unmöglich gewesen wäre, einen Vor-Ort-Termin zu organisieren.

Alle Teilnehmer:innen sammelten auf jeden Fall während der Pandemie, sowohl aufgrund von Online-Lehrveranstaltungen, als auch im Rahmen von Online-Aufträgen, umfangreiche Erfahrungen mit dem Ferndolmetschen.

4.2 Texte

Um die Validität der Ergebnisse zu garantieren, ist die Vergleichbarkeit der für das Experiment verwendeten Texte unerlässlich. Die Entwicklung von Vergleichbarkeitskriterien ist in diesem Zusammenhang grundlegend, weshalb im Folgenden auf Autor:innen eingegangen wird, die sich mit Faktoren beschäftigen, welche die Dolmetschung erschweren. Auch wenn sich diese Studien auf das Simultandolmetschen beziehen, sind viele dieser Faktoren auch für schriftliche Texte relevant. Kriterien, die mit den Sprecher:innen im Zusammenhang stehen (z. B. Sprechtempo, Intonation), werden an dieser Stelle jedoch nicht herangezogen.

Dam (2001) untersucht im Rahmen ihrer Studie, inwiefern die Schwierigkeit der Ausgangsrede die Dolmetschleistung beeinflusst. Folgende Kriterien wurden, unter anderem, als das

Dolmetschen erschwerende Faktoren identifiziert: Fachtermini, Zahlen und syntaktische Komplexität (vgl. Dam 2001: 29ff.).

Im Rahmen der Beschreibung seines *effort model* beschreibt Gile (1995: 172ff.) mögliche Faktoren, die beim Simultandolmetschen zu Schwierigkeiten führen können. Darunter erwähnt er etwa Komposita, da Dolmetscher:innen jedes einzelne Wort analysieren müssen. Zahlen, kurze Namen und Akronyme sind ebenfalls problematisch, da sie viel Aufmerksamkeit erfordern und wenig Redundanz aufweisen.

Auch Mankauskiene (2018: 47) analysiert mögliche Problemauslöser beim Simultandolmetschen (im Sprachenpaar Englisch-Litauisch). Im Hinblick auf schriftliche Texte sind folgende Kriterien relevant: Zahlen, Eigennamen, Ländernamen, Fachtermini.

Auch Heinisch-Obermorser (2010) beschäftigt sich in ihrer Masterarbeit mit der Frage der Vergleichbarkeit von Ausgangsreden, in ihrem Fall im Rahmen des Aufnahmetests bei den EU-Institutionen. Sie analysiert die für die Aufnahmeprüfung verwendeten Ausgangsreden in Bezug auf Faktoren, die die Dolmetschung erschweren bzw. erleichtern. Vor allem die Anzahl der Fachwörter, Zahlen, Aufzählungen, Eigennamen, Akronyme und Abkürzungen können zur Beeinträchtigung der Dolmetschleistung führen. Darüber hinaus können bestimmte syntaktische Strukturen die Dolmetschung beeinträchtigen, z. B. zahlreiche Nebensätze. Dies hängt auch vom Sprachpaar ab; d. h. je unterschiedlicher die Strukturen der betroffenen Sprachkombination, desto höher ist der kognitive Aufwand, der für die Dolmetschung erforderlich ist. Idiomatischen Elemente können ein weiteres Hindernis darstellen, wie z. B. rhetorische Figuren, Redewendungen, Witze, Sprichwörter und dialektale Ausdrücke. Nicht zu vernachlässigen sind außerdem kulturelle Faktoren (vgl. Heinisch-Obermorser 2010:33ff.).

Kalina (2011: 166ff.) befasst sich mit der Bewertung der Qualität von Dolmetschleistungen mit einem ganzheitlichen Ansatz, der den gesamten Prozess berücksichtigt. Sie entwickelt ein Profil für die Bewertung von Ausgangsreden, um Faktoren festzustellen, die die gesamte Dolmetschqualität beeinflussen können. Für die vorliegende Arbeit sind die folgenden Kriterien von Relevanz: Register und Stil, Syntax, Zahlen, Eigennamen, Fachtermini, Idiomatik (2011: 169).

Basierend auf den oben erwähnten Erkenntnissen wurden folgende Kriterien für die Textauswahl in Betracht gezogen: Fachwörter, Zahlen, Anzahl an Nebensätzen, Akronyme und Abkürzungen sowie idiomatische Ausdrücke. Inhalt und Form wurden angepasst, um die Vergleichbarkeit der Texte zu garantieren. Das Layout (Times New Roman 11, Zeilenabstand 1,5) wurde ebenfalls einheitlich gestaltet, um mögliche visuelle Störfaktoren auszuschließen. Beide Texte sind informativer Art, um die Vergleichbarkeit auch im Bereich Register zu garantieren. Der deutsche Text thematisiert

tisiert die COVID-19-Pandemie, während der Italienische Text Luftverschmutzung behandelt. Im Folgenden werden die für die vorliegende Masterarbeit angewandten Vergleichbarkeitskriterien tabellarisch dargestellt:

Tabelle 6: Vergleichbarkeit der zwei Ausgangstexte nach erschwerenden Faktoren

	Deutscher Text		Italienischer Text	
Fachwörter	Coronavirus, Viren, Säugetiere, Erkrankung, Stamm, Bezeichnung, Atemwegssyndrom, Übertragung, Atemwege, Ausatmen, Niesen, Husten, Aerosole, virushaltig, Influenza, Ansteckung, Viruspartikel, Belüftung, Mundschleimhaut, Aufenthalt, Infektionskrankheit, Hygienemaßnahmen, Risikogebiet, Trinkwasser, Stuhl, Harn, Blut, Körperflüssigkeit, Blutspende, Inkubationszeit, Auftreten, Omikron-Variante, Symptom	36	inquinamento atmosferico, atmosfera terrestre, agenti, inquinanti, esseri viventi, ambiente, emissioni, diffusione, polveri sottili, fonti di inquinamento, impianti di riscaldamento, antropico, industrializzazione, inquinamento acustico, combustibili fossili, rilascio, impianti chimici, inceneritori, combustioni, traffico, agricoltura, allevamento, industria, artigianato, traffico automobilistico, mobilità sostenibile, auto elettriche, fumo, gas irritanti, strati, patologia, apparato polmonare, app. Cardiocircolatorio, raggi solari, riscaldamento globale, effetto serra, calore	38
Zahlen	1960, 2019, 1, 2, 5, 6	6	75%, 2021, 6%, 36,6; 2	5
Nebensätze		6		4
Akronyme/ Abkürzungen	SARS-CoV-2, SARS, COVID-19	3	CO2, IEA	2

Idio- mati- sche Aus- drücke	das Um und Auf	1	il lavoro da fare è ancora tanto	1
Kom- posita	Atemwegssyndrom, Atemwege, Viruspartikel, Mundschleimhaut, Infektionskrankheit, Hygienemaßnahmen, Risikogebiet, Trinkwasser, Körperflüssigkeit, Blutspende, Inkubationszeit	11	inquinamento atmosferico, atmosfera terrestre, esseri viventi, fonti di inquinamento, impianti di riscaldamento, inquinamento acustico, traffico automobilistico, auto elettriche, gas irritante, apparato polmonare, apparato cardiocircolatorio, raggi solari, riscaldamento globale, effetto serra	14

4.3 Versuchspersonen

Am Experiment nahmen 12 Versuchspersonen (im Folgenden VP) teil. Zehn davon sind Studierende am Zentrum für Translationswissenschaft der Wien, eine Person ist Studierende an der Fakultät für Übersetzungs- und Dolmetschwissenschaft an der Universität Rom. Eine weitere Person ist eine professionelle Dolmetscherin, die am Zentrum für Translationswissenschaft in Wien ihr Studium abgeschlossen hat.

Die Versuchspersonen (VP) wurden aufgrund ihrer Sprachkombination ausgewählt und in zwei Gruppen aufgeteilt (VP1 bis VP6 haben Deutsch als A-Sprache und Italienisch als B-Sprache, während VP7 bis VP12 Italienisch als A-Sprache und Deutsch als B-Sprache haben). Damit kann das Phänomen Interferenzen beim VBD im Hinblick auf Direktionalität und Muttersprache analysiert werden.

Die meisten Versuchspersonen (5) hatten die Sprachkombination Deutsch-Italienisch-Englisch, 3 hatten Italienisch-Deutsch, 2 hatten Italienisch-Deutsch-Englisch, eine hatte Italienisch-Deutsch-Russisch und 1 hatte Deutsch-Italienisch-Russisch.

4.4 Durchführung

Die Proband:innen erhielten vor der Durchführung des Experiments eine kurze Anleitung mit den zwei zu dolmetschenden Texten im PDF-Format (Anhang 1 und Anhang 2) per E-Mail. In der Anleitung wurde der zu befolgende Experimentablauf beschrieben. Zuerst wurden sie eingeladen, einen kurzen Fragebogen auszufüllen. Da die Proband:innen entweder Studierende oder professionelle Dolmetscher:innen waren, wurden dementsprechend zwei Fragebögen (Anhang 3 und 4) konzipiert, um zielgruppenspezifische Informationen zu ermitteln. Darüber hinaus unterschied sich im Fragebogen auch die Ansprache der Studierenden (mit „du“ angesprochen) von jenen der professionellen Dolmetscher:innen (mit „Sie“ angesprochen).

Der Fragebogen bestand aus geschlossenen, halboffenen und offenen Fragen. Zuerst wurden allgemeine Informationen über die Bildungs- bzw. Berufslaufbahn gesammelt (z. B. aktuelles Semester bzw. Semester des Abschlusses, Sprachkombination, Schwerpunkt). Zusätzlich wurde die Erfahrung mit dem VBD (Häufigkeit, Settings) ermittelt. Anschließend wurde nach wichtigen Aspekten, die beim VBD zu berücksichtigen sind, gefragt. Dieser Fragebogen zielt auf die Erfassung wichtiger Informationen ab, die als Grundlage für die Ergebnisinterpretation dienen können.

Nach dem Ausfüllen des ersten Fragebogens wurden die Versuchsteilnehmer:innen dazu eingeladen, den ersten Text (auf Italienisch) zu öffnen, sich 5 Minuten Vorbereitungszeit zu nehmen und ihn anschließend vom Blatt zu dolmetschen.

Nach der ersten Dolmetschung wurden die Versuchspersonen darum gebeten, den zweiten Text (Deutsch) nach einer 20-minütigen Pause zu öffnen und ihn nach 5 Minuten Vorbereitungszeit vom Blatt zu dolmetschen. Als Pause wurden 20 Minuten angegeben, damit das Experiment nicht zu lange dauert und die Versuchspersonen keine andere Tätigkeit aufnehmen, die potentiell vom Dolmetschen ablenken könnte.

Es wurden zwei unterschiedliche Themen ausgewählt (COVID-19 für den deutschen Text, Luftverschmutzung für den italienischen Text), um auszuschließen, dass die zweite Dolmetschung von der Tatsache beeinflusst wird, dass sich die Versuchsteilnehmer:innen in der ersten Runde mit dem Thema vertraut machen und somit bei der zweiten Aufgabe eine bessere Leistung erzielen.

Den Teilnehmer:innen wurden die Themen nicht im Vorhinein angekündigt, mit dem Ziel, die Vorbereitung als die Ergebnisse beeinflussenden Faktor auszuschließen.

Am Ende der zweiten Vom-Blatt-Dolmetschung füllten die Versuchspersonen einen zweiten Fragebogen aus (Anhang 5 und 6). Hier wurde nach der Einschätzung der eigenen Leistung und

der Schwierigkeit der Texte gefragt. Es wurde außerdem ermittelt, wie die Vorbereitungszeit genutzt wurde. Schließlich wurden die Teilnehmer:innen darum gebeten, das Vorkommen von Interferenzen in ihren Dolmetschungen zu beurteilen. Diese Fragen dienen zur Ermittlung möglicher Faktoren und Zusammenhänge, die die Ergebnisse des Experiments erklären können.

Ein Probelauf wurde mit einem:einer am Experiment nicht teilnehmenden Studierenden durchgeführt, um den reibungslosen Ablauf (mit den Links zu den Fragebögen) zu überprüfen. Was die Durchführung des Experiments angeht, schickten die zwölf Versuchspersonen ihre Aufnahmen per Mail, die dann phonetisch transkribiert wurden.

In der per Mail zugeschickten Anleitung wurden die Versuchspersonen dazu aufgefordert, die Aufnahme in einem ersten und einzigen Durchgang zu machen, als ob sie für ein echtes Publikum dolmetschen würden. Dieser Aspekt wurde betont, um eine möglichst flüssige Dolmetschung zu erhalten.

Die Auswertung der Ergebnisse wurde mit zwei externen Personen mit Deutsch als A-Sprache und zwei externen Personen mit Italienisch als A-Sprache durchgeführt, um eine Verzerrung der Ergebnisse durch die Autorin der vorliegenden Masterarbeit zu vermeiden.

In den nachstehenden Tabellen werden die Proband:innen je nach Muttersprache aufgelistet. Die Versuchspersonen 1 bis 6 haben Deutsch als Muttersprache, die anderen Italienisch.

4.5 Analysekategorien

Im Folgenden wird auf die Analysekategorien für die Interferenzanalyse eingegangen, die im Rahmen der vorliegenden Masterarbeit zur Anwendung kommen. Als Grundlage dient Delodovicis Arbeit (2020), da sie sich mit dem Sprachenpaar Deutsch-Italienisch beschäftigt. Die von Delodovici erstellten Interferenzenkategorien (im Kapitel 3.4 beschrieben) für das Sprachenpaar Deutsch-Italienisch wurden anhand der im Laufe des Experiments ermittelten Interferenzen adaptiert. In Tabelle 7 werden die im Rahmen der vorliegenden Masterarbeit zur Anwendung gekommenen Interferenzkategorien dargestellt.

Unter der Kategorie *Stellung im Satz*, die nicht in Delodovicis Arbeit angewendet wurde, werden jene Satzteile verstanden, die im gesamten Satz eine falsche Position haben und die eine Transformation der gesamten Satzstruktur erfordern würden.

Die Kategorie *formähnliches Wort* stellt ebenfalls eine neue Kategorie dar, die in Delodovicis Interferenzenkategorisierung nicht berücksichtigt wurde. Unter formähnlichen Wörtern werden Übersetzungen verstanden, wobei das formähnliche Wort der Zielsprache übernommen wird,

was nicht der korrekten Wahl entspricht. Delodovicis Kategorie *andere Problemstellen* wurde hingegen nicht berücksichtigt, um den Fokus vollständig auf tatsächlichen Interferenzen zu legen. Delodovicis Kategorie *Deutsch im Zieltext* wurde mit Englisch erweitert.

Tabelle 7: Eigene Interferenztypologien DE>IT

Interferenzen	
Phonetische Interferenz	
Morphosyntaktische Interferenz	Präpositionfehler
	Genus, Numerus
	Fehlender bzw. falscher Artikel
	Verbfehler: Konjunktiv, Passivkonstruktionen, Keine Subjekt-Verb Übereinstimmung, Partizip undekliniert
	Adverbfehler
Lexikalische Interferenz	Wortwörtliche Übersetzung (1-zu-1 Übernahme)
	Interferenz mit einer dritten Sprache
	Formähnliches Wort
Syntaktische Interferenz	Inkorrekte Wortfolge
	Fehler bei der Stellung im Satz
Interferenzen <i>mit</i> Output- Korrektur / <i>in der</i> Output- Korrektur	
Deutsch/ Englisch im ZT	

Was hingegen die Sprachrichtung Italienisch-Deutsch betrifft, werden die in Tabelle 7 dargestellten Kategorien angewendet. Als Stütze dienten sowohl die von Delodovici (2020: 67) erstellten, im Kapitel 3.4 nachschlagbaren, in Tabelle 3 dargestellten Kategorien für die Ermittlung des Interferenzpotenzials in der Sprachrichtung Italienisch-Deutsch als auch die Interferenzklassifikation, die für die Sprachrichtung Deutsch-Italienisch zur Anwendung kam (Tabelle 4). Die vorliegende Klassifikation wurde auch an den im Rahmen des Experiments gewonnenen Ergebnissen und begangenen Fehlern angepasst.

Es wurden Kategorien hinzugefügt, die sich auf typische Fehler bei der Übersetzung bzw. Dolmetschung ins Deutsche beziehen, wie zum Beispiel fehlendes Subjekt, das auch als mögliche Interferenzquelle von Delovodici (2020: 67) identifiziert wurde.

Tabelle 8: Eigene Interferenztypologien IT>DE

Interferenzen	
Phonetische Interferenz	
Morphosyntaktische Interferenz	Präpositionsfehler
	Genus, Numerus
	Artikelfehler: falscher bzw. fehlender Artikel
	Fallfehler
	Verbfehler
	Fehlendes Subjekt
	Fehler bei der Adjektivsteigerung
Lexikalische Interferenz	Idiomatik
	Wörtliche Übersetzung, 1-zu-1 Übernahme
Syntaktische Interferenz	Inkorrekte Wortfolge
	Falsche Stellung im Satz
Interferenzen <i>mit</i> Output- Korrektur/ <i>in der</i> Output-Korrektur	

Die Interferenzenkategorien für das betreffende Sprachenpaar wurden anhand der im Laufe des Experiments ermittelten Daten entwickelt. Zum Beispiel zu den morphosyntaktischen Interferenzen wurden Fallfehler, fehlendes Subjekt und Fehler bei der Adjektivsteigerung in Betracht gezogen, da diese für dieses Sprachenpaar typischen Fehler wiederholt vorkamen.

5 Ergebnisse

In diesem Kapitel werden die Ergebnisse vorgestellt. Zuerst erfolgt die Präsentation der aus den zwei Fragebögen gewonnenen Informationen. Dann erfolgt die Analyse im Hinblick auf quantitative und qualitative Ergebnisse. Die Ergebnisanalyse wird zuerst in der Sprachrichtung Deutsch-Italienisch und dann Italienisch-Deutsch durchgeführt. Ein möglicher Zusammenhang zwischen der Dauer der Dolmetschung und Interferenzen wird ermittelt. Im Anschluss daran werden die Ergebnisse in den zwei Sprachrichtungen miteinander verglichen.

Zuletzt wird der Bezug zwischen der Anzahl an Interferenzen und der Selbstwahrnehmung der Proband:innen analysiert. Vorweg muss betont werden, dass Interferenzen nicht immer eindeutig einer bestimmten Unterkategorie zuzuordnen sind. Das Sprachgefühl spielt in diesem Zusammenhang eine wesentliche Rolle, da jede Person aufgrund ihrer Sprachbiographie eventuelle Fehler oder unpassende Ausdrücke subjektiv bewerten kann.

5.1 Analyse der Fragebögen

Wie bereits unter 4.5 erwähnt, füllten die Versuchspersonen zwei Fragebögen aus. Da lediglich eine professionelle Dolmetscherin teilnahm, wird im Folgenden auf die Antworten der Studierenden eingegangen. Die Fragebögen der professionellen Dolmetscherin werden im Anschluss präsentiert.

Der erste Fragebogen, der vor dem Dolmetschen auszufüllen war, enthielt Fragen über die Sprachkombination, das Semester, in dem sich die Studierenden zum Zeitpunkt des Experiments befanden, und die Situationen, bei denen Erfahrung mit Vom-Blatt-Dolmetschen gesammelt wurden (Ausbildung, Übungszwecke oder berufliche Situationen). Sie wurden außerdem gefragt, wie oft sie auf einer Skala von 1 (sehr oft) bis 5 (fast nie) vom Blatt dolmetschen und wie sie ihre Kompetenzen auf einer Skala von 1 (sehr gut) bis 5 (sehr schlecht) bewerten (siehe Anhang 3). In Tabelle 9 werden die Antworten auf den Fragebogen für Studierende dargestellt.

Im Folgenden werden die Antworten der einzigen, am Experiment teilnehmenden, professionellen Dolmetscher:in dargestellt. Wie schon im Absatz 4.5 erwähnt, enthielt der dieser Versuchsperson zugeteilte Fragebogen andere Fragen, um kontextspezifische Informationen zu ermitteln (in diesem Fall Zeitpunkt des Masterabschlusses).

Die betreffende Versuchsperson studierte am Zentrum für Translationswissenschaft der Universität Wien Konferenzdolmetschen mit der Sprachkombination Italienisch-Deutsch-Englisch. Sie gab an, Vom-Blatt-Dolmetschen hauptsächlich im Rahmen der Ausbildung ausgeübt zu haben und das VBD

nie zu üben. Sie bewertete ihre Kompetenz als durchschnittlich und betonte die Wichtigkeit, Informationen vollständig wiederzugeben.

Tabelle 9: Fragebogen 1 Studierende

	Spra- chen	Schw er- punk t	S e m .	Er- fah- rung	Häu fig- keit	Ko mp	Wichtige Aspekte
V P 1	DE-IT- EN	Kon	4.	Ausbil- dung	5	4	Die Syntax-Struktur der Ausgangs- und Zielsprache zu kennen, um gegebenenfalls Wörter vorzuziehen. Gute Qualität/Lesbarkeit des Ausgangstextes
V P 2	DE-IT- EN	Dia	5.	Ausbil- dung	4	4	Den Text gut lesen und so genau wie möglich dolmetschen. Sinnfehler und Auslassungen zu vermeiden, auf die Intonation und Betonung achten und lange Pausen vermeiden. Sich nicht ständig ausbessern und fließend dolmetschen, damit das Publikum der Dolmetschung folgen kann
V P 3	DE-IT- EN	Kon	5.	Ausbil- dung	5	3	//
V P 4	DE-IT- EN	Dia	4.	Ausbil- dung	4	3	Flüssigkeit, Exaktheit, kurz Durchlesen vor Beginn der Dolmetschung und Wichtiges unterstreichen
V P 5	DE-IT- RU	Kon	3.	Beruf	3	4	Fließendes Sprechen, Zusammenhänge und Konnektoren für den Kunden verständlich
V P 6	DE-IT- EN	Kon	4.	Ausbil- dung	5	3	sich einen raschen Überblick über den Textinhalt zu verschaffen, Antizipation des Satzendes, flexible Ausdrucksweise, Fähigkeit zur raschen Verarbeitung schriftlicher Texte und der Transformation in einen gut verständlichen mündlichen Zieltext

V P 7	IT-DE	Dia	3.	Übung	2	3	De[n] richtige[n] Sinn wiederzugeben. Sich mit dem Thema gut auskennen
V P 8	IT-DE- RU	Kon	5.	Übung	4	4	Die Übung
V P 9	IT-DE	Kon	4.	Ausbil- dung	4	3	Es ist wichtig, das Verb (den Fokus des Satzes) zu markieren und einen mehr oder weniger konstanten Rhythmus beizubehalten
V P 10	IT-DE- RU	Dia	5.	Ausbil- dung	4	3	die richtigen Strategien einzusetzen (sofort nach dem Verb suchen, leichte Formulierungen zu liefern, lange Sätze unterteilen usw.) und den Wortschatz zu beherrschen
V P 11	IT-DE- EN	Kon	3.	Ausbil- dung	4	3	Langsam genug zu sprechen, damit man die Zeit hat, die Struktur des Satzes zu organisieren

Im weiteren Verlauf wird ein Überblick über die Versuchspersonen gegeben. Die in den Fragebögen ermittelten Aspekte werden in folgender Reihenfolge beschrieben: Schwerpunkt, Semester, Erfahrung, Häufigkeit, Kompetenz (Sprachkombination wurde schon unter 5.4 thematisiert).

Die meisten Versuchspersonen (8, 4 für beide Sprachgruppen) besuchten im Masterstudium den Schwerpunkt Konferenzdolmetschen, die restlichen 4 Versuchspersonen (2 pro Sprachgruppe) hatten hingegen den Schwerpunkt Dialogdolmetschen.

Alle Versuchspersonen befanden sich zum Zeitpunkt des Experiments am Ende ihres Studiums (zwischen dem 3. und dem 5. Semester). 4 Versuchspersonen sind im 4. Semester (4), 4 im 3. und 4 im 5. Semester.

Was die Erfahrung mit dem VBD angeht, lassen sich deutliche Unterschiede erkennen. 75 % der Versuchspersonen (8, 5 davon aus der Gruppe mit Deutsch als A-Sprache) gaben an, das VBD hauptsächlich im Rahmen der Ausbildung geübt zu haben. 2 Versuchspersonen (aus der Gruppe mit Italienisch als A-Sprache) hatten Erfahrung mit VBD im Rahmen der individuellen Übung, während nur 1 im beruflichen Kontext (aus der Gruppe mit Gruppe mit Deutsch als A-Sprache).

Bezüglich der Häufigkeit des Übens des VBD gaben 50 % der Versuchspersonen an, das VBD fast nie zu üben. 4 Versuchspersonen (3 davon aus der Gruppe mit Deutsch als A-Sprache) beschäftigen sich nie mit diesem Modus, während nur ein:e Proband:in (aus der Gruppe mit Italienisch als A-Sprache) erklärte, häufig das VBD zu üben.

Was die eingeschätzte Kompetenz bei VBD betrifft, bewerteten die meisten Versuchspersonen (8, 5 davon aus der Gruppe mit Italienisch als A-Sprache) ihre Kompetenzen als durchschnittlich. Die restlichen 4 hingegen schätzten ihre Kompetenzen als schlecht. Keine der Versuchspersonen gab an, gute oder sehr gute Leistungen beim VBD zu erbringen.

5.2 Interferenzanalyse Sprachrichtung Deutsch-Italienisch

Im Folgenden wird die Interferenzanalyse in der Sprachrichtung Deutsch-Italienisch dargestellt. Zuerst wird die Anzahl der Interferenzen in den unterschiedlichen Kategorien ermittelt. Abschließend werden einige Interferenzerscheinungen beispielhaft näher beschrieben.

In Tabelle 10 wird ein Überblick über alle Interferenzen in dieser Sprachrichtung gegeben. Aus dieser Tabelle lassen sich folgende Daten ablesen: Anzahl der Interferenzen pro Versuchsperson in jeder einzelnen Kategorie, gesamte Interferenzanzahl pro Versuchsperson, gesamte Interferenzanzahl pro Kategorie und gesamte Interferenzanzahl in der Sprachrichtung Deutsch-Italienisch. Im Anhang 11 und 12 wird eine detaillierte Darstellung der in den Dolmetschungen festgestellten Interferenzen bei den einzelnen Versuchspersonen geboten.

Tabelle 10: Übersicht Interferenzen DE>IT

	Phon.	Morph.	Lex.	Synt	Int. mit In-/Out- put-Korr.	DT/EN im ZT	Gesamt
VP1	1	25	16	4	0	1	47
VP2	0	22	8	2	0	0	32
VP3	0	16	10	5	1	0	32
VP4	0	28	22	5	1	0	56
VP5	0	21	6	2	2	0	31
VP6	0	18	22	3	0	0	43

VP7	0	14	9	3	0	1	27
VP8	0	9	11	1	0	0	21
VP9	0	16	9	3	0	3	31
VP10	0	12	12	6	1	0	31
VP11	0	15	15	3	2	0	35
VP12	0	14	11	6	1	0	32
TOT	1	210	151	43	8	5	379

Hinsichtlich der Makrokategorien lässt sich erstens feststellen, dass morphologische Interferenzen 50 % aller Interferenzen darstellen. Lexikalische Interferenzen machen 36 % aller im Laufe des Experiments festgestellten Interferenzen aus. Syntaktische Interferenzen bilden 11 % der Interferenzen. Nur 1 phonetische Interferenz konnte im gesamten Experiment beobachtet werden. Deutsch und Englisch im Zieltext betragen 1 % der festgestellten Ergebnisse. Die Anzahl der Interferenzen mit In-/Output-Korrektur liegt bei 2 %.

Bei näherer Betrachtung der morphologischen Interferenzen wurden am häufigsten Verbfehler (57 % der gesamten Fehler) verzeichnet. Präpositionsfehler stellten 21 % der Fehler dar. Artikelfehler bildeten 17 % der morphologischen Interferenzen, während Genus/Numerusfehler (3 %) und Adverbfehler (2 %) am geringsten festgestellt wurden.

Was lexikalische Interferenzen angeht, stellten wörtliche Übernahmen den Großteil (83 %) dar. Formähnliche Wörter bildeten 14 % der gesamten lexikalischen Interferenzen, während Interferenzen aus einer dritten Sprache selten festgestellt wurden. Auf syntaktischer Ebene kam die falsche Stellung im Satz (81 %) am häufigsten vor. Fehler in der Wortfolge stellten 19 % der gesamten syntaktischen Interferenzen dar. Im Allgemeinen kann behauptet werden, dass die Versuchspersonen mit Deutsch als A-Sprache mehr Interferenzen (58 %) als jene Versuchspersonen mit Italienisch als A-Sprache (42 %) verzeichnet haben.

Wie in Abbildung 1 ersichtlich, kann bei näherer Untersuchung festgestellt werden, dass lediglich syntaktische Interferenzen bei Versuchspersonen mit Italienisch als A-Sprache häufiger verzeichnet wurden (21 vs. 22). Deutliche Unterschiede lassen sich bei morphologischen (130 vs. 80) und lexikalischen Interferenzen (84 vs. 67) erkennen, wobei eindeutig mehr Interferenzen bei der Gruppe mit Deutsch als A-Sprache vorkommen. Phonetische Interferenzen wurden nur bei Versuchsperso-

nen mit Deutsch als A-Sprache festgestellt, während Vorkommnisse von Deutsch oder Englisch im Zieltext öfters bei Versuchspersonen mit Italienisch als A-Sprache verzeichnet wurden.

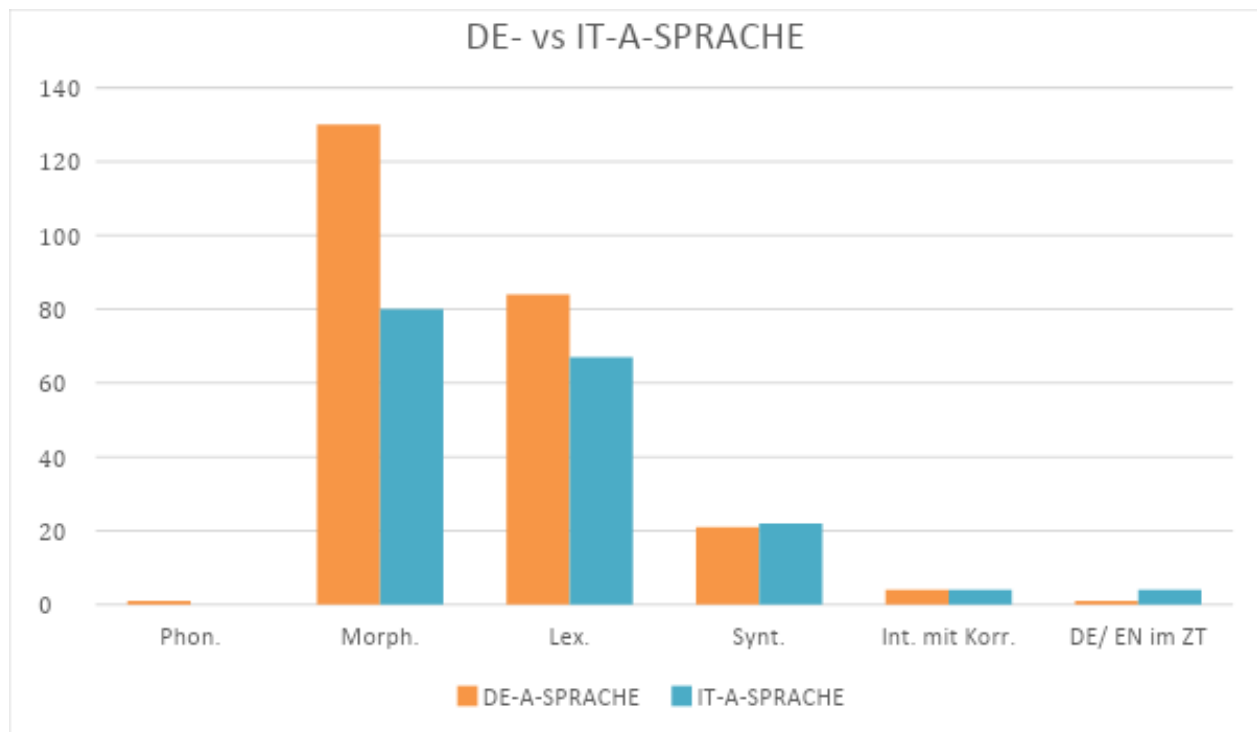


Abbildung 1: Detailansicht Interferenzen DE>IT VP mit DE-A-Sprache VS VP mit IT-A-Sprache

Nachstehend werden einige Beispiele der im Laufe des Experiments festgestellten Interferenzen näher beschrieben.

Phonetische Interferenzen

Phonetische Interferenzen kamen vor, wenn die Aussprache der Ausgangssprache auch bei dem formähnlichen Begriff der Zielsprache beibehalten wurde. Als Beispiel kann Area (statt Area) bei VP1 angeführt werden.

Morphosyntaktische Interferenzen

Für diese Interferenzenkategorie wurden folgende Elemente in Betracht gezogen: Adverbien, Präpositionen, Artikel, Verben sowie Genus, Numerus. Nachfolgend werden Beispiele angeführt, um morphosyntaktische Interferenzen näher zu erläutern.

Präpositionen sind Elemente, die beim VBD häufig zu Schwierigkeiten führen. Oft kam es z. B. zu einer falschen Übersetzung der Präposition *für*. *Per* ist eine mögliche Übersetzung im Italienischen, aber nicht immer die passende Lösung. Ein Beispiel war: *Il rischio per un'infezione*, während die richtige Kollokation in diesem Fall *il rischio di* ist. Ein weiteres Beispiel ist *venire in contatto con* (in Kontakt kommt mit), wobei die Präposition *in* direkt aus dem deutschen Ausgangstext übernommen wurde, während die richtige Kollokation auf Italienisch *venire a contatto* ist.

Die Präposition *über* wurde in manchen Fällen ebenfalls falsch übersetzt, da sie auf Italienisch sowohl der räumlichen als auch der modalen Bestimmung entspricht. Im Rahmen des Experiments wurde *über* im Satz *Il SARS-COV 2 può anche essere trasmesso attraverso il contatto con* mit *attraverso* übersetzt, was jedoch eher der räumlichen Bestimmung (im Deutschen *durch*) entspricht. In diesem Fall wäre die angemessene Lösung *tramite*.

Darüber hinaus kamen Artikelfehler häufig bei der Übersetzung aus dem Deutschen ins Italienische vor. Ein Beispiel war die falsche Übertragung von Konstruktionen, die im Deutschen einen Artikel benötigen, wobei dieser im Italienischen nicht erforderlich ist. Ein Beispiel dafür war *Soprattutto se non c'è l'aria fresca* (VP3), wobei der Artikel im Deutschen korrekt ist (*bei [...] fehlender Belüftung*), während dieser im Italienischen nicht notwendig ist. Ein häufig auftretender Fehler war das Fehlen des bestimmten Artikels vor Krankheiten im Italienischen, was aus dem Deutschen übernommen wird.

Was Fehler beim Genus und Numerus betrifft, waren viele Fehler im Italienischen auf die mangelnde Übereinstimmung von Nomen und Adjektiv im Plural zurückführbar, da die deutsche Sprache diese Regel nicht vorsieht (z. B. *misure molto severi* - VP1; *casi avvenute* - VP2).

Was Verbfehler betrifft, kam die mangelnde Flexion von Partizipien sehr häufig vor. Auf Deutsch werden Partizipien lediglich flektiert, wenn sie als Adjektive fungieren, während die Flexion im Italienischen häufiger (je nach Hilfsverb) vorgesehen ist. Im untersuchten Korpus kamen häufig Fehler wie *è stato identificato una nuova forma del virus* (VP3); *la quantità [...] che viene rilasciato* (VP4) vor. Da Passivformen im Deutschen viel häufiger vorkommen als im Italienischen, sind einige Textpassagen zu finden, in denen die Passivform auch im Italienischen eingesetzt wird, jedoch unnatürlich klingt. Beispiele dafür sind: *SARS-COV 2 viene trasmesso da persona a persona* (VP4); *i droplets vengono rilasciati* (VP9); *i virus vengono diffusi* (VP2). Diese Passivkonstruktionen stellen kein Hindernis für das Verständnis dar, die aktive Form (*si trasmette* statt *vengono trasmessi*) würde jedoch natürlicher klingen.

Zahlreiche Dolmetschungen wiesen zudem Konjunktivfehler auf, z. B. im Falle von Nebensätzen mit dubitativer Funktion (VP1: *Non è ancora molto chiaro quanto possono sopravvivere i*

virus sulle superfici). Diese Art von Fehler beeinträchtigt zwar nicht das Verständnis, es handelt sich jedoch um typische Fehler, die von Muttersprachler:innen unmittelbar bemerkt werden.

Lexikalische Interferenzen

Die meisten lexikalischen Interferenzen sind als wortwörtliche Übersetzungen zu klassifizieren. In zahlreichen Dolmetschungen wurden deutsche Strukturen 1-zu-1 übersetzt und nicht an die Konventionen der italienischen Sprache angepasst, sodass der Satz zwar verständlich ist, für Muttersprachler:innen jedoch seltsam klingt. Das kann anhand des deutschen Wortes *Nähe* verdeutlicht werden, das in den meisten Vom-Blatt-Dolmetschungen mit *vicinanza* übersetzt wurde. Obwohl die Botschaft klar ist, wäre der Begriff *distanza da* (d. h. *Entfernung von*) eine bessere Option gewesen, um eine natürlich klingende Übersetzung zu liefern. Als weiteres Beispiel gilt das Wort *betroffen*, das in den meisten Fällen mit *interessato* übersetzt wurde. *Interessato* ist eine mögliche Übersetzung dieses Wortes, jedoch im medizinischen Kontext unpassend. Ein weiteres Beispiel einer wortwörtlichen Übersetzung ist das Wort *fließend*, das in mehreren Fällen mit *fluido* übersetzt wurde, was in diesem Kontext jedoch nicht die richtige Kollokation im Italienischen ist.

Ein essentielles Merkmal der deutschen Sprache ist die Tendenz zur Nominalisierung, während Verbalisierung charakteristisch für die italienische Sprache ist. In den meisten Dolmetschungen wurde die Struktur *Eine Übertragung über Gegenstände* 1-zu-1 mit *il contagio tramite oggetti* wiedergegeben. Diese Wahl ist zwar nicht sinnverändernd, eine Umstellung des Satzes durch Hinzufügen eines Verbs (z.B. *è molto improbabile contagiarsi tramite oggetti*) hätte aber für eine flüssige und natürliche Übersetzung gesorgt.

Häufig stellen Komposita eine große Schwierigkeit bei der Übersetzung vom Deutschen ins Italienisch dar, da die Wortzusammensetzung im Deutschen häufig auf unterschiedliche Art und Weise im Italienischen (z. B. Substantiv + Adjektiv oder Substantiv + Substantiv) wiedergegeben werden kann. Übersetzungen wie *malattie di infezione* (VP4), *misure per l'igiene* (VP4) sind nicht sinnverändernd, klingen jedoch unnatürlich für Muttersprachler:innen.

Exemplarisch für die Kategorie *formähnliches Wort* ist das deutsche Adjektiv *kurz*, in Kombination mit *Inkubationszeit*. In den meisten Dolmetschungen wurde dieses Adjektiv mit *corto* wiedergegeben. In diesem Kontext wäre die richtige Übersetzung allerdings *breve*, da *corto* hauptsächlich für die Beschreibung der physischen Länge verwendet wird.

Diese Art von Interferenzen kann auch zu nicht existenten Wortbildungen führen, die von Rezipierenden dennoch verstanden werden. Als Beispiel gilt das Wort *particoli* (VP4), die eine deutliche Interferenz des deutschen Begriffs *Partikel* darstellt. Die richtige italienische Entspre-

chung wäre *particelle*, aber das Publikum würde aufgrund der Ähnlichkeit des Wortes *particoli* zu *particelle* trotzdem die Botschaft verstehen.

Syntaktische Interferenzen

Syntaktische Interferenzen kommen vor, wenn die Syntax der Ausgangssprache im Zieltext übernommen wird. Die Wortfolge ist ein Aspekt, der zur Veranschaulichung syntaktischer Interferenzen herangezogen werden kann. Als Beispiel können Stellen wie *anche la vicinanza [...] è un importante fattore* bei VP1 herangezogen werden. In diesem Fall ist die vermittelte Botschaft verständlich, aber es wird deutlich, dass der deutsche Satzbau (*auch die Nähe [...] ist ein wesentlicher Faktor für den ersten Satz und Ort und Dauer [...]*) ohne Transformation übernommen wurde. Die meisten Interferenzen gehörten der Unterkategorie *Stellung im Satz* an. Dies wird anhand von Sätzen wie *La durata in cui il virus sopravvive sulle superfici non è ancora del tutto chiara* (VP12) oder *Queste goccioline che contengono il virus quindi vengono soprattutto quando si tossisce o quando si starnutisce lasciate andare dal corpo*. (VP10) verdeutlicht. In diesen Fällen bezieht sich der Fehler nicht auf die Stellung einzelner Wörter, sondern auf die Position ganzer Satzteile, wobei deutsche Satzstrukturen vollständig übernommen wurden. Hier wäre eine Transformation der ganzen Satzstruktur vonnöten (z. B. durch Verbalisierung der Nomen).

Darüber hinaus wurden auch Interferenzen aus einer dritten Sprache verzeichnet, in diesem Fall aus dem Englischen, so etwa bei VP1 (*attendere delle misure igieniche*, aus dem Englischen *to attend*) und VP8 (*si può assumere un periodo* aus dem Englischen *to assume*) verzeichnet.

Deutsch oder Englisch im Zieltext

In einzelnen Fällen wurden deutsche Wörter direkt im Zieltext übernommen, wie z. B. *risiko per un'infezione* (VP4 und VP7) und *radius* (VP1). VP9 verwendete außerdem das englische Wort *drop-lets*.

5.3 Interferenzanalyse Sprachrichtung Italienisch-Deutsch

Im folgenden Abschnitt erfolgt die Interferenzanalyse in der Sprachrichtung Deutsch-Italienisch. Zuerst wird die Anzahl der Interferenzen in den unterschiedlichen Kategorien erforscht. Anschließend erfolgt eine Erklärung der Kategorien mit einer Beschreibung von exemplarischen Fällen.

Im Anhang 13 befindet sich eine detaillierte Darstellung der in den Dolmetschungen festgestellten Interferenzen bei den einzelnen Versuchspersonen. In Abbildung 2 werden folgende Ergebnisse grafisch dargestellt.

Tabelle 11: Übersicht Interferenzen IT>DE

VP	Phon.	Morph.	Lex.	Synt.	Int. mit In-/Output-Korr.	Gesamt
VP1	0	3	20	3	0	26
VP2	1	9	10	3	0	23
VP3	0	6	12	4	4	27
VP4	0	7	16	7	0	27
VP5	0	4	8	2	1	15
VP6	0	3	19	1	1	24
VP7	0	5	5	1	1	12
VP8	0	8	11	0	1	19
VP9	0	7	10	2	0	19
VP10	1	18	16	3	0	38
VP11	0	13	22	2	0	34
VP12	0	17	19	3	0	40
TOT	2	100	168	31	8	309

Aus der Analyse der Dolmetschungen geht hervor, dass lexikalische Interferenzen die am häufigsten nachgewiesene Interferenzart darstellen (54 %), gefolgt von morphologischen (32 %) und syntaktischen Interferenzen (10 %). Im Folgenden werden die Makro-Interferenzkategorien näher betrachtet.

Was morphologische Interferenzen betrifft, kamen am häufigsten Präpositionsfehler (32 %) vor, gefolgt von Artikel- (29 %) und Fallfehlern (13 %).

Bei näherer Betrachtung von lexikalischen Interferenzen lässt sich feststellen, dass die wortwörtliche Übernahme in diesem Zusammenhang am häufigsten vorkam (84 %). Formähnliche

Wörter und Idiomatik stellten jeweils 6 % und 10 % der im Laufe des Experiments festgestellten lexikalischen Interferenzen.

Was syntaktische Interferenzen angeht, sind sie praktisch alle der Sprachrichtung Italienisch-Deutsch einer falschen Stellung im Satz zuzuordnen (97 %). Nur 3 % der syntaktischen Interferenzen betrafen die Wortfolge.

Aufgrund der Datenanalyse lässt sich feststellen, dass bei der Gruppe der Proband:innen mit Italienisch als A-Sprache beim italienischen Ausgangstext geringfügig mehr Interferenzen (52 %) verzeichnet werden konnten. An dieser Stelle sei angemerkt, dass die höchste Anzahl an Interferenzen bei der:dem professionellen Dolmetscher:in verzeichnet wurde. Ihre Dolmetschung war die kürzeste, was die im Absatz 4 aufgestellte Hypothese bekräftigt. Bei der Fragebogenanalyse wird zudem deutlich, dass diese Aufgabe ihr Schwierigkeiten bereitete. VP12 bewertete den deutschen Text als schwierig und erklärte in den Anmerkungen, dass einige Begriffe, trotz des häufig debattierten Themas vom Klimawandel, ihr spontan nicht eingefallen sind.

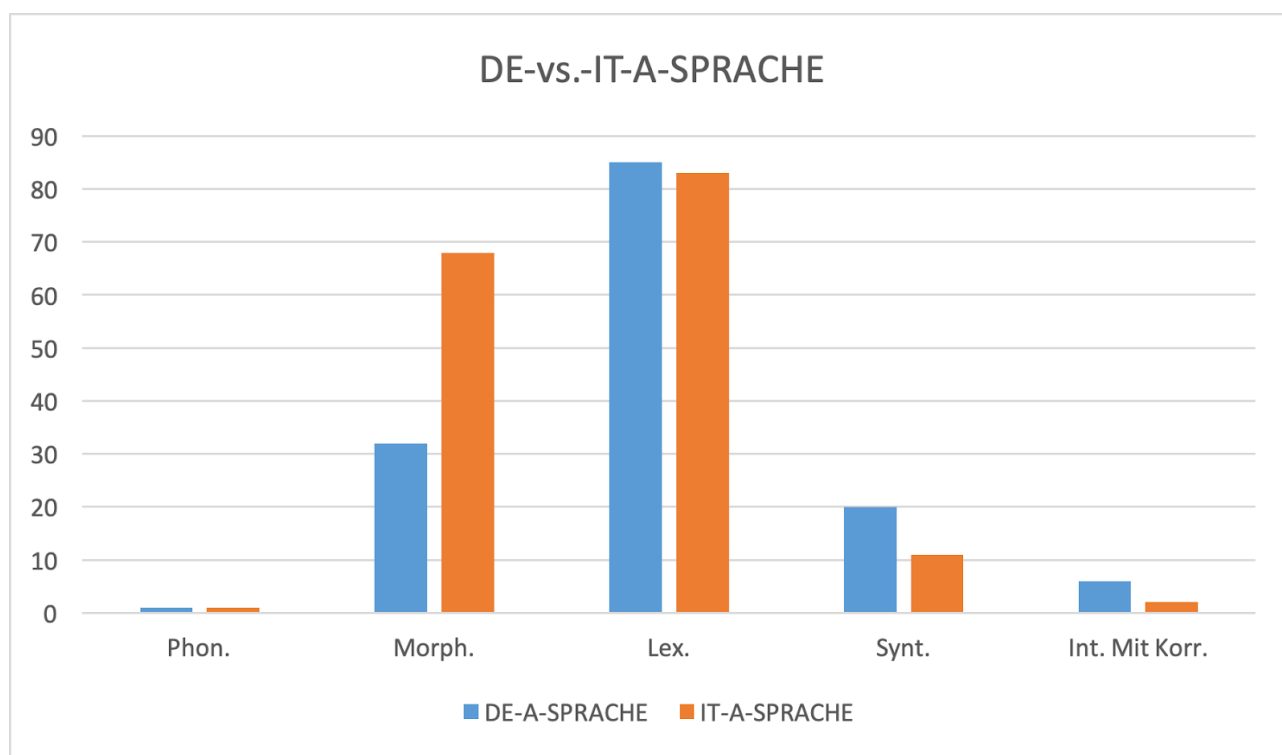


Abbildung 2: Detailansicht Interferenzen IT>DE VP mit DE-Muttersprache vs. VP mit IT-Muttersprache

An dieser Stelle werden zur Erläuterung der einzelnen Interferenzkategorien Beispiele angeführt.

Phonetische Interferenz

Eine phonetische Interferenz wurde nur bei VP2 festgestellt, da sie das Wort *Industrien* wie im Italienischen ausgesprochen hat (Industrie statt der deutschen Aussprache Industriee).

Morphosyntaktische Interferenz

Als Präpositionsfehler sind beispielsweise Fälle anzumerken, bei denen im Italienischen eine Präposition benötigt wird, während diese im Deutschen nicht erforderlich ist (*è stato il più grande nella storia* wird mit *der größte in der Geschichte* wiedergegeben, obwohl hier *in* nicht richtig ist). Ein ähnlicher Fall ist *una sorta di*, das mit *ein Art von* übersetzt wurde, während im Deutschen keine Präposition benötigt wird. Ein anderes Beispiel ist *das Phänomen von Smog*, (VP12), das von der Proband:in aus dem Italienischen *il fenomeno dello smog* übernommen wurde.

Als Artikelfehler können zum Beispiel Satzkonstruktionen erwähnt werden, bei denen der falsche Artikel verwendet wurde, da das italienische Genus übernommen wurde (VP10: *Die IEA wiederholt, dass eine Emissionszunahme über 2 Milliarden Tonnen war der größte in der Geschichte*, da Zunahme = aumento auf Italienisch maskulin ist).

Der am häufigsten vorkommende Verbfehler war die falsche Abstimmung des Verbs mit dem Prozentsatz. Da der Prozentsatz im Italienischen die Singularform benötigt, wurde diese von den Proband:innen auch im Deutschen angewendet (*wird 75 % der Luftverschmutzung [...] verursacht* - VP9).

Ein weiterer Fehler betrifft das Vorgangs- und Zustandspassiv. Im Italienischen werden das Vorgangspassiv mit dem Verb *venire* und das Zustandspassiv mit dem Verb *essere* gebildet. In den meisten Fällen kann sowohl *essere* als auch *venire* für die Passivbildung verwendet werden. Im Gegensatz dazu sind die Regeln im Deutschen strenger und die Hilfsverben *werden* und *sein* können nicht beliebig ausgetauscht werden. Im Rahmen des Experiments haben die Proband:innen zum Teil die italienische Struktur *L'inquinamento atmosferico[...] è causato dalla* übernommen und mit *die Luftverschmutzung ist verursacht* übersetzt, was eine Fehlerquelle darstellte. Ein weiteres Beispiel dafür ist *diese Art von Schadstoffen spielen* (VP4 und VP12), was eine Interferenz aus dem Italienischen *questo tipo di inquinanti hanno un ruolo*.

Was Adjektivfehler betrifft, kam es insbesondere bei der Adjektivsteigerung zu Fehlern, weil die italienische Struktur übernommen wurde. Beispiele dafür sind *die Aktivitäten, die am meisten umweltschädlich sind* (VP11) und *mehr umweltfreundlich* (VP11).

Lexikalische Interferenzen

Zu den häufigsten Interferenzen gehören wortwörtliche Übernahmen, die das Verständnis zwar nicht beeinträchtigen, jedoch unnatürlich klingen. Ein Beispiel dafür ist das Wort *concentrazione* (di

industrie [...]), das in den meisten Dolmetschungen mit *Konzentration* übersetzt wurde, obwohl *Dichte* oder *Ansammlung* bessere Optionen gewesen wären.

An einigen Stellen wurden italienische Ausdrücke 1-zu-1 übersetzt, was zu grammatikalischen Fehlern im deutschen Zieltext führte. VP2 und VP10 haben beispielsweise die italienische Frage *quali sono le cause dell'inquinamento atmosferico?* mit *welche sind die Ursachen* statt mit *was sind* wiedergegeben.

Eine weitere Fehlerquelle stellten Komposita dar. Da Komposita im Italienischen nicht durch Zusammensetzung, sondern durch Ableitung gebildet werden, wurde diese Struktur von den Versuchspersonen teilweise auch im Deutschen übernommen. Folgende Beispiele können für diese Art der Interferenz genannt werden: *Atmosphäre der Erde* (VP1), *Anstieg der Emissionen* (VP2), *Anlagen für Energieproduktion* (VP4), *Motoren von Kraftfahrzeugen* (VP6), *Emissionen von CO2* (VP8), *Verbrauch von Energie* (VP10). An anderen Stellen wurden aktive Strukturen 1-zu-1 übernommen, wobei in diesen Fällen im Deutschen üblicherweise eine Passivkonstruktion gewählt wird (z. B: *wie wir schon gesehen haben*, das direkt vom Italienischen *come abbiamo già visto* übernommen wurde).

Syntaktische Interferenzen

Da die Syntax im Italienischen im Vergleich zum Deutschen weniger streng geregelt ist, war die falsche Satzstellung eine häufige Fehlerquelle, sofern die italienische Satzstruktur übernommen wurde. Folgende Beispiele für falsche Satzstellung können an dieser Stelle angeführt werden: *Jede Person kann also Komplikationen entwickeln aufgrund dieser Wirkstoffe* (VP1); *Studien zeigen, dass circa 75 % der Luftverschmutzung ist verursacht von der Produktion und der Nutzung von Kraftstoffen aus fossilen Brennstoffen* (VP7); *Natürlich diese mögliche Krankheiten sind unterschiedlich* (VP11).

Interferenzen mit In-/Output-Korrektur

Diesbezüglich sei angemerkt, dass VP1 den Ausdruck „ökonomisch“ mit dem Wort „wirtschaftliche“ (Anstieg) korrigiert hat, obwohl das Adjektiv ökonomisch auch richtig gewesen wäre. Dies ist ein Beispiel dafür, dass das formähnliche Wort in einigen Fällen eine passende Lösung darstellt und dass es nicht immer eine Interferenz repräsentiert.

5.4. Zusammenhang zwischen der Dolmetschdauer und der Anzahl an Interferenzen

Im Folgenden wird auf einen möglichen Zusammenhang zwischen der Dolmetschdauer und der Anzahl der Interferenzen eingegangen. Man könnte behaupten, dass eine schnelle Dolmetschung die Qualität beeinträchtigen könnte. In Anhang 15 wird die Dolmetschdauer der einzelnen Versuchspersonen in beiden Richtungen tabellarisch beschrieben.

Um dieses Verhältnis zu ermitteln, wird in folgender Tabelle die durchschnittliche Dolmetschdauer für beide Gruppen in beiden Richtungen dargestellt.

Tabelle 12: Dolmetschdauer einzelner Versuchspersonen

	ITALIENISCHER ZIELTEXT (durchschnittliche Dauer)	DEUTSCHER ZIELTEXT (durchschnittliche Dauer)
Gruppe Deutsch A-Sprache	08:39 min.	09:05 min.
Gruppe Italienisch A-Sprache	07:43 min.	08:09 min.

Aus der in Tabelle 12 dargestellten Berechnung geht hervor, dass die Gruppe der Versuchspersonen mit Italienisch als A-Sprache kürzer dolmetschte. Für die Dolmetschung ins Deutsche benötigten beide Gruppen tendenziell mehr Zeit, was auch mit der Tatsache erklärt werden kann, dass der italienische Ausgangstext von den Proband:innen als schwieriger bewertet wurde.

Diese allgemeine Aussage lässt sich mit konkreten Beispielen verdeutlichen. Bei der schnellsten Dolmetschung ins Italienisch (VP8) wurden sogar am wenigsten Interferenzen verzeichnet.

Der einzige Zusammenhang zwischen Dolmetschdauer und Anzahl der Interferenzen ist bei VP12 festzustellen. Wie bereits erwähnt dolmetschte sie den italienischen Text zwar am schnellsten ins Deutsche, der deutsche Zieltext weist allerdings auch die höchste Anzahl an Interferenzen auf. Wird die Leistung von VP12 nicht berücksichtigt, lässt sich kein Zusammenhang zwischen Dolmetschdauer und Anzahl der Interferenzen definieren. Die langsamsten Dolmetschungen in beiden Sprachrichtungen wiesen nämlich nicht die geringste Anzahl an Interferenzen auf.

5.5 Zusammenhang zwischen der Selbstwahrnehmung der Versuchspersonen und der Anzahl an Interferenzen

Im folgenden Abschnitt wird ein möglicher Zusammenhang zwischen der Selbstwahrnehmung der Versuchspersonen und der Anzahl der Interferenzen ermittelt. Um diesen Aspekt zu untersuchen, wird im Folgenden auf den zweiten Fragebogen eingegangen. Der zweite Fragebogen wurde am Ende des Experiments ausgefüllt (siehe Anhang 5 und 6). Für diesen zweiten Fall wird auch die professionelle Dolmetscherin in Betracht gezogen, da sie dieselben Fragen wie die Studierenden beantwortete. Die Versuchspersonen wurden gefragt, wie sie ihre Leistung ins Italienische beurteilen (Antwortmöglichkeiten : sehr gut/gut/durchschnittlich/schlecht/sehr schlecht). Im Folgenden wurde nach der Schwierigkeit des deutschen Ausgangstextes gefragt (Antwortmöglichkeiten: sehr einfach/einfach/durchschnittlich/schwierig/sehr schwierig). Die gleichen Fragen wurden den Versuchspersonen in Bezug auf die Leistung ins Deutsche und die Schwierigkeit des italienischen Ausgangstextes gestellt.

Die nachfolgende Frage bezog sich darauf, wie die Vorbereitungszeit genutzt wurde. Danach wurde nach Schwierigkeiten an besonderen Stellen gefragt. Anschließend wurde die eigene Einschätzung des Vorkommens von Interferenzen ermittelt (Antwortmöglichkeiten: sehr häufig/häufig/durchschnittlich/selten/nie). Bei der letzten Frage wurde Raum für eventuelle Anmerkungen geschaffen.

Was die Leistung ins Italienische angeht, wurde sie bei 2 Proband:innen als schlecht bewertet (beide der Gruppe mit Deutsch als A-Sprache). Eine Versuchsperson mit Italienisch als A-Sprache schätzte sie als „gut“ ein, eine mit „sehr gut“ und die restlichen Proband:innen als „durchschnittlich“. Der entsprechende deutsche Ausgangstext wurde von den meisten Proband:innen als durchschnittlich schwierig eingestuft, nur eine Versuchsperson mit Italienisch als A-Sprache bewertete ihn als schwierig und nur eine Versuchsperson mit Italienisch als A-Sprache bewertete ihn als einfach.

Was die Leistung ins Deutsche anbelangt, wurde sie von den meisten Versuchspersonen (7) als schlecht bewertet (3 dieser Versuchspersonen hatten Deutsch als A-Sprache, die restlichen 4 aus der Gruppe der Versuchspersonen mit Italienisch als A-Sprache). 3 Versuchspersonen (2 davon aus der Gruppe der Proband:innen mit Italienisch als A-Sprache) schätzten ihre Leistung als „durchschnittlich“ ein, die restlichen 2 als „gut“ (beide aus der Gruppe mit Deutsch als A-Sprache). Der entsprechende italienische Ausgangstext wurde von 4 Versuchspersonen (2 Versuchspersonen pro

Sprachgruppe) als „schwierig“ eingeschätzt, der Rest der Versuchspersonen bewertete ihn als „durchschnittlich“.

Was die Wahrnehmung der eigenen Interferenzen betrifft, gaben 3 Proband:innen mit Deutsch als A-Sprache und 3 mit Italienisch als A-Sprache an, häufig bei ihren Dolmetschungen Interferenzen wahrgenommen zu haben. Die restlichen Proband:innen bewerteten das Vorkommen von Interferenzen in ihren Dolmetschungen als „durchschnittlich“.

Nach der Nutzung der zur Verfügung gestellten Vorbereitungszeit gefragt, wurden unter anderem Recherchieren der Fachtermini, Durchlesen des gesamten Textes und Markieren der Verben erwähnt. Die Aspekte, die am häufigsten Schwierigkeiten bereiteten, waren Fachvokabular und syntaktisch komplexe Sätze.

In Abbildung 3 wird ein Überblick über die Verteilung der Antworten auf den 2. Fragebogen der am Experiment beteiligten Gruppen dargestellt. Aus Abbildung 3 können folgende Schlussfolgerungen gezogen werden: die Leistung ins Italienische wurde von der Gruppe mit Italienisch als A-Sprache besser beurteilt. Die Leistung ins Deutsche wurde hingegen im Allgemeinen schlechter beurteilt und die Gruppe mit Italienisch A-Sprache bewertete diese als schlechter im Vergleich zur anderen Gruppe. Die Versuchspersonen mit Italienisch als A-Sprache bewerteten den italienischen Ausgangstext als schwieriger. Was den deutschen Ausgangstext angeht, so wurde er im Allgemeinen als einfacher im Vergleich zum italienischen Text empfunden, wobei die Gruppe mit Deutsch als A-Sprache ihn schwieriger bewertete.

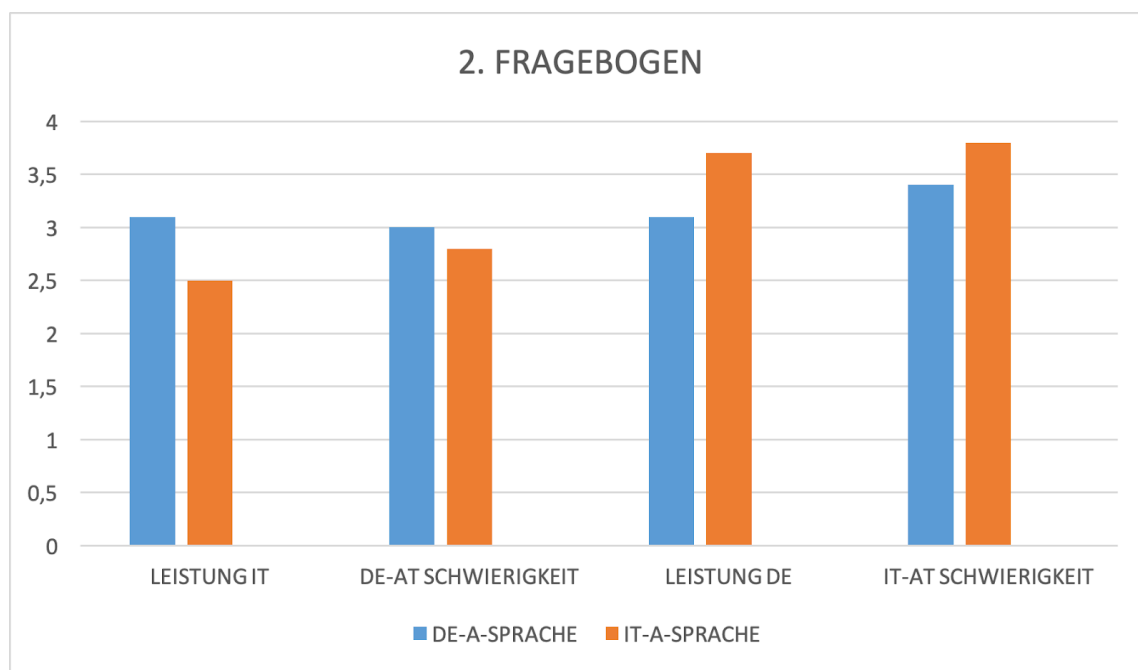


Abbildung 3: Antworten 2. Fragebogen pro Sprachgruppe

Zur Feststellung eines möglichen Zusammenhangs zwischen der Selbstwahrnehmung der Versuchspersonen und der Anzahl der Interferenzen werden folgende Aspekte in Betracht gezogen: die in dem zweiten Fragebogen ermittelte, von den Versuchspersonen wahrgenommene Leistung, die von den Proband:innen empfundene Häufigkeit der Interferenzen und die Anzahl der Interferenzen.

In beiden Sprachrichtungen kann man nicht von einem Zusammenhang zwischen Selbstwahrnehmung und tatsächlicher Leistung ausgehen. In einigen Fällen gibt es schon eine Entsprechung, z.B. bei VP1 entspricht die Selbstwahrnehmung (schlechte Leistung und häufige Interferenzen) dem konkreten Ergebnis (mit 53 Interferenzen am 2. Platz). Ins Deutsche wurden beispielsweise bei VP7 am wenigsten Interferenzen festgestellt, obwohl sie die Anzahl der Interferenzen in ihrer Dolmetschung mit „häufig“ bewertete. Im Allgemeinen kann festgestellt werden, dass sich keine deutliche Verbindung zwischen Selbstwahrnehmung und tatsächlicher Leistung feststellen lässt.

5.6 Vergleich der Interferenzen in den zwei unterschiedlichen Sprachrichtungen

Dieser Abschnitt ist dem Vergleich der Interferenzen zwischen den zwei Sprachrichtungen gewidmet.

In der Sprachrichtung Deutsch-Italienisch sind mehr Interferenzen (413) als in der Sprachrichtung Italienisch-Deutsch (309) vorgekommen. Dieses Ergebnis könnte damit erklärt werden, dass (bis auf eine Proband:in) alle Versuchspersonen in Wien studieren bzw. studiert haben. Das häufige Dolmetschen ins Deutsche könnte dazu beitragen, dass die Proband:innen seltener zur Interferenzbildung neigen. Ein weiterer möglicher Grund wäre, dass der italienische Ausgangstext von den Proband:innen als schwieriger bewertet wurde.

In Tabelle 13 wird die Anzahl der Interferenzen für jede Kategorie in beiden Sprachrichtungen dargestellt. Im Allgemeinen wurden am häufigsten morphologische Interferenzen festgestellt, gefolgt von lexikalischen und syntaktischen Interferenzen.

Tabelle 13: Vergleich der Anzahl an Interferenzen in beiden Sprachrichtungen

	DE-IT	IT-DE
PHON.	1	2

MORPH.	210	100
LEX.	151	168
SYNT.	43	31
MIT KORR.	8	8
TOT	413	309

Im Folgenden wird der Fokus auf den Vergleich zwischen den Versuchspersonen mit Deutsch als A-Sprache und jenen mit Italienisch als A-Sprache gelegt. In Tabelle 14 werden die Interferenzen der Versuchspersonen mit Deutsch als A-Sprache und jenen mit Italienisch als A-Sprache in der Sprachrichtung Deutsch-Italienisch in jeder Analysekategorie gegenübergestellt.

Tabelle 14: Vergleich der Interferenzen Gruppe DE-A-Sprache vs. Gruppe IT-A-Sprache Italienischer Zieltext

IT ZIELTEXT	DE- A-Sprache	IT-A-Sprache
PHON.	1	0
MORPH.	130	80
LEX.	84	67
SYNT.	21	22
MIT KORR.	4	4
TOT	240	173

Wie erwartet, wurden weniger Interferenzen bei den Proband:innen mit Italienisch als A-Sprache festgestellt (173 vs. 240). Auf dem ersten Blick fällt sofort auf, dass die Anzahl an morphologischen Interferenzen bei Proband:innen mit Deutsch als Muttersprache deutlich höher war (130 vs. 80).

Was lexikalische Interferenzen betrifft, war der Unterschied im Hinblick auf die Anzahl der Interferenzen zwischen Versuchspersonen mit Italienisch als A-Sprache und jenen mit Deutsch als A-Sprache nicht so groß (67 vs. 80). Phonetische und syntaktische Interferenzen und Interferenzen mit In-/Output Korrektur kamen in gleichem Ausmaß vor.

In Tabelle 15 werden die Interferenzen der Versuchspersonen mit Deutsch als A-Sprache und jenen mit Italienisch als A-Sprache in der Sprachrichtung Deutsch-Italienisch in den unterschiedlichen Analysekategorien und den zugehörigen Unterkategorien dargestellt.

Gefolgt wird diese durch eine Dateninterpretation.

Tabelle 15: Vergleich der Interferenzen der Gruppe DE-A-Sprache vs. Gruppe IT-A-Sprache IT-Zieltext

	ITALIENISCHER ZIELTEXT												
	P H O N.	MORPH.					LEX.			SYN.		K O R R.	D E/ E N
		PRÄP	ART	GEN/ NUM	ADV	VERB	WORW.	AUS 3.	FORM.	STELL.	WO RTE.		
IT A- SPRA- CHE	0	17	4	0	0	59	63	1	19	20	2	4	4
DE A- SPRA- CHE	1	28	31	7	3	61	62	3	3	15	6	4	1

Bei näherer Betrachtung der morphologischen Interferenzen lässt sich beobachten, dass zahlreiche morphologischen Interferenzen der Kategorie der Artikelfehler zugeordnet werden können, wobei ein größerer Unterschied zwischen Versuchspersonen mit Italienisch als A-Sprache und Proband:innen mit Deutsch als A-Sprache festgestellt werden konnte (4 vs. 31). An dieser Stelle sei außerdem erwähnt, dass sowohl Versuchspersonen mit Italienisch als A-Sprache als auch jene mit Deutsch als A-Sprache eine ähnlich hohe Anzahl an Verbfehlern begangen haben (59 vs. 61). Ein sehr häufiger Fehler war außerdem die Anwendung der deutschen Passivstruktur auf Italienisch.

Was lexikalische Interferenzen betrifft, auffällig war, dass die Anzahl der wörtlichen Übernahmen, die in diesem Kontext am häufigsten festgestellte Interferenz, bei beiden Gruppen etwa gleich hoch war (63 IT-A-Sprache vs. 62 DE-A-Sprache). Ein großer Unterschied ist bei form-ähnlichen Wörtern festzustellen, da diese bei den Versuchspersonen mit Deutsch als A-Sprache 6-mal häufiger vorkamen als bei der anderen Gruppe.

Nach der Analyse der Interferenzen in der Sprachrichtung Deutsch-Italienisch wird im Folgenden auf die Ergebnisse in der Sprachrichtung Italienisch-Deutsch eingegangen. In Tabelle 16 werden die

Interferenzen der Versuchspersonen mit Deutsch als A-Sprache und jenen mit Italienisch als A-Sprache in der Sprachrichtung Italienisch-Deutsch in jeder Analysekategorie miteinander verglichen.

Tabelle 16: Vergleich Interferenzen Gruppe DE-A-Sprache vs. Gruppe IT-A-Sprache Deutscher Zieltext

DE-ZIELTEXT	DE A-Sprache	IT A-Sprache
PHON.	1	1
MORPH.	32	68
LEX.	85	83
SYNT.	20	11
MIT KORR.	6	2
TOT	144	165

Wie auch für andere Sprachrichtung festgestellt, auch in diesem Fall wurden weniger Interferenzen bei den Proband:innen mit A-Sprache (in diesem Fall Deutsch) verzeichnet.

Was morphologische Interferenzen betrifft, wurden bei Proband:innen mit Italienisch als A-Sprache doppelt so viele Interferenzen wie bei Proband:innen mit Deutsch als A-Sprache verzeichnet (68 vs. 32).

Im Rahmen des Experiments wurde bei beiden Gruppen etwa die gleiche Anzahl an lexikalischen Interferenzen verzeichnet (85 bei den Proband:innen mit Deutsch als A-Sprache, 83 bei den Proband:innen mit Italienisch als A-Sprache).

Darüber hinaus war besonders auffällig die hohe Anzahl der syntaktischen Interferenzen bei Proband:innen mit Deutsch als Muttersprache, die im Vergleich zu jenen mit Italienisch als Muttersprache fast doppelt so hoch war (20 vs. 11).

In Tabelle 17 werden die Interferenzen der Versuchspersonen mit Deutsch als A-Sprache und jenen mit Italienisch als A-Sprache in der Sprachrichtung Italienisch-Deutsch in den unterschiedlichen Analysekategorien und ihren zugehörigen Unterkategorien abgebildet.

Anschließend werden die Daten analysiert.

Tabelle 17: Vergleich der Interferenzen der Gruppe DE-A-Sprache vs. Gruppe IT-A-Sprache Deutscher Zieltext

DEUTSCHER ZIELTEXT											
	PH ON .	MORPH L							LEX.		
		P R Ä P	AR T	GEN/ NUM	FEHL SUB.	VER B	FA LL	AD- J.ST.	WOR W.	IDI O.	FOR MÄ.
IT A- SPRA- CHE	1	21	17	2	1	6	15	6	68	4	11
DE A- SPRA- CHE	1	9	12	1	0	9	5	0	74	6	5
	SY N		KO RR. .								
	ST EL L.	W O R T F.									
ITA -SPRA- CHE	10	1	2								
DE A- SPRA- CHE	20	0	6								

Wie aus Tabelle 17 zu entnehmen ist, begingen Proband:innen mit Italienisch als A-Sprache im Vergleich zu Proband:innen mit Deutsch als A-Sprache 3-mal so viele Artikelfehler. Artikelfehler sind eine häufige Fehlerquelle bei Personen mit Italienisch als A-Sprache, da der deutsche Artikel *das* im Italienischen nicht existiert und die Unterschiede bezüglich des Genus sehr groß sind. Da im Italienischen zudem keine Fälle existieren, wurden die meisten Fallfehler bei Proband:innen mit Italienisch als A-Sprache festgestellt.

Was lexikalische Interferenzen angeht, wurden vor allem wörtliche Übernahmen, bei beiden Gruppen in etwa gleichem Ausmaß, festgestellt (74 bei Proband:innen mit Deutsch als A-Sprache, 68 bei Proband:innen mit Italienisch als A-Sprache). Dies stimmt mit den Schlussfolgerungen von Cernoch (2022) und Sattlegger (2020) überein.

Nachdem der Analyse der Interferenzen in den einzelnen Sprachrichtungen Aufmerksamkeit geschenkt wurde, werden in weiterer Folge die Interferenzen in der Sprachrichtung Deutsch-Italienisch und jenen in der Sprachrichtung Italienisch-Deutsch verglichen.

Aus den Ergebnissen geht, im Gegensatz zu den unter 3.5 aufgestellten Hypothesen, hervor, dass in der Sprachrichtung Deutsch-Italienisch im Vergleich zu Italienisch-Deutsch mehr syntaktische Interferenzen verzeichnet wurden (43 vs. 31). Lexikalische Interferenzen kamen bei den Dolmetschungen ins Deutsche häufiger als bei jenen ins Italienische vor (151 vs. 168).

In der Sprachrichtung Deutsch-Italienisch wurden fast doppelt so viele morphologische Interferenzen festgestellt (210 vs. 100). Dies könnte, wie bereits erwähnt, damit erklärt werden, dass fast alle Versuchspersonen ihr Studium in Wien absolvieren bzw. absolvierten. Der tägliche Kontakt mit der deutschen Sprache, unter anderem auf universitärer Ebene, könnte dazu beitragen, dass die Proband:innen über fundiertere Sprachkenntnisse verfügen, die ihnen ermöglichen, Interferenzen zu vermeiden. In der Sprachrichtung Italienisch-Deutsch kamen lexikalische Interferenzen häufiger vor als in der umgekehrten Sprachrichtung. Dies könnte mit der Schwierigkeit der Kompositabilisierung im Deutschen erklärt werden, was auch ein häufig vorkommender Fehler in dieser Kategorie ist.

Phonetische Interferenzen traten hingegen selten auf. Eine mögliche Erklärung dafür ist, dass Italienisch und Deutsch nicht aus derselben Sprachfamilie stammen und daher die Interferenzengefahr geringer ist.

Wird ein Vergleich zwischen den Versuchspersonen mit Italienisch und jenen mit Deutsch als A-Sprache für jede Sprachrichtung angestellt, so lässt sich wider Erwarten feststellen, dass die Versuchspersonen in ihrer A-Sprache kaum weniger Interferenzen im Vergleich zu ihrer B-Sprache

bildeten. So konnten beispielsweise bei Personen mit Italienisch als A-Sprache weniger Interferenzen bei der Dolmetschung ins Deutsche als bei der Dolmetschung ins Italienische verzeichnet werden. Das stimmt nicht mit den Ergebnissen von Dailidénaité & Volyneć (2013:42) überein. Dieses Ergebnis entspricht hingegen sehr wohl Bradys Schlussfolgerungen (1989: 180ff.).

6 Diskussion und Ausblick

Ziel der vorliegenden Arbeit war die Erstellung eines möglichst umfassenden Vergleichs der Interferenzen in den Sprachrichtungen Italienisch-Deutsch und Deutsch-Italienisch. Anhand dieses Vergleichs sollten wichtige Erkenntnisse für die Praxis und die Dolmetschdidaktik gewonnen werden, die zu einem fundierten Umgang mit Interferenzen beitragen können.

Wie schon im Kapitel 4 thematisiert, aufgrund der Vielfältigkeit des Phänomens Interferenzen und des Mangels an Studien über Direktionalität im Zusammenhang mit Interferenzen beim Vom-Blatt-Dolmetschen, konnte eine präzise Hypothese nicht formuliert werden. Einige Annahmen konnten jedoch bestätigt werden. Wie von Dailidénaitė & Volyneć (2013:46f.) ermittelt, auch im Rahmen dieses Experiments wurden mehr Interferenzen bei den Nicht-Muttersprachler:innen in jeder Sprachrichtung verzeichnet. Genau wie Cernoch (2022), Sattlegger (2020), Serban (2018) und Vinnik (2013), wurden zahlreiche wortwörtliche Übernahmen verzeichnet.

Es wurden aber auch unerwartete Ergebnisse erzielt, z.B. die Tatsache, dass mehr Interferenzen bei der Dolmetschung ins Italienische als ins Deutsche verzeichnet wurden. Des Weiteren, anders als vermutet, besteht kein Zusammenhang zwischen Dolmetschdauer und Anzahl der Interferenzen. Überraschend scheint auch das Ergebnis, dass bei Dolmetschungen in die Muttersprache nicht zwingend weniger Interferenzen verzeichnet wurden (z. B. in Bezug auf syntaktische Interferenzen beim Dolmetschen ins Deutsche).

Zur Beantwortung der Fragestellung kann behauptet werden, dass Unterschiede zwischen den zwei Sprachrichtungen bestehen. In der Sprachrichtung Deutsch-Italienisch wurden im Allgemeinen mehr Interferenzen verzeichnet und die Mehrheit davon waren morphologische Interferenzen. In der Sprachrichtung Italienisch-Deutsch wurden vor allem lexikalische Interferenzen verzeichnet.

Was die Muttersprache der Proband:innen angeht, konnten ins Italienische bei den Proband:innen mit Deutsch als A-Sprache fast 60 % morphologische Interferenzen verzeichnet werden. Dieses Ergebnis entspricht den Schlussfolgerungen von Cernoch (2022) und Sattlegger (2020). Das gleiche gilt für die Proband:innen mit Italienisch als A-Sprache in die umgekehrte Richtung. Das könnte damit erklärt werden, dass die meisten Fehlerquellen auf der morphologischen Ebene anzusiedeln sind (z.B. Fall, Präpositionen, Artikel). Darüber hinaus konnten in der Sprachrichtung Italienisch-Deutsch fast doppelt so viele syntaktische Interferenzen bei Proband:innen mit Deutsch als A-Sprache verzeichnet werden. Das kann damit erklärt werden, wie schon mehrmals erwähnt, dass die

Versuchsproband:innen (außer einer) tagtäglich Kontakt mit der deutschen Sprache im Rahmen der Ausbildung hatten, was zu einer vermehrten Aufmerksamkeit auf u.a. die Wortstellung im Satz beigetragen haben könnte.

Anhand des Experiments konnte die Bedeutung der Sprachbiographie für die Anzahl an Interferenzen hervorgehoben werden, wie auch von Delodovici (2020) in ihrer Masterarbeit betont.

Auch wenn der tagtägliche Kontakt mit der deutschen Sprache bei den Proband:innen mit Italienisch als Muttersprache einen Einfluss auf die Ergebnisse gehabt haben könnte, muss auch berücksichtigt werden, dass Interferenzen ein komplexes und vielfältiges Phänomen sind, das nicht einfach zu kategorisieren und erklären ist.

Um das Phänomen der Interferenzen tiefgreifend zu analysieren, wird im Folgenden auf Aspekte eingegangen, die bei zukünftigen Studien berücksichtigt werden könnten.

Was die Auswahl der Versuchspersonen betrifft, wäre eine Wiederholung des Experiments ausschließlich mit professionellen Dolmetscher:innen und/oder mit Studierenden, die in Italien das Studium abgeschlossen haben, interessant. So könnte geprüft werden, welche Rolle die Erfahrung mit dem VBD, die Sprachbiographie und die Ausbildung tatsächlich spielen.

Ein weiterer Punkt, dem mehr Beachtung geschenkt werden sollte, ist die Textauswahl. Auch wenn die Texte anhand vordefinierter Kriterien ausgewählt wurden, um ihre Vergleichbarkeit zu garantieren, wurde der italienische Ausgangstext von den Proband:innen als schwieriger bewertet. Um diese Problematik zu vermeiden, könnten dritte Personen für die Bewertung der Textauswahl herangezogen werden. Es könnten außerdem Texte verwendet werden, die im Rahmen von Aufnahmeprüfungen für Dolmetschstudiengänge zur Anwendung kommen.

Im Bezug auf die Datenerhebung mittels Fragebogen sollte bei zukünftigen Forschungsarbeiten die Sprachrichtung bei der Einschätzung von Interferenzen in der eigenen Dolmetschung berücksichtigt werden, um die Wahrnehmung der eigenen Leistung am genauesten einschätzen zu können.

Anhand des im Rahmen dieser Masterarbeit durchgeführten Experiments wird deutlich, dass die Bewusstseinschaffung für dieses Phänomen einen sehr wichtigen Beitrag leisten kann, da die im Rahmen dieser Masterarbeit gewonnenen Erkenntnisse zur Verbesserung der Dolmetschdidaktik- und Praxis angewendet werden könnten.

Bibliographie

- Agrifoglio, Marjorie (2004). Sight translation and interpreting: A comparative analysis of constraints and failures. *Interpreting* 6 (1), 43-67.
- Ballardini, Elio (1998). La traduzione a vista nella formazione degli interpreti. *inTRAlinea* 1. <https://www.intraline.org/archive/article/1611> (Stand: 18.05.2023)
- Biela-Wolonciej, Aleksandra (2007). A-vista. New challenges for tailor-made translation types on the example of recorded sight translation. *Linguistics: Germanic and Romance Studies* 57 (3), 30-39.
- Brady, Mark (1989). Case studies in sight translation. In: Dodds, John M. (Hg.) *Aspects of English. Miscellaneous papers for English teachers and specialists*. Udine: Campanotto, 141-183.
- Čeňková, Ivana (2010). Sight translation. Prima vista. In: Gambier, Yves & Van Doorslaer, Luc (Hg.), *Handbook of Translation Studies*. Amsterdam/Philadelphia: John Benjamins, 320-323.
- Cernoch, Michael Anton (2022). *Interferenzen beim Simultandolmetschen : eine vergleichende Analyse in den Sprachkombinationen Englisch-Deutsch und Englisch-Tschechisch*. Masterarbeit, Universität Wien.
- Chafe, Wallace & Danielewicz, Jane (1987). Properties of spoken and written language. In: Horowitz, Rosalind & Jay, Samuels (Hg.), *Comprehending oral and written language*, San Diego, California: Academic Press, 83–113.
- Chen, Wallace (2015). Sight translation. In: Mikkelsen, Holly & Jourdenais, Renée (Hg.). *The Routledge Handbook of Interpreting*. New York: Routledge, 144-153.
- Chmiel, Agnieszka & Janikowski, Przemysław & Cieślewicz, Anna (2020). The eye or the ear? Source language interference in sight translation and simultaneous interpreting. *Interpreting* 22 (2), 187–210.

- Dailidénaitė, Alina & Volyneć, Julija (2013). Source language interference with target language in conference interpreting. In: *Vertimo studijos. Research Journal for Translation Studies* 6, 34–49.
- Dam, Helle V. (2001). On the option between form-based and meaning-based interpreting: The effect of source text difficulty on lexical target text form in simultaneous interpreting. *The Interpreters' Newsletter* 11, 27-55.
- Delodovici, Irene (2020). *Zweisprachigkeit und Interferenzen beim Vom-Blatt-Dolmetschen: Eine Fallstudie im Sprachenpaar Deutsch-Italienisch*. Masterarbeit, Universität Wien.
- Driesen, Christiane & Petersen, Haimo-Andreas. 2011. *Gerichtsdolmetschen. Grundwissen und –fertigkeiten*. Tübingen: Gunter Narr.
- Dragsted, Barbara & Hansen, Inge G. 2009. Exploring Translation and Interpreting Hybrids. The Case of Sight Translation. *Meta* 54(3), 588-604.
- Falbo, Caterina (1995). Interprétation consécutive et exercices préparatoires. *The Interpreters' Newsletter* 6, 87-91.
- Gass, Susan (1996). Transfer and Interference. In: Goebel, Hans & Nelde, Peter H. & Wölck, Wolfgang (Hg.). *Kontaktlinguistik. Ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung*. Berlin/ New York: de Gruyter, 558, 567.
- Gernsbacher, Morton Ann & Shlesinger, Miriam (1997). The Proposed Role of Suppression in Simultaneous Interpretation. *Interpreting* 2 (1-2), 119–140.
- Giambagli Vattovani A. (1982). Appunti da un corso di interpretazione consecutiva. *Équivalences* (1-2), 59-92.
- Gile, Daniel. 2009. *Basic Concepts and Models for Interpreter and Translator Training*. Amsterdam/Philadelphia: John Benjamins.

- Halliday, M. A. K. 1987. Spoken and Written Modes of Meaning. In: Horowitz, Rosalind and Jay, Samuels (Hg.), *Comprehending Oral and Written Language*. San Diego: Academic Press, 55-82.
- Heinisch-Obermoser, Barbara. 2010. *Der interinstitutionelle Aufnahmetest für DolmetscherInnen bei den EU-Institutionen: eine Korpusanalyse der Prüfungsrede*. Diplomarbeit, Universität Wien.
- Holz-Mänttari, Justa (1989). Interferenz als naturbedingtes Rezeptionsdefizit. In: Schmidt, Heide (Hg.) *Interferenz in der Translation*. Leipzig: Verlag Enzyklopädie, 129-134.
- Iacono, Katia. 2021. *Dolmetschen im Medizintourismus. Anforderungen und Erwartungen an DolmetscherInnen in Deutschland und Österreich*. Tübingen: Narr Francke Attempto.
- Ilg, Gérard & Lambert, Sylvia. 1996. Teaching Consecutive Interpreting. *Interpreting 1* (1), 69-99.
- Juhász, János (1970) *Probleme der Interferenz*. Budapest: Akadémiai Kiadó.
- Kade, Otto. 1968. *Zufall und Gesetzmäßigkeit in der Übersetzung*. Leipzig: Verlag Enzyklopädie.
- Kautz, Ulrich. 2000. *Handbuch Didaktik des Übersetzens und Dolmetschens*. München: Iudicium.
- Kalina, Sylvia. 2003. Stegreifübersetzen - eine translatorische Übungsform. In: Nord, Britta & Schmitt, Peter A. (Hg.), *Traducta Navis. Festschrift zum 60. Geburtstag von Christiane Nord*. Tübingen: Stauffenburg, 103-117.
- Kußmaul, Paul. 1989. Interferenzen im Übersetzungsprozeß – Diagnose und Therapie. In: Schmidt, Heide (Hg.) *Interferenz in der Translation*. Leipzig: Verlag Enzyklopädie, 19-28.
- Jereščenková, Alena. 2014. *Interferenzen beim Vom-Blatt-Dolmetschen und beim Simultandolmetschen*. Masterarbeit, Universität Wien.
- Klug, Julia Viktoria. 2016. *Vom-Blatt-Dolmetschen als translatorische Hybridform: Strategien von DolmetscherInnen und ÜbersetzerInnen im Vergleich*. Masterarbeit, Universität Wien.
- Lamberger-Felber, Heike & Schneider, Julia (2008). Linguistic Interference in Simultaneous Interpreting with Text. In Hansen, Gyde, Chesterman, Andrew & Gerzymisch-Arbogast,

- Heidrun (Hg.) *Efforts and Models in Interpreting and Translation research: A Tribute to Daniel Gile*, Amsterdam/ Philadelphia: John Benjamins, 215-236.
- Lambert, Sylvie. 1991. Aptitude Testing for Simultaneous Interpretation at the University of Ottawa. *Meta* 36 (4), 586-594.
- Lambert, Sylvie (2004). Shared Attention during Sight Translation, Sight Interpretation and Simultaneous Interpretation. *Meta* 49 (2), 294–306.
- Lado, Robert (1967). *Moderner Sprachunterricht – eine Einführung auf wissenschaftlicher Grundlage*. München: Max Huber.
- Lauterbach, Eike (2007). *Sprechfehler und Interferenzprozesse beim Dolmetschen*. Frankfurt am Main: Peter Lang.
- Li, Xiangdong (2014). Sight translation as a Topic in Interpreting Research: Progress, Problems and Prospects. *Across Languages and Cultures* 15 (1): 67-89.
- Martin, Anne (1993). Teaching sight translation to future interpreters. In: Picken, Catriona (Hg.), *Translation – the vital link. Proceedings of the 13th World Congress of FIT. Brighton, August 6-13 1*. London: Institute of Translation and Interpreting, 398-405.
- Mauranen, Anna (2004). Corpora, universals and interference. In: Kujamäki, Pekka & Mauranen, Anna (Hg.) *Translation universals: do they exist?*. Amsterdam/Philadelphia: John Benjamins, 65-82.
- Mikkelsen, Holly (1994). Text Analysis Exercises for Sight Translation. In: Krawutschke, Peter W. (Hg.), *Vistas, Proceedings of the 35th Annual Conference of the American Translation Association*. Medford: Learned Information, 381-390.
- Moser-Mercer, Barbara (1994). Aptitude Testing for Conference Interpreting. Why, When and How. In: Lambert, Sylvie & B. Moser-Mercer, Barbara (Hg.), *Bridging the Gap. Empirical Research in Simultaneous Interpretation*. Amsterdam/Philadelphia: John Benjamins, 57-68.

- Paneth, Eva (1957). *An investigation into conference interpreting: with special reference to the training of interpreters*. Masterarbeit, University of London.
- Parkin, Christina (2012). *Stegreifübersetzen. Überlegungen zu einer Grenzform der Translation am Beispiel des Sprachenpaares Französisch-Deutsch*. Frankfurt am Main: Lang.
- Pöchhacker, Franz (1994). Sight Translation and Interpreter Training. In: Gambier, Yves & Snell-Hornby, Mary (Hg.), *Problems and Trends in the Teaching of Interpreting and Translation. Koiné. Annali della Scuola Superiore per Interpreti e Traduttori "San Pellegrino" IV*, 127-137.
- Pöchhacker, Franz (1997). (Vom-)Blatt-Übersetzen und (-)Dolmetschen. In: Grbić, Nadja & Wolf, Michaela (Hg.), *Text – Kultur – Kommunikation. Translation als Forschungsaufgabe*. Tübingen: Stauffenburg, 217-230.
- Russo, Mariachiara (2012). *Effetti delle dissimmetrie morfosintattiche nell'interpretazione simultanea dallo spagnolo in italiano*. Bologna: CLUEB.
- Sattlegger, Victoria (2020). *Sprachliche Interferenzen beim Simultandolmetschen eine sprachübergreifende, empirisch-deskriptive Analyse*. Masterarbeit, Universität Wien.
- Sawyer, David B. (2004). *Fundamental Aspects of Interpreter Education: Curriculum and Assessment*. Philadelphia: John Benjamins.
- Schmidt, Heide (1989). Übersetzungsdidaktik und Interferenz. In: Schmidt, Heide (Hg.) *Interferenz in der Translation*. Leipzig: Verlag Enzyklopädie, 29-38.
- Seleskovitch, Danica & Lederer, Marianne (1989). *Pédagogie raisonnée de l'interprétation*. Paris: Didier Érudition.
- Șerban, Andreea Volina (2018). *Interferenzen beim Simultandolmetschen mit und ohne Text - eine Fallstudie im Sprachenpaar Rumänisch-Deutsch*. Masterarbeit, Universität Wien.
- Serbina, Tatiana & Niemietz, Paula & Neumann, Stella (2015). Development of

- a keystroke logged translation corpus. In Fantinuoli, Claudio & Zanettin, Federico (Hg.). *New directions in corpus-based translation studies*, 11–34. Berlin: Language Science Press.
- Setton, Robin & Dawrant, Andrew (2016). *Conference Interpreting – A Complete Course*. Amsterdam/ Philadelphia: John Benjamins.
- Shreve, Gregory M. & Lacruz, Isabel & Angelone, Erik (2010). Cognitive effort, syntactic disruption, and visual interference in a sight translation task. In: Shreve, Gregory M. & Angelone, Erik (Hg.) *Translation and Cognition*. Amsterdam/ Philadelphia: John Benjamins, 63-84.
- Shreve, Gregory M. & Lacruz, Isabel & Angelone, Erik (2011). Sight translation and speech disfluency. Performance analysis as a window to cognitive translation processes. In: Alvstad, Cecilia & Hild, Adelina & Tiselius, Elisabet (Hg.). *Methods and Strategies of Process Research: Integrative approaches in Translation Studies*. Amsterdam: John Benjamins, 93–120.
- Spilka, Irène V. 1966. La traduction à vue instrument de formation. *Meta* 11 (2), 43-45.
- Tesch, Gerd (1978). *Linguale Interferenz. Theoretische, terminologische und methodische Grundlagen zu ihrer Erforschung*. Tübingen: Narr. Francke Attempto.
- Toury, Gideon (2012). *Descriptive Translation Studies and beyond*. 2. Aufl. Amsterdam/ Philadelphia: John Benjamins.
- Van Hoof, Henri (1962). *Théorie et Pratique de l'Interprétation: avec application particulière à l'anglais et au français*. München: Max Weber.
- Viaggio, Sergio (1995). The Praise of Sight Translation (And Squeezing the Last Drop Thereout of). *The Interpreters' Newsletter* 6, 33-42.
- Viezzi, Maurizio (1989). Sight translation. An experimental analysis. In: Dodds, John M. (Hg.), *Aspects of English. Miscellaneous papers for English teachers and specialists*. Udine: Campanotto, 109-140.

- Viezzi, Maurizio (1989). Information Retention as a Parameter for the Comparison of Sight Translation and Simultaneous Interpretation: An Experimental Study. *The Interpreters' Newsletter* 2, 65-69.
- Vinnik, Maryna (2021). *Interferenzen beim Vom-Blatt-Dolmetschen am Beispiel Deutsch-Russisch und Ukrainisch-Russisch*. Masterarbeit, Universität Wien.
- Weber, Wilhelm K. (2008). The Importance of Sight Translation in an Interpreter Training Program. In: Bowen, Margarete & Bowen, Margareta (Hg.). *Interpreting – Yesterday, Today, and Tomorrow*. Amsterdam: John Benjamins, 44–52.
- Weinreich, Uriel (1953). *Languages in Contact*. New York: Circle of New York.
- Willss, Wolfram (1989). Interferenzerscheinungen beim Übersetzen Fremdsprache - Grundsprache / Vorschläge zu einer Prozeduralen Analyse. In: Schmidt, Heide (Hg.), *Interferenz in der Translation*. Leipzig: Verlag Enzyklopädie, 7-18.

Anhang 1

Inquinamento atmosferico: cos'è?

Cos'è l'inquinamento atmosferico? L'inquinamento atmosferico consiste nel rilascio nell'atmosfera terrestre di agenti fisici, chimici e inquinanti biologici che modificano le caratteristiche naturali atmosferiche causando un effetto dannoso su esseri viventi e ambiente.

In questi decenni abbiamo assistito ad un aumento preoccupante dell'inquinamento atmosferico. Nonostante la consapevolezza attuale circa la necessità di diminuire le emissioni, in particolare di CO₂, nell'atmosfera, il lavoro da fare è ancora tanto.

Quali sono le cause dell'inquinamento atmosferico?

L'inquinamento atmosferico, come abbiamo visto, è causato dalla diffusione nell'atmosfera di gas e polveri sottilissime. Le principali fonti di inquinamento dell'aria sono le attività industriali, gli impianti per la produzione di energia, gli impianti di riscaldamento e il traffico. Quelle appena elencate sono tutte attività portate avanti dall'uomo e quindi possiamo concludere che l'inquinamento dell'aria ha soprattutto cause antropiche.

Una delle principali cause dell'inquinamento è l'industrializzazione, che provoca anche inquinamento acustico.

Inquinamento atmosferico cause: fonti inquinanti

Secondo gli studi a disposizione il 75% dell'inquinamento dell'atmosfera sarebbe prodotto dalla lavorazione e dall'uso dei combustibili fossili. Tra le principali fonti di rilascio di inquinanti nell'atmosfera si annoverano gli impianti chimici industriali, gli inceneritori, i motori degli autoveicoli, le combustioni in genere.

Il traffico stradale, ferroviario, navale, aereo; i riscaldamenti; l'agricoltura e l'allevamento; l'industria e l'artigianato sono da considerarsi tra le principali fonti di inquinamento atmosferico globale.

Dato che il traffico automobilistico è la principale causa di emissioni di CO₂ e polveri fini, è necessario spostarsi sempre di più verso una mobilità sostenibile, verso auto elettriche e verso una riduzione stessa degli spostamenti attraverso per esempio un uso adeguato dello *smartworking*.

Quali sono le conseguenze dell'inquinamento dell'aria?

Il fenomeno dello smog (dall'unione delle due parole inglesi smoke “fumo” e fog “nebbia”) è una conseguenza dell'inquinamento atmosferico nei centri urbani, provocato dalla concentrazione di industrie, traffico e riscaldamento in quelle zone. Si tratta di una sorta di fumo acido, ricco di polveri e di gas irritanti, che in inverno si pone come una cappa negli strati bassi dell'atmosfera.

Questo tipo di inquinanti hanno un ruolo in molte patologie a carico dell'apparato polmonare e cardiocircolatorio. Ogni persona sviluppa determinate complicazioni in base all'agente a cui è stato esposto e al grado di esposizione, oltre che alla sua genetica e al suo stato di salute.

Il riscaldamento globale è una conseguenza diretta dell'inquinamento atmosferico e dell'effetto serra.

I gas trattenuti nell'atmosfera creano una sorta di cappa in cui i raggi solari penetrano ma il calore non può disperdersi, come in una serra. L'aumento delle temperature mette a repentaglio l'intera vita sul globo.

Emissioni nel 2021

Secondo una nuova analisi dell'IEA (International Energy Agency), nel 2021 il balzo economico dovuto alla pandemia ha accelerato le emissioni globali di anidride carbonica dovute all'energia portandole al suo massimo storico di 36,3 miliardi di tonnellate, con un aumento del 6%. L'IEA ribadisce che l'aumento delle emissioni di oltre 2 miliardi di tonnellate è stato il più grande nella storia in termini assoluto.

Anhang 2

Was ist das Coronavirus?

Coronaviren bilden eine große Familie von Viren, die sowohl bei Menschen als auch bei Säugetieren, Vögeln und Fischen verschiedene Erkrankungen verursachen können. Sie wurden in den 1960er-Jahren erstmals identifiziert. Ende 2019 wurde ein neuartiger Stamm des Virus identifiziert. Die offizielle Bezeichnung für den Erreger lautet SARS-CoV-2, die Abkürzung SARS steht dabei für Schweres Akutes Atemwegssyndrom. Die Erkrankung, die durch das Virus ausgelöst wird, trägt den Namen COVID-19 (Corona Virus Disease 2019).

Wie wird das Virus übertragen?

SARS-CoV-2 ist von Mensch zu Mensch übertragbar. Die Übertragung erfolgt hauptsächlich über die Atemwege, d.h. die Viren werden von Betroffenen beim Ausatmen, Niesen, Husten, vor allem forciertem (lautem) Sprechen und Singen verbreitet und von anderen mit der Atemluft aufgenommen.

Die Viruspartikel können mit sogenannten Aerosolen (kleinste in der Luft schwebende Tröpfchenteile) oder Tröpfchen übertragen werden. Aerosole werden beim Sprechen und Atmen, noch stärker beim Schreien oder Singen ausgeschieden. Virushaltige Tröpfchen werden vor allem beim Husten oder Niesen freigesetzt. Der Übergang zwischen beiden Übertragungswegen ist fließend. Infektionen mit Coronaviren treten ähnlich wie bei Influenza vermehrt in den Wintermonaten auf.

Risiko für eine Ansteckung

Wie hoch das tatsächliche Risiko für eine Ansteckung ist, hängt von unterschiedlichen Faktoren ab, wie z.B. die Menge der Viruspartikel, die von der/dem Infizierten ausgeschieden wird.

Ort und Dauer des Kontaktes mit der infizierten Person spielen auch eine wichtige Rolle.

Das Risiko ist nämlich in geschlossenen Räumen höher als im Freien, insbesondere bei schlechter oder fehlender Belüftung und längerem Aufenthalt.

Die Nähe zur infizierten Person ist auch ein wesentlicher Parameter. Das Risiko einer Ansteckung besteht vor allem im Umkreis von einem bis zwei Metern zu einer infizierten Person. SARS-CoV-2 kann zudem an der Haut und auf Gegenständen (z.B. Türklinken, Telefon) haften und über Hände übertragen werden. Das Risiko steigt, wenn Hände mit Viruspartikeln in Kontakt mit den Augen,

der Nasen- oder der Mundschleimhaut geraten. Wie lange das Virus auf Oberflächen überleben kann, ist derzeit nicht vollständig geklärt.

Eine Übertragung über Gegenstände, die nicht aus dem direkten Umfeld einer/eines Betroffenen stammen, wie z.B. aus Risikogebieten importierte Waren, scheint jedoch sehr unwahrscheinlich zu sein. Ebenso wie für andere Coronaviren sind auch für das neuartige Coronavirus bislang keine Fälle einer Übertragung über Lebensmittel oder Trinkwasser bekannt.

Generell können auch Stuhl, Harn, Blut und andere Körperflüssigkeiten Partikel des neuartigen Coronavirus enthalten. Ob sie als Übertragungswege eine Rolle spielen, ist aber nicht ausreichend geklärt.

Für Blutspenden gelten strenge Regelungen. Es werden nämlich spezielle Maßnahmen empfohlen und durchgeführt, sodass diese als sicher anzusehen sind.

Wie lange ist die Inkubationszeit von COVID-19?

Um sich vor einer Ansteckung zu schützen, sind – wie bei anderen Infektionskrankheiten auch – Hygienemaßnahmen das Um und Auf.

Die Inkubationszeit von COVID-19 – d.h. der Zeitraum von der Ansteckung bis zum Auftreten erster Symptome – betrug bei den bisherigen Varianten des Virus durchschnittlich fünf bis sechs Tage. Bei der aktuell vorherrschenden Omikron-Variante scheint die Inkubationszeit kürzer zu sein, man geht von drei bis vier Tagen aus.

Anhang 3

Fragebogen vor dem Dolmetschen - für Studierende

1. Was ist deine Sprachkombination?
2. Was ist dein Schwerpunkt?
 - o Dialogdolmetschen
 - o Konferenzdolmetschen
3. Im wievielten Semester bist du?
4. Welche Erfahrungen hast du mit dem Vom-Blatt-Dolmetschen?
 - o Im Rahmen der Ausbildung
 - o In beruflichen Situationen
 - o Zu Übungszwecken
5. Wie oft dolmetscht du vom Blatt?

1 (sehr oft) 2-3-4-5
(fast nie)
6. Wie würdest du deine Kompetenzen beim Vom-Blatt-Dolmetschen bewerten?

1 (sehr gut) 2-3-4-5 (sehr schlecht)

7. Was ist deiner Meinung nach für das Vom-Blatt-Dolmetschen wichtig?

Anhang 4

Fragebogen vor dem Dolmetschen - für professionelle Dolmetscher:innen

1. Was ist Ihre Sprachkombination?

2. Welchen Schwerpunkt hatten Sie im Rahmen Ihrer Ausbildung?

- ☐ Dialogdolmetschen
- ☐ Konferenzdolmetschen

3. Wann haben Sie das Studium abgeschlossen? (Semester)

4. Sind Sie hauptberuflich als Dolmetscher:in tätig?

- ☐ Ja
- ☐ Nein, ich dolmetsche nur gelegentlich

5. Welche Erfahrungen haben Sie mit dem Vom-Blatt-Dolmetschen?

- ☐ Im Rahmen der Ausbildung
- ☐ In beruflichen Situationen
- ☐ Zu Übungszwecken

6. Wie oft dolmetschen Sie vom Blatt?

1 (sehr oft) 2-3-4-5 nie

7. Wie würden Sie Ihre Kompetenzen beim Vom-Blatt-Dolmetschen bewerten?

1 (sehr gut) 2-3-4-5 sehr schlecht

8. Was ist Ihrer Meinung nach für das Vom-Blatt-Dolmetschen wichtig?

Anhang 5

Fragebogen nach dem Dolmetschen - für Studierende

1. Wie würdest du deine Dolmetschleistung ins Italienische beurteilen?

- Sehr gut
- Gut
- Durchschnittlich
- Schlecht
- Sehr schlecht

2. Wie würdest du die Schwierigkeit des deutschen Ausgangstextes bewerten?

- Sehr einfach
- einfach
- Durchschnittlich
- Schwierig
- Sehr schwierig

3. Wie würdest du deine Dolmetschleistung ins Deutsche beurteilen?

- Sehr gut
- Gut
- Durchschnittlich
- Schlecht
- Sehr schlecht

4. Wie würdest du die Schwierigkeit des Italienischen Ausgangstextes bewerten?

- sehr einfach
- einfach
- durchschnittlich
- schwierig
- sehr schwierig

5. Wie hast du die Vorbereitungszeit genutzt?

Anhang 6

Fragebogen nach dem Dolmetschen - für professionelle Dolmetscher:innen

1. Wie würden Sie Ihre Dolmetschleistung ins Italienische beurteilen?

- Sehr gut
- Gut
- Durchschnittlich
- Schlecht
- Sehr schlecht

2. Wie würden Sie die Schwierigkeit des deutschen Ausgangstextes bewerten?

- Sehr einfach
- einfach

- Durchschnittlich
- Schwierig
- Sehr schwierig

3. Wie würden Sie Ihre Dolmetschleistung ins Deutsche beurteilen?

- Sehr gut
- Gut
- Durchschnittlich
- Schlecht
- Sehr schlecht

4. Wie würden Sie die Schwierigkeit des Italienischen Ausgangstextes bewerten?

- sehr einfach
- einfach
- durchschnittlich
- schwierig
- sehr schwierig

5. Wie haben Sie die Vorbereitungszeit genutzt?

Anhang 7

Anleitung Studierende

Guten Tag,

vielen Dank, dass du an meinem Experiment teilnimmst!

Der Fokus liegt auf dem Vom-Blatt-Dolmetschen in den Sprachrichtungen Deutsch-Italienisch und Italienisch-Deutsch.

Die Themen sind COVID (deutscher Text) und Luftverschmutzung (Italienischer Text).

Hier findest du eine kurze Anleitung über den Ablauf des Experiments. Es ist sehr wichtig, diesen genau einzuhalten. Vor allen Dingen gilt, die Aufnahmen in einem ersten und einzigen Durchgang (ohne Pausen bzw. Wiederholungen) zu machen, da es das Ziel ist, die spontane Leistung zu analysieren.

Solltest du Fragen haben, kontaktiere mich gerne vor dem Beginn des Experiments.

1) Fülle den Fragebogen „Fragebogen vor dem Dolmetschen“ (abrufbar unter diesem Link: https://docs.google.com/forms/d/14zN5F3a_jsDz8gv3hfdoQYMiHKuyHp6CS6Pu84Y3Fnk/edit) aus.

2) Nachdem du den Fragebogen ausgefüllt hast, öffne die Datei „Italienischer Text“. Du hast 5 Minuten Vorbereitungszeit. Nach 5 Minuten dolmetsche den Text vom Blatt und nimm dich mit deinem Handy/ PC auf.

3) Nach einer (zirka) 20-minütigen Pause öffne die Datei „Deutscher Text“. Du hast 5 Minuten Vorbereitungszeit. Nach 5 Minuten dolmetsche den Text vom Blatt und nimm dich mit deinem Handy/ PC auf.

4) Nachdem du den Text Vom-Blatt gedolmetscht hast, fülle bitte den Fragebogen „Fragebogen nach dem Dolmetschen“ (abrufbar unter diesem Link: https://docs.google.com/forms/d/1_wLd-Wvi9KJxyIcUWz2avopc3tcMGIbw3Fc7cB_5hsn0/edit) aus.

5) Nach dem Ende des Experiments schicke deine Aufnahmen an folgende E-Mail-Adresse:...

Vielen Dank für die Teilnahme!

Anhang 8

Anleitung professioneller Dolmetscher:innen

Guten Tag,

vielen Dank, dass Sie an meinem Experiment teilnehmen!

Der Fokus liegt auf dem Vom-Blatt-Dolmetschen in den Sprachrichtungen Deutsch-Italienisch und Italienisch-Deutsch.

Die Themen sind COVID (deutscher Text) und Luftverschmutzung (Italienischer Text).

Hier finden Sie eine kurze Anleitung über den Ablauf des Experiments.

Es ist sehr wichtig, diesen genau einzuhalten. Vor allen Dingen gilt, die Aufnahmen in einem ersten und einzigen Durchgang (ohne Pausen bzw. Wiederholungen) zu machen, da es das Ziel ist, die spontane Leistung zu analysieren.

Sollten Sie Fragen haben, kontaktieren Sie mich gerne vor dem Beginn des Experiments.

1) Füllen Sie den Fragebogen „Fragebogen vor dem Dolmetschen“

(abrufbar unter diesem Link: <https://docs.google.com/forms/d/1kTQIUrWUfADUGtpCqKVc1Hdx-IL0tZQXActTZCtcY>

Aos/edit) aus.

2) Nachdem Sie den Fragebogen ausgefüllt haben, öffnen Sie die Datei „Italienischer Text“. Sie haben 5 Minuten Vorbereitungszeit. Nach 5 Minuten dolmetschen Sie den Text vom Blatt und nehmen Sie sich mit

Ihrem Handy/ PC auf.

3) Nach einer (zirka) 20-minütigen Pause öffnen Sie die Datei „Deutscher Text“. Sie haben 5 Minuten Vorbereitungszeit. Nach 5 Minuten dolmetschen Sie den Text vom Blatt und nehmen Sie sich mit Ihrem

Handy/ PC auf.

4) Nachdem Sie den Text Vom-Blatt gedolmetscht haben, füllen Sie bitte den Fragebogen „Fragebogen nach dem Dolmetschen“ (abrufbar unter diesem Link: [https://docs.google.com/forms/d/1x18WkWWTRDLouIE017LRq4xVaigtJyBRLWryOZV](https://docs.google.com/forms/d/1x18WkWWTRDLouIE017LRq4xVaigtJyBRLWryOZVuGw0/edit)

uGw0/edit) aus.

5) Nach dem Ende des Experiments schicken Sie Ihre Aufnahmen an folgende E-Mail-Adresse:.

Vielen Dank für die Teilnahme!

Anhang 9

Legende DE-IT

Phonetische Interferenzen

Morphosyntaktische Interferenzen

Präpositionfehler (__ : Präposition fehlt)

Artikelfehler (__ : Artikel fehlt)

Genus/ Numerus

Adverbfehler

Verbi

Lexikalische Interferenzen

Wortwörtliche Übersetzung

Idiomatik

Interferenzen aus einer dritten Sprache

Formähnliches Wort

Syntaktische Interferenzen

Personalpronomen/ doppeltes Subjekt

Stellung im Satz

Wortfolge

Deutsch/Englisch im Zielttext

mit In-/Output-Korrektur

VP1

Il coronavirus fa parte di una grande famiglia di virus che possono causare malattie sia nei uomini che anche nei mammiferi, uccelli e pesci. La prima volta venivano scoperti negli anni 60 e nel fine del 2019 hanno identificato un nuovo tipo di virus. Il nome ufficiale del virus è SARS-Cov 2 e l'abbreviazione SARS significa sindrome respiratoria acuta grave e la malattia che può essere causata da questo virus ha il nome COVID-19.

Ma come viene contagiato il virus?

E' contagiabile tra gli uomini e la contaminazione avviene soprattutto attraverso le vie respiratorie, il che significa che i virus vengono rilasciati dalla persona infettata, quando espira, quando starnutisce, quando tossisce ma soprattutto anche quando parla o canta in modo molto forte e l'altra persona può contagiarsi attraverso l'aria.

Il virus può essere contagiato attraverso i cosiddetti aerosoli, che sono piccoli elementi, di gocce che si trovano nell'aria o attraverso le goccioline.

Aerosoli vengono rilasciati parlando, respirando o quando uno grida fortemente o canta fortemente.

Le goccioline che contengono il virus però vengono soprattutto rilasciati quando si starnutisce o quando si tossisce.

Ma la differenza tra questi due modi di contaminazione non è così grande e le infezioni con i coronavirus avvengono soprattutto, come dall'influenza, nei mesi invernali.

Il rischio di una contaminazione

Ma quant'è probabile il rischio di contagiarsi? Questo dipende da tanti fattori, per esempio la quantità dei particelli di virus che vengono rilasciati dalla persona infettata.

Il posto e anche il tempo del contatto con la persona infettata è anche un fattore molto importante. Il rischio aumenta se si sta dentro, soprattutto se c'è una carenza o non c'è la ventilazione o quando si sta più tempo con questa persona.

Anche la vicinanza alla persona infettata è un importante fattore. Il rischio di contagiarsi aumenta in un radius di 2 m dalla persona infettata.

Sars-Covid 2 è anche contagiabile attraverso la pelle o oggetti, per esempio, maniche, il telefono o anche attraverso le mani. Il rischio aumenta quando le mani con i particelli del virus vengono a contatto con occhi o la mucosi del naso o della bocca.

Non è ancora molto chiaro quanto possono sopravvivere i virus sulle superfici.

La contaminazione attraverso oggetti che non sono nelle dirette circostanze della persona infettata, come per esempio l'importo di prodotti da area di rischio non sembra essere molto probabile.

Per ora non ci sono casi noti di una contaminazione attraverso l'alimentazione o attraverso l'acqua potabile, ma in generale anche le feci, l'urina, il sangue possono contenere particelli del nuovo Coronavirus, ma non è ancora molto chiaro se anche loro fanno parte delle vie di contaminazione.

Per donazioni di sangue ci sono invece misure molto severi che sono consigliate di attuarle per rendere sicuri le donazioni.

Quant'è lungo il periodo di incubazione del COVID-19?

Per essere sicuri da una contaminazione è importante, come anche per altre malattie infettive, **atten-**
dere delle misure igieniche.

Il periodo di incubazione del COVID-19, quindi il periodo dalla contaminazione fino alla presenza dei primi sintomi, era nella media tra i 5 **ai** 6 giorni per le **variante** che avevamo finora, però per la variante attuale, quella Omicron, il periodo di incubazione sembra essere più **corto**, per ora **pensia-**
mo dai 3 ai 4 giorni.

VP2

Cos'è il coronavirus?

Il coronavirus fa parte di una grande famiglia di virus che può causare diverse malattie nelle persone, nei mammiferi, negli uccelli e nei pesci.

Sono stati identificati per la prima volta negli anni 60. Alla fine del 2019 è stato identificato un nuovo ceppo di questo virus. La denominazione ufficiale del patogeno è Sars- COV 2.

L'abbreviazione SARS sta per sindrome respiratoria acuta grave. La malattia **che viene provocata**
dal virus si chiama COVID-19.

Come **viene trasmesso** questo virus?

Sars- COV-2 è **trasmissibile** da persona a persona. Il contagio **avviene** principalmente attraverso le vie respiratorie. Vuol dire che i virus **vengono diffusi** dalle persone infette mentre espirano, starnutiscono, tossiscono soprattutto quando parlano o cantano a voce alta e in modo forzato e **vengono**
assorbiti dagli altri tramite l'aria.

Le particelle virali **possono essere trasmesse** con i cosiddetti aerosol o anche goccioline.

Gli aerosol **vengono buttati fuori** quando si parla e respira e ancora di più quando si grida o canta.

Le goccioline che contengono i virus vengono **rilasciati** soprattutto quando si tossisce o starnutisce.

Questi due modi di trasmissione si assomigliano.

Le infezioni dal coronavirus, come anche dell'influenza, si presentano più spesso durante i mesi invernali.

Il rischio di un contagio dipende da diversi fattori.

Diversi fattori, per esempio, possono essere la quantità di particelle di virus che vengono buttate fuori dalla persona infetta.

Molto importante anche il luogo e la durata ... si parla della durata del contatto che si ha con una persona infetta.

C'è più rischio di un contagio in una stanza chiusa che all'aperto, soprattutto in caso di mancanza di una ventilazione e un soggiorno lungo.

Un altro parametro importante è la vicinanza alla persona infetta.

Il rischio di un contagio c'è soprattutto a una vicinanza da 1 a 2 m dalla persona infetta dal coronavirus.

Il SARS-Cov-2 può anche rimanere attaccato sulla pelle e sugli oggetti, come per esempio cellulare, e viene poi trasmesso tramite le mani.

Il rischio aumenta quando le mani con delle particelle del virus hanno contatto con gli occhi e le mucose del naso e della bocca.

Però non è ancora del tutto chiaro per quanto tempo il virus può sopravvivere sulle superfici.

Il contagio tramite oggetti che non provengono direttamente dall'ambiente di una persona positiva, come per esempio dalle merci importate da aree rischiose, è molto improbabile.

Ancora non ci sono stati pubblicati dei casi avvenute attraverso cibo o acqua potabile dal nuovo Coronavirus, come anche per altri coronavirus.

In generale anche feci, urina, sangue e altri liquidi del corpo possono contenere particelle del nuovo coronavirus, però non è del tutto chiaro se come modo di trasmissione **sono** rilevanti.

Per le donazioni di sangue ci sono norme molto **strette** ... perchè vengono consigliate ed effettuate misure speciali per garantire una procedura sicura.

Quanto dura il periodo di incubazione da Covid-19?

Per proteggersi da un'infezione di Covid-19 le misure igieniche sono essenziali.

Il periodo della malattia Covid-19, cioè si tratta del periodo tra l'infezione e la manifestazione dei primi sintomi, aveva una media **di** 5 ai 6 giorni **alle** precedenti varianti del Coronavirus.

Il periodo di incubazione della variante di Omicron, attualmente più diffusa, sembra essere più breve, si presume che sia di 3 o 4 giorni.

VP3

Cos'è il coronavirus?

I coronavirus sono una famiglia di virus che ... creano delle malattie nelle persone, nei mammiferi, negli uccelli e nei pesci.

I coronavirus sono stati identificati per la prima volta negli anni 60 e alla fine dell'anno 2019 è stato **identificato** una nuova forma del virus.

La denominazione ufficiale per questo agente patogeno è SARS-COV-2.

L'abbreviazione SARS si riferisce a una sindrome respiratoria acuta e grave e la malattia **che viene causata** dal virus ha il nome COVID-19 o corona virus disease 2019.

Come **viene trasmesso** il virus?

SARS-COV 2 può essere trasmesso da persona a persona e il contagio avviene attraverso le vie respiratorie, quindi il virus viene trasmesso dalla persona contagiata quando questa respira, starnutisce, tossisce o quando parla o canta ad alta voce e quando poi altre persone respirano ... il virus attraverso l'aria.

Le particelle del virus possono essere trasmesse attraverso gli aerosoli e in forma di gocce.

Gli aerosoli sono appunto delle piccole gocce nell'aria e queste vengono emesse quando parlano, respirano e soprattutto quando gridano o cantano e queste gocce che contengono il virus vengono emesse soprattutto quando qualcuno tossisce o starnutisce, però non è sempre facile distinguere fra queste forme di contagio.

Le infezioni col coronavirus avvengono soprattutto nei mesi invernali, come anche l'influenza.

Il rischio di un contagio

Fattori diversi hanno un impatto sul rischio di contagio.

Un esempio è la quantità di particelle del virus che viene emessa da una persona infetta.

Il luogo e la durata del contatto con una persona infetta è anche importante perché il rischio di trasmettere il virus è più alto in spazi chiusi che all'aperto, soprattutto se non c'è l'aria fresca e se la durata è più lunga,.... la durata del contatto.

Anche la distanza a persona infetta è un è importante.

Il rischio di contagio è ...soprattutto... è molto alto, soprattutto nel... se una persona si trova fino a 2 m di distanza dalla persona infetta.

Il SARS-COV 2 può anche essere trasmesso attraverso il contatto con degli oggetti, per esempio col telefono e può appunto essere trasmesso quando una persona tocca qualcosa con le mani e poi dopo porta queste particelle del virus nella vicinanza degli occhi, del naso o della mucosa orale.

È ancora incerto per quanto tempo il virus può sopravvivere sulle superfici degli oggetti.

Un contagio attraverso oggetti che ... che non si trovano nell'ambiente circostante ... che non derivano dall'ambiente circondario di una persona contagiata è molto improbabile. Pensiamo per esempio a degli oggetti importati da zone a rischio.

Come anche per altre forme di Coronavirus, non ci sono ancora dei casi ... non ci sono stati ancora dei casi in cui.... in cui il coronavirus è stato trasmesso attraverso alimenti o acqua potabile.

In generale anche escrementi e sangue o altri liquidi corporei possono contenere delle particelle del coronavirus.

Però è ancora incerto se è possibile trasmettere il virus attraverso questi liquidi corporei o attraverso il sangue e gli escrementi.

Ci sono delle norme rigorose che riguardano la donazione del sangue. Sono state consigliate ed attuate delle misure speciali per rendere possibile che la donazione del sangue rimanga sicura.

Quanto tempo dura il periodo di incubazione per il COVID-19?

Per proteggersi da un contagio le misure di igiene sono di priorità assoluta, come anche da altre malattie.. da simili malattie.

Il periodo di incubazione da COVID-19, quindi il periodo dal contagio fino all'avvenire dei primi sintomi, era di 5-6 giorni. Questo era il periodo di incubazione per le variazioni del virus precedenti.

Il periodo di incubazione è un po' più breve per la variante Omicron. Si presume che si tratti di periodo di incubazione di 3-4 giorni.

VP4

Che cos'è il coronavirus?

I virus... i corona virus fanno una grande famiglia ... sono parte di una grande famiglia di virus che vengono,... che interessano sia uomini sia mammiferi, uccelli e pesci e possono causare diverse malattie.

Per la prima volta il coronavirus è stato manifestato negli anni 60. Alla fine del 2019 è stato identificato una nuova variante del virus.

La denominazione ufficiale è SARS-COV 2 e l'abbreviazione è Sars, sta per sindrome respiratoria acuta grave. Questa malattia che viene causata dal virus ha il nome COVID-19 o coronavirus disease 2019.

Come viene trasmesso questo virus? SARS-COV 2 viene trasmesso da persona a persona e la trasmissione avviene soprattutto via le via respiratoria, cioè i viri vengono ... vengono lasciati dalle persone interessate, quando spirano, quando starnutono o tossono, ma soprattutto quando parlano in modo forzato o cantano e il virus viene ... e si inspira il virus sull'area respirabile.

I particolari del virus possono essere trasmessi con i cosiddetti aerosoli, quindi piccole goccioline che sono nell'aria oppure goccioline in generale e gli aerosoli vengono emessi quando parliamo o respiriamo e soprattutto quando gridiamo, cantiamo e queste goccioline che contengono il virus vengono rilasciate soprattutto quando si starnute o si tosse.

La.. la via fra le... la trasmissione è fluente quindi si vede più casi di infezioni con il coronavirus durante i mesi invernali.

Il rischio per un'infezione.

Quanto è alto il rischio di un'infezione? Questo dipende da diversi fattori, per esempio la quantità dei particolari di virus che viene rilasciato dalla persona interessata.

Anche il posto e il tempo del contatto con la persona interessata sono molto importante.. importanti e il rischio è soprattutto più alto in spazi chiusi che all'aria, soprattutto se non c'è.... se c'è scarsa ventilazione o non c'è ventilazione in generale e se il periodo cui si spende insieme è più lungo.

La vicinanza alla persona interessata infetta è molto importante.

Il rischio di un'infezione è soprattutto alto, quando si ha si è vicino a... si avvicina fino a uno- 2 m alla persona infetta. Sars COV-2 può anche essere trasmesso con la pelle, anche con oggetti, per esempio sulla maniglia o il telefono, e anche con i mani.

Il rischio è più alto quando le mani con i particolari di virus vengono in contatto con gli occhi o anche la mucosa orale e quanto sopravvive il virus sulle superficie non può.... non è stato chiarito finora.

Un'infezione via oggetti che non sono dall'ambiente diretto di una persona già malata, per esempio da oggetti che sono stati esportati da un paese di rischio, è molto improbabile. Anche per altre varianti del coronavirus, non si vede un'infezione via ... alimenti o acqua potabile.

In generale la defecazione o l'urina o il sangue e altri fluidi corporei di una persona possono contenere particolari del nuovo Coronavirus. L'infezione o il modo dell'infezione è importante, però non è stato chiarito in totale.

Per donare il sangue ci sono misure molto strette. vengono raccomandate misure e anche fatte le misure così che tutto è sicuro.

Quanto è lungo il periodo dell'incubazione con il COVID-19?

Per non essere interessato dal Coronavirus, come con altre malattie di infezione, le misure per l'igiene sono molto importanti.

Il periodo dell'incubazione del COVID-19, quindi il periodo dall'infezione fino ai primi sintomi, sono, nei varianti del virus che abbiamo visto finora, 5 a 6 giorni. Per la variante Omicron, che c'è ora, il periodo di incubazione sembra essere più corto e si pensa che sia tre a quattro giorni.

VP5

Che cos'è il coronavirus?

I coronavirus sono una grande famiglia di virus che sono in grado di causare varie malattie sia in esseri umani, sia in mammiferi sia in pesci sia in uccelli.

Sono stati scoperti negli anni 60 per la prima volta e a fine del 2019 è stato scoperto un nuovo ceppo di questo virus.

La nominazione di questo agente patogeno è SARS-COV 2 e l'abbreviazione Sars significa sindrome acuto respiratorio e la malattia causata da questo virus porta il nome COVID-19 (in inglese corona virus disease 2019).

Come viene trasmesso il virus?

Il SARS-COV 2 si trasmette da una persona all'altra e la trasmissione succede soprattutto attraverso le vie respiratorie. Questo vuol dire che i virus vengono trasmessi quando respiriamo, quando tossiamo, quando starnutiamo, quando parliamo o quando cantiamo e le particelle di virus possono essere trasmesse... trasmesse attraverso i cosiddetti aerosoli.

Sono piccole goccioline che troviamo nell'aria. Gli aerosoli vengono espulsi quando parliamo, quando respiriamo, ma soprattutto quando gridiamo, cantiamo.

Non c'è un solo modo di trasmissione, spesso il virus si trasmette, si trasmette attraverso vari modi di trasmissione.

Le infezioni col coronavirus sono più presenti nei mesi invernali, così come succede con l'influenza.

Il rischio di contagio

Il rischio di contagio dipende da vari fattori, per esempio la quantità di virus espulsa da una persona infetta.

Anche il luogo di incontro e la durata di contatto con una persona infetta sono importanti.

Il rischio di contagio è maggiore in spazi chiusi rispetto ad incontri all'aperto, soprattutto quando parliamo di spazi chiusi poco ben areggiati, o quando parliamo di permanenze lunghe.

La distanza da una persona infetta all'altra è importante.

Il rischio di contagio aumenta con una distanza minore a 2 m a una persona infetta.

Il SARS-COV 2 si trasmette anche attraverso la pelle o oggetti come maniglie o telefoni e può essere trasmesso attraverso le mani.

Il rischio di contagio aumenta ancora quando tocchiamo i nostri occhi o il naso con le nostre mani.

Non si sa ancora per quanto tempo il virus possa sopravvivere su varie superfici.

La trasmissione attraverso oggetti che non appartengono all'ambiente immediato di una persona, per esempio attraverso merce importata da aree ad alto rischio, sembra molto improbabile. Non conosciamo nessun caso di trasmissione attraverso alimenti o acqua potabile.

Sappiamo però che le particelle di questo nuovo virus possono trovarsi nelle feci, nell'urina, nel sangue o altre ... altri liquidi corporei.

Non sappiamo però se svolgano un ruolo fondamentale nella trasmissione di questo virus.

Per quanto riguarda le donazioni di sangue, vi sono norme stringenti, normative stringenti, perciò possiamo dire che sono da considerare sicure.

Qual è il periodo di incubazione?

Per proteggersi da un contagio sono importanti, sono fondamentali le misure di igiene, ma questo vale per tutte le malattie infettive.

Il periodo di incubazione, vuol dire il periodo che trascorre dal contagio fino ai primi sintomi, era ... erano 5 a 6 giorni. Con la variante attuale dell'omicron questo periodo di incubazione sembra essere più breve, parliamo quindi di tre a quattro giorni.

VP6

Cos'è il coronavirus?

I coronavirus sono una grande famiglia di virus che possono causare diverse condizioni nell'uomo ma anche in altri mammiferi, uccelli e pesci.

Sono stati identificati per la prima volta negli anni 60. Alla fine dell'anno 2019 è stato identificato un nuovo tipo di questo virus.

La denominazione ufficiale per questo agente patogeno è SARS-COV 2.

L'abbreviazione Sars significa sindrome respiratorio acuta grave.

La malattia che viene causata da questo virus si chiama COVID-19 oppure in inglese coronavirus disease 2019.

Come si trasmette il virus?

Sars COV-2 è trasmissibile da uomo a uomo. La trasmissione si svolge soprattutto tramite le vie respiratorie, cioè i virus sono diffusi dai pazienti quando si respira, si starnutisce, si tossisce ma anche quando si parla o si canta ad alta voce e quindi sono respirati da altri con la respirazione.

I particolari di virus possono essere trasmessi attraverso i cosiddetti aerosol.

Gli aerosol sono piccolissimi particelli che si trovano nell'aria oppure dei gocciolini.

Gli aerosol sono espulsi durante, quando si parla o quando si respira, ma ancora più... ancora di più quando si grida o si canta.

Questi gocciolini che contengono il virus sono soprattutto rilasciati quando si tossisce o si starnutisce e le infezioni con i coronavirus accadono più spesso nei mesi invernali come con l'influenza, ad esempio.

Il rischio di infezione

Dipende da diversi fattori quanto è il rischio effettivo per un'infezione, ad esempio, la quantità dei particolari di virus che sono espulsi da una persona infettata, dalla persona interessata.

È anche importante considerare il luogo e la durata del contatto con la persona.

Il rischio è più alto in spazi chiusi che all'aperto, soprattutto quando la ventilazione è scarsa o non esistente e quando il soggiorno dura più lungo.

Anche la prossimità alla persona interessata è un parametro molto importante.

Il rischio di infezione è soprattutto considerevole in un raggio di 1- 2 m alla persona interessata

Sars COV-2 può inoltre essere... può inoltre aderire alla pelle e agli oggetti, come ad esempio il telefono o anche il maniglio della porta e può essere trasmessa con le mani.

Il rischio innalza quando le mani con i particolari di virus sopra sono in contatto con gli occhi o la mucosa nasale o orale.

Non è ancora chiarito per quanto tempo il virus può sopravvivere sulle superfici.

La trasmissione tramite oggetti che non sono... provengono dall'ambiente diretto di una persona interessata come ad esempio dei beni importati da zone a rischio, sembra essere abbastanza improbabile.

Come anche per altri tipi di coronavirus non sono note trasmissioni tramite alimenti o acqua.... acqua potabile per questo nuovo tipo di coronavirus.

In generale anche liquidi corporei o l'urina, il sangue e le feci possono contenere particolari di questo nuovo coronavirus, ma non è ancora chiaro se anch'essi sono una via di trasmissione.

Per le trasfusioni di sangue ci sono imposte regolazioni molto strette perchè sono raccomandate delle misure in modo da renderle molto sicure.

Il tempo di incubazione del COVID-19 quanto dura?

Per non infettarsi è importante rispettare delle misure d'igiene.

Il tempo di incubazione del virus COVID-19, cioè il tempo dall'infezione fino alle prime sintomi, prima, quindi nelle prime varianti del virus, era di 5 a 6 giorni, ma con la variante Omicron, che prevale al momento, il tempo di incubazione sembra essere più corto. Si stima che questo tempo è di 3 a 4 giorni.

VP7

Che cos'è il coronavirus?

I virus del corona formano una grande famiglia di virus che possono arrecare delle malattie sia negli umani sia anche nei mammiferi, come ad esempio negli uccelli e nei pesci.

Sono stati identificati per la prima volta nel 1960, verso la fine del 2019 è stato identificato una nuova origine del virus.

La denominazione ufficiale di questo agente patogeno è Sars Covid-2, di cui l'abbreviazione Sars significa sta a significare sindrome respiratoria molto acuta.

La malattia, che viene appunto causata attraverso il virus, prende il nome di COVID-19.

Ma come viene trasmesso il virus? La Sars COV-2 si trasmette da persona a persona.

La trasmissione avviene principalmente attraverso le vie respiratorie e .. .Cioè questo virus viene viene diffuso... Da chi ne è affetto attraverso l'espiazione gli starnuti, la tosse e.... Ma soprattutto attraverso un cantare, un parlare ad alta voce perché questi vengono assorbiti appunto nell'aria.

Le particelle del virus si possono diffondere attraverso le cosiddette aerosol che sono delle piccole parti di goccioline presenti nell'aria o semplicemente goccioline.

Questi aerosol si diffondono nel parlare, nel respirare, ma soprattutto quando si grida o si canta in modo molto forte.

Queste goccioline vengono rilasciate soprattutto attraverso la tosse e gli starnuti.

La transizione attraverso ... le modalità di trasmissione è molto notevole, le infezioni causate dai coronavirus sono presenti, come l'influenza, soprattutto nei mesi invernali.

Rischio di infezione

Il rischio di infezione dipende da diversi fattori, come ad esempio la quantità delle particelle del virus che vengono prodotte dalla persona infetta.

Anche il luogo e la durata del contatto con una persona infetta giocano un ruolo molto importante.

Il rischio è elevato, soprattutto in stanze chiuse rispetto all'aperto, specialmente ... quando non si può avere una ventilazione della stanza... quando c'è una mancanza di ventilazione nella stanza.

Anche la vicinanza alla persona infetta è un parametro essenziale, infatti, il rischio di un'infezione si ha soprattutto in un giro ... nell'arco di due o 3 m rispetto alla persona infetta.

La Sars-Covid 2 può essere trasmessa anche attraverso la pelle, attraverso gli oggetti, come ad esempio maniglie e telefoni.

Il rischio aumenta quando le mani entrano in contatto con gli occhi, naso oppure le membrane mucose della bocca.

La durata di sopravvivenza del virus sopra queste superfici, purtroppo ancora non è del tutto chiara.

Una trasmissione attraverso oggetti che non sono stati direttamente a contatto con l'ambiente della persona infetta, come ad esempio da prodotti importati, sembra tuttavia molto improbabile.

Tuttavia come anche per gli altri coronavirus non vi è nessuna connessione tra i casi di una trasmissione attraverso cibo o acqua potabile.

In generale anche le feci, le urine, il sangue e altri fluidi corporei possono contenere nuove particelle del Coronavirus.

Se queste giocano un ruolo importante per la trasmissione.. come vie di trasmissione, tuttavia questo non è ancora chiaro.

Per quanto riguarda le donazioni di sangue ci sono delle regole ben severe e vengono presi... le donazioni di sangue sono soggette a norme molto rigide. In effetti, vengono applicate misure specifiche... vengono consigliate misure specifiche in modo da essere considerate sicure.

Quanto dura il periodo di incubazione del Covid-19?

Per proteggersi da un'infezione, come anche per altre malattie infettive, le misure igieniche sono fondamentali.

Il periodo di incubazione del Covid-19, questo significa il tempo trascorso dall'infezione fino alla comparsa dei primi sintomi, pare essere, considerato le ultime varianti, in media tra i 5 e i 6 giorni. Per quanto riguarda invece la variante Omicron il periodo di incubazione sembra essere più ridotto e infatti si parla di un periodo che va dai 3 ai 4 giorni.

VP8

Che cos'è il coronavirus? Il coronavirus fa parte di una grande famiglia di virus che possono causare diverse malattie nell'uomo, nei mammiferi, negli uccelli e nei pesci. Sono stati questi virus identificati per la prima volta negli anni 60 e alla fine del 2019 è stato identificato un nuovo ceppo di questo virus.

Il nome ufficiale dell'agente patogeno è Sars Cov-2, che ... vi è anche un'abbreviazione di Sars, ovvero Sars che sta per sindrome respiratoria acuta grave.

La malattia innescata dal virus si chiama COVID-19, ovvero coronavirus disease 2019.

Come si trasmette questo virus? Il Sars COV-2 è trasmissibile da persona a persona.

La trasmissione avviene principalmente attraverso le vie respiratorie, vale a dire che i virus vengono trasmessi dalle persone colpite quando ispirano, starnutiscono, tossiscono.... in particolare attraverso gli starnuti, la tosse, soprattutto parlando e cantando, magari ad alta voce.

Attraverso queste cose vengono assorbiti questi virus....

Questo virus viene assorbito dalle altre persone attraverso l'aria mentre respirano.

Le particelle del virus possono essere trasportate da questi aerosoli, ovvero in minuscole goccioline sospese nell'aria.

Questi aerosol vengono espulsi quando si parla o si espira o ancora più quando si grida o si canta. Le goccioline contenenti virus vengono rilasciate principalmente quando si tossisce o si starnutisce.

La transizione tra le due modalità di trasmissione è comunque, avviene in maniera, come nel caso dell'influenza. Infatti, le infezioni per coronavirus sono più frequenti nei mesi invernali.

Il rischio di infezione

Il rischio effettivo di infezione dipende da vari fattori, come la quantità di particelle virali rilasciate dalla persona infetta, ma anche il luogo e la durata del contatto con la persona infetta giocano un ruolo importante. Il rischio è più elevato in ambienti chiusi rispetto che all'aperto, soprattutto in caso di ventilazione scarsa o assente o comunque durante un'esposizione prolungata o mancanza di ventilazione e degenza prolungata.

Anche la vicinanza alla persona infetta è un parametro essenziale, il rischio di infezione è principalmente nel raggio di uno o 2 m da una persona infetta.

Inoltre, questo virus può anche aderire alla pelle, agli oggetti, ad esempio a maniglie di porte o telefoni ed essere trasmesso attraverso le mani. Naturalmente il rischio aumenta quando le mani con le particelle del virus entrano in contatto con gli occhi, le membrane mucose del naso e della bocca.

Attualmente non si sa per quanto tempo il virus possa sopravvivere sulle superfici e tuttavia la trasmissione attraverso oggetti che non provengono dall'ambiente diretto di una persona colpita come per esempio Sembra comunque molto improbabile che vengano contagiate attraverso questi oggetti.

Come per altri virus, non sono noti casi di trasmissione del nuovo coronavirus attraverso il cibo o l'acqua potabile.

In genere anche le feci, le urine, il sangue e altri fluidi corporei possono contenere particelle di questo nuovo virus. Tuttavia non è sufficientemente chiaro se svolgono un ruolo di trasmettitore.

Le donazioni di sangue sono soggette a norme rigorose, per esempio, in effetti sono raccomandate e attuate misure speciali affinché possano essere considerate sicure.

Qual è il periodo di incubazione del COVID-19?

Come per altre malattie infettive, le misure igieniche sono essenziali per proteggersi dall'infezione.

Le misure igieniche, quindi, sono elemento fondamentale.

Il periodo di incubazione del COVID-19, ovvero il tempo trascorso dall'infezione alla comparsa dei primi sintomi è normalmente, in media di 5 tra i 5 e i 6 giorni.

Il periodo di incubazione della variante di Omicron, attualmente prevalente, sembra essere più breve, si assume quindi si può assumere anche un periodo di tre o quattro giorni.

VP9

Che cos'è il coronavirus?

I coronavirus costituiscono una grande famiglia di virus che possono causare diverse malattie sia ... agli uomini che ... agli animali come i mammiferi, gli uccelli e i pesci.

I coronavirus sono stati identificati per la prima volta negli anni 60 e alla fine del 2019 è stata identificata una nuova variante del virus.

La definizione ufficiale per l'agente patogeno è Sars-COV-2 e l'abbreviazione Sars sta per sindrome respiratoria acuta.

La malattia che si verifica attraverso il virus che viene sviluppata dal virus, porta il nome di COVID-19.

Come si trasmette il virus?

La Sars-COV-2 si può trasmettere da persona a persona e la trasmissione avviene attraverso principalmente le vie respiratorie. Questo significa che i virus vengono diffusi dalle persone quando respirano, quando starnutiscono e tossiscono e soprattutto quando parlano a voce alta, urlano o cantano.

Le particelle dei virus possono essere chiamate anche aerosol, droplets, e sono delle piccole particelle oppure delle piccole gocce che possono trasmettere il virus.

I droplets vengono rilasciati quando una persona parla oppure respira, oppure quando urla e canta.

Le goccioline, quindi i droplets, vengono rilasciati soprattutto con la tosse o con gli starnuti.

La trasmissione tra le vie è molto veloce, l' infezione con dei coronavirus, esattamente come l'influenza, aumenta nei periodi invernali.

Rischio di contagio

Quanto è effettivamente alto il rischio di contagio? Dipende da diversi fattori, ad esempio la quantità di particelle del virus che vengono rilasciate.

Anche il luogo e la durata del contatto con la persona contagiata gioca un ruolo molto importante.

Il rischio, infatti, è più alto nelle stanze chiuse, rispetto all'aperto, in particolar modo quando non c'è una buona areazione del luogo e il soggiorno è prolungato.

La vicinanza alla persona contagiata è un parametro molto importante, il rischio di un contagio è soprattutto con una persona che è a una vicinanza di più o meno 2 metri o meno ed è contagiata.

La Sars COV-2 può essere trasmessa anche attraverso la pelle e anche attraverso alcuni oggetti, ad esempio il telefono, le maniglie che vengono toccati dalle mani delle persone.

Il rischio aumenta quando le mani vengono in contatto con gli occhi, il naso oppure con la bocca.

Tuttavia, quanto il virus sopravviva sulle superfici, non è ancora stato chiarito.

Una trasmissione ... attraverso gli oggetti non è... Sembra ancora non probabile, ad esempio, per quanto riguarda gli oggetti che vengono..... le merci che vengono importate.

Allo stesso modo, come per altri coronavirus, anche le nuove varianti di coronavirus non sono ancora state riconosciute negli animali o negli alimenti... mi scuso — nell'acqua potabile.

In generale il coronavirus può essere contenuto anche nell'urina, nelle feci, nel sangue o in altri liquidi corporei e tuttavia, se questi possano trasmettere il virus,possano essere una via di trasmissione, non è ancora stato chiarito.

Tuttavia, per i donatori di sangue ci sono ... vigono delle una regolamentazione molto stretta, infatti sono state prese delle misure, sono state consigliate e prese delle misure al fine di rendere sicura la donazione.

Quanto è lungo il tempo di incubazione del COVID-19?

Al fine di evitare un contagio da COVID-19 alcune misure di igiene sono fondamentali. Il tempo di incubazione del COVID-19, ovvero il tempo nel quale si sviluppano i sintomi, è stato, fino alle attuali varianti del virus, in media di 5 o 6 giorni.

Tuttavia, per la più recente variante Omicron, l'incubazione, il tempo di incubazione sembra più breve, dai 3 ai 4 giorni circa.

VP10

Che cos'è il coronavirus?

I coronavirus costituiscono una grande famiglia di virus che possono causare delle malattie sia nelle persone, negli umani, ma anche in animali, uccelli, ..i mammiferi, uccelli e pesci.

Sono stati identificati per la prima volta negli anni 60. Alla fine del 2019 un nuovo ceppo di virus è stato identificato.

La nomenclatura ufficiale per questo agente patogeno si chiama Sars-COV-2, accorciato in Sars-Cov 2, che significa ... sindrome delle vie respiratorie acuta grave.

Questa malattia che viene scatenata dal virus porta il nome del COVID-19 (coronavirus disease 2019).

Come si trasmette in questo virus?

Sars-COV-2 è trasmissibile da persona a persona. La trasmissione ha luogo principalmente attraverso le vie respiratorie, questo significa che il virus viene assimilato dalla persona, mentre respira, mentre starnutisce, tossisce o quando parla molto forte o canta.

vengono ... il virus viene distribuito e quindi da un'altra persona assorbito mentre respira.

Le particelle del virus possono essere trasferite attraverso i cosiddetti aerosoli, ovvero le piccole, le piccolissime particelle ... goccioline che diciamo fluttuano nell'aria.

Questi aerosoli, quando si parla, quando si respira o soprattutto quando si urla o quando si canta, vengono buttati all'esterno.

Queste goccioline che contengono il virus quindi vengono soprattutto quando si tossisce o quando si starnutisce lasciate andare dal corpo.

Questo passaggio tra i due modi di trasmettere le particelle è molto fluido, le infezioni da coronavirus sono simili a quelle dell'influenza e si moltiplicano per questo nei mesi invernali.

Rischio di infezione

Quanto sia alto il rischio di infezione dipende da diversi fattori, per esempio la quantità di particol... particelle di virus che vengono rilasciate dalla persona infetta.

Il luogo e la durata del contatto con la persona infetta possono avere anche un ruolo importante. Il rischio è più alto nelle zone, negli ambienti chiusi rispetto a negli ambienti aperti, soprattutto se non c'è cambio d'aria o se si rimane in questi luoghi più a lungo.

La vicinanza con una persona infetta è ovviamente un parametro fondamentale, il rischio di infezione diciamo si può considerare tale se si è in una vicinanza di almeno tra uno o 2 m con una persona infetta e quindi in questo caso è pericoloso.

Sars-COV-2 può anche essere trasmessa sulla pelle o sugli oggetti, per esempio la maniglia delle porte, il telefono o altri oggetti quindi attraverso le mani.

Il rischio aumenta se le mani che hanno particelle di virus entrano in contatto con gli occhi, il naso o le mucose della bocca (mucose orali).

Per quanto tempo un virus rimane su una superficie ancora non è chiaro.

Una trasmissione attraverso oggetti che non provengono direttamente dall'ambiente in cui una persona interessata vive, per esempio oggetti che vengono importati da zone a rischio, sembra essere ancora troppo non probabile.

Come per altri tipi di coronavirus, anche per questa nuova variante finora non ci sono stati casi di trasmissione attraverso acqua o alimenti.

In generale anche le urine, il sangue e altre particelle e altri liquidi corporei possono contenere questo coronavirus, però non è ancora stato chiarito se questi elementi giocano un ruolo importante come canali di trasmissione del virus.

Per quanto riguarda le donazioni del sangue ci sono dei regolamenti molto rigidi.

Infatti alcune... ci sono delle indicazioni specifiche che vengono suggerite e che vengono anche seguite in modo da essere il più possibile sicure.

Quanto dura l'incubazione del coronavirus?

Per essere ... per proteggersi dall'infezione da coronavirus e non essere infettati, come anche per altre malattie infettive, bisogna rispettare le misure di igiene.

Il tempo di incubazione del coronavirus, ovvero il periodo che va dal momento dell'infezione fino all'apparire dei primi sintomi, per le varianti precedenti era in media dai 5 ai 6 giorni.

Con invece la nuova variante Omicron, che è quella preponderante, il tempo di incubazione sembra essere più veloce e si parla di 3 o 4 giorni.

VP11

Cos'è il coronavirus?

I coronavirus costituiscono una grande famiglia di virus che si manifestano attraverso diverse malattie negli uomini ma anche nei mammiferi, negli uccelli e nei pesci.

Sono stati ... questa famiglia di virus è stata identificata per la prima volta negli anni 60 e verso la fine del 2019 si è scoperta una nuova... un nuovo ramo di questa famiglia.

La denominazione ufficiale di questo agente è Sars -Covid 2 e la... il diminutivo Sars sta per sindrome respiratoria acuta. La malattia **che viene causata** da questo virus **porta il nome** di COVID-19.

Come si trasmette questo virus? Il virus del SARS-Covid 2 **è trasmesso** da persona a persona e la trasmissione ha luogo soprattutto **attraverso** le vie respiratorie. Questo significa che i virus **vengono emessi** da chi ne è portatore attraverso l'espirazione, lo starnutire, il tossire, anche attraverso il parlare, soprattutto a voce alta, ma anche **attraverso il cantare** e quindi queste particelle vengono poi, attraverso le vie respiratorie delle altre persone, per così dire, ingerite.

Le particelle virali **possono essere trasmesse** appunto con questi ... cosiddetti aerosol, quindi delle piccolissime particelle, piccolissime goccioline **che vengono appunto trasmesse** attraverso l'aria. Queste goccioline **vengono emesse** appunto **nel parlare e nel respirare** e ancor più se si urla o se si canta. Le particelle che contengono appunto il virus, **vengono emesse** soprattutto nel momento in cui si tossisce o si starnutisce.

La le infezioni **di** coronavirus somigliano a quelle dell'influenza, nel senso che sono visibili soprattutto nei mesi invernali e appunto non esiste un solo modo di trasmettere questi virus, ma il confine tra questi diversi modi non è fisso, ma, appunto, **la trasmissione può avvenire** in diversi modi.

Qual è il rischio di **un'infezione?**

La ... **quanto sia grande il rischio di un'infezione dipende da diversi fattori**, come ad esempio la quantità delle particelle virali **che vengono emesse** dalla persona infetta. Altri fattori sono ad esempio luogo e la durata del contatto. Il rischio, infatti, è proprio in uno spazio chiuso molto più alto di quello che c'è invece in uno spazio aperto, soprattutto se lo spazio non viene ben areato e se la permanenza in questo spazio, appunto, è particolarmente lunga.

Naturalmente la **vicinanza** alla persona infetta è anche un parametro molto importante. **Il rischio di**

un'infezione c'è soprattutto quando ci si trova a una distanza soprattutto di circa 2 m da una persona infetta. Il virus Sars Covid-2 può anche essere presente sulla pelle e sugli oggetti, come ad esempio la maniglia di una porta o il telefono e quindi può anche essere trasmesso attraverso il contatto, quindi attraverso le mani. Il rischio di una trasmissione aumenta quando le mani, venute a contatto con le particelle virali, entrano in contatto con gli occhi, con il naso oppure con le mucose della bocca e non è ancora chiaro quanto a lungo il virus possa sopravvivere sulle superfici.

Una trasmissione virale attraverso oggetti che non sono stati in diretto contatto con una persona infetta, come ad esempio merci che vengano importate da zone a rischio, sembra comunque molto improbabile.

Come con tutti gli altri come per tutti gli altri coronavirus, anche per questo nuovo tipo di coronavirus non ... non è stata ancora documentata alcuna trasmissione attraverso cibo oppure acqua potabile.

Generalmente le .. i fluidi corporei, come ad esempio le feci, ma anche il sangue e tutti gli altri fluidi corporei possono contenere queste particelle di questo nuovo Coronavirus. Non si sa ancora con precisione, però, se anche questi flussi corporei giochino un ruolo nella trasmissione di questo virus. Per quanto riguarda la donazione del sangue ci sono naturalmente delle regole molto stringenti e quindi sono state ... diciamo suggerite delle misure particolari, perché questa che ... perché appunto la donazione di sangue possa avvenire in maniera sicura.

Quanto dura l'incubazione del COVID-19?

Per proteggersi da un'infezione ci sono delle misure igieniche fondamentali, come poi anche tra che valgono poi anche per tutte le altre malattie trasmissibili.

Il tempo di incubazione del COVID-19, il tempo di incubazione significa lo spazio temporale dall'infezione fino ... dalla trasmissione del virus, fino alla comparsa dei primi sintomi dura ... finora è stato stabilito questo tempo di incubazione anche per le diverse varianti, è di circa 5 o 6 giorni.

Per quanto riguarda la variante Omicron, che è al momento la più presente, sembra che il tempo di incubazione sia più corto e si parla appunto di 3 o 4 giorni.

VP12

Che cos'è il coronavirus? I coronavirus costituiscono una grande famiglia di virus che possono causare diverse patologie sia nelle persone ma anche nei mammiferi, negli uccelli e nei pesci. Sono stati identificati negli anni 60 per la prima volta.

Alla fine del 2019 è stato identificato un nuovo ceppo del virus e la denominazione ufficiale del patogeno è Sars COV-2.

Infatti, l'abbreviazione Sars significa sindrome respiratoria acuta grave. La patologia che viene causata dal virus porta il nome di COVID-19 (coronavirus disease 2019).

Come si trasmette il virus? Il Sars COV-2 si trasmette da persona a persona e la trasmissione avviene principalmente tramite le vie respiratorie, ovvero i virus vengono diffusi dalle persone infette con.... respirando, starnutando, tossendo e soprattutto parlando e cantando forte.

E poi vengono catturati da ... questi virus vengono catturati dall'aria che respiriamo. Le particelle del virus possono essere trasmesse con il cosiddetto aerosol, ovvero delle parti piccole di goccioline che sono... si trovano nell'aria oppure tramite le goccioline. Gli aerosol vengono emessi soprattutto parlando e respirando, ancora di più se urliamo o cantiamo. Le goccioline che contengono il virus e... vengono liberate soprattutto tossendo o starnutando.

Il passaggio tra questi due metodi di trasmissione non è netto, le infezioni con il coronavirus si manifestano come per l'influenza, anche loro maggiormente nei mesi invernali.

Rischio del contagio

Il... Quanto è alto il rischio effettivo del contagio dipende da vari fattori, come ad esempio la quantità delle particelle di virus che vengono emesse dalla persona infetta, il luogo e la durata del contatto.

to con la persona infetta anche loro sono molto importanti. Il rischio è più alto in luoghi chiusi rispetto all'aperto, soprattutto quando non c'è un'adeguata ventilazione o non c'è proprio o per un soggiorno prolungato. La vicinanza alla persona infetta è un parametro essenziale. Il rischio di contagiarsi esiste soprattutto quando ci si trova da uno a 2 m di distanza da una persona infetta. Il Sars COV-2 può trovarsi anche sulla pelle e sugli oggetti, come ad esempio le maniglie delle porte e il telefono, e può essere trasmesso tramite le mani.

Il rischio aumenta se le mani con le particelle del virus entrano in contatto con gli occhi, con il naso o con la mucosa orale, della bocca.

La durata in cui il virus sopravvive sulle superfici non è ancora del tutto chiara. Una trasmissione tramite gli oggetti che non sono direttamente... che non si trovano direttamente nell'ambiente di una persona infetta, come ad esempio le merci importate da zone a rischio, sembra molto improbabile.

Anche per gli altri coronavirus, anche il nuovo coronavirus fino ad ora non ha mostrato casi di una trasmissione tramite ... alimentari o acqua potabile.

In linea di massima anche le feci, l'urina, il sangue e altri fluidi corporei possono contenere particelle del nuovo coronavirus. Se queste sono importanti o giocano il ruolo per la... trasmissione non è ancora stato chiarito del tutto.

Per la donazione di sangue ci sono delle regole molto molto stringenti, vengono raccomandate e anche eseguite delle misure speciali, in modo... in modo che questa sia da vedere come una pratica sicura.

Quanto dura l'incubazione del COVID-19?

Per proteggersi da un contagio, come per le altre malattie infettive, la cosa essenziale è rispettare le misure igieniche. Il tempo di incubazione del COVID-19, ovvero il periodo che trascorre tra il contagio al manifestarsi dei primi sintomi, finora, per le varianti che abbiamo visto finora, era di 5-6 giorni in media.

Nella variante Omicron, che adesso è diventata in questo momento... è la dominante, il tempo di incubazione sembra essere più corto e si pensa che sia di tre a quattro giorni.

Anhang 10

Legende IT-DE

Phonetische Interferenzen

Morphosyntaktische Interferenzen

Präpositionfehler (__ : Präposition fehlt)

Artikelfehler (__ : Artikel fehlt)

Fehlendes Subjekt

Genus/ Numerus

Adverbfehler

Verbi

Fallfehler

Adjektivsteigerung

Lexikalische Interferenzen

Wortwörtliche Übersetzung

Idiomatik

Interferenzen aus einer dritten Sprache

Formähnliches Wort

Syntaktische Interferenzen

Stellung im Satz

Wortfolge

VP1

Was ist die Luftverschmutzung?

Die Luftverschmutzung besteht in der Freisetzung von Stoffen...physischen Wirkstoffen, chemischen Wirkstoffen ... biologischen Schadstoffen in die Atmosphäre der Erde, die die natürlichen Merkmale der Luft, der Atmosphäre verändern und so schädliche Auswirkungen auf Lebewesen und Umwelt haben.

In diesen Jahrzehnten konnten wir einen besorgniserregenden Anstieg an Luftverschmutzung beobachten, und obwohl die ... das Bewusstsein steigt für dafür, dass wir die Emissionen stark reduzieren müssen und vor allem CO₂, haben wir noch einen weiten Weg vor uns.

Was sind die Ursachen für diese Luftverschmutzung? Die Luftverschmutzung, wie wir gesehen haben, ist durch eine Verteilung von Gas und Feinstaub in der Atmosphäre in der Luft verursacht und die Hauptursachen oder die Hauptquellen für diese Luftverschmutzung sind Industrietätigkeiten, die Produktionsstätten für Energieanlagen, für Heizung und für den Verkehr. Diese gerade genannten Ursachen sind alle Tätigkeiten, die vom Mensch gefördert und ausgeübt werden. Wir können daher davon ausgehen, dass die Luftverschmutzung vor allem ein von Menschen verursachtes, ein anthropogenes Phänomen ist. Eine der Hauptursachen der Verschmutzung ist die Industrialisierung, welche auch die Lärmverschmutzung verursacht.

Die Luftverschmutzung und ihre Ursachen

Was sind die Quellen dieser Luftverschmutzung?

Nach zur Verfügung stehenden Studien sind 75 % der Luftverschmutzung durch die Verarbeitung oder der Nutzung von fossilen Brennstoffen zurückzuführen und für die meisten... also die größte Quelle für die Freisetzung dieser Verschmutzungen in die Atmosphäre ... in die Luft, sind auf die Anlagen der chemischen Industrie, die Verbrennungsöfen, die Motoren der Fahrzeuge und weitere Verbrennungen in diesem Bereich zurückzuführen. Der Straßenverkehr, der Schienenverkehr, der Schiffsverkehr, der Luftverkehr, die Heizung, die Agrikultur ... die Landwirtschaft und die Züchtung, die Industrie und das Handwerk sind auch diesen Hauptquellen von Luftverschmutzung zur globalen Luftverschmutzung zuzuordnen und weil der Straßenverkehr die Hauptursache für die Freisetzung von CO₂ und Feinstaub ist, ist es notwendig, mit ... auf eine nachhaltigere Mobilität

umzusteigen, zum Beispiel Elektroautos und auch die Mobilität prinzipiell einzuschränken, zum Beispiel durch Smartworking.

Aber was sind jetzt die Konsequenzen der Verschmutzung?

Das Phänomen Smog, also eine Zusammensetzung aus den englischen Wörtern Smoke für Rauch und Fog für Nebel, ist eine der Konsequenzen der Luftverschmutzung in den urbanen ... im urbanen Raum. Dieser wird hervorgerufen durch die konzentrierte, starke Industrie, den Verkehr und die Heizung in diesem Raum.

Es handelt sich hierbei um eine Art sauren Rauch, der reich an Staub und Gasen ist, die sich im Winter wie... wie eine Kuppel in den niedrigen Schichten der Atmosphäre bewegt. Und dieser ... diese Art von Verschmutzung spielen auch eine Rolle bei Krankheiten, zum Beispiel in den Lungen und im Herzkreislauf.

Jede Person kann also Komplikationen entwickeln aufgrund dieser Wirkstoffe und wenn sie dem ausgesetzt ist, dann natürlich auch abhängig vom Grad der Ausgesetzttheit, auch unabhängig von.... Also... und obendrein auch durch ihre Genetik und den allgemeinen Gesundheitszustand. Die globale Erhitzung ist eine der direkten Konsequenzen der Luftverschmutzung und des Treibhauseffekts. Die Gase, die in der Atmosphäre festgehalten werden, bilden dabei so eine Art Kuppel, in der die Sonnenstrahlenauf die die Sonnenstrahlen einwirken, aber die Hitze kann sich nicht mehr verteilen wie in einem Glashaus und damit können die steigenden Temperaturen erklärt werden und kann auch eine Auswirkung auf das ganze Leben auf der Erde haben.

Die Emissionen im Jahr 2021

Laut einer neuen Untersuchung der Internationalen Energieagentur hat der ökono... wirtschaftliche Anstieg 2021 durch die Pandemie die globalen Emissionen angehoben, also ansteigen lassen und schneller beschleunigt und die Energie auf ein historisches Hoch gebracht mit 36,3 Milliarden Tonnen und einen Anstieg von 6 %. Die Internationale Energieagentur weist aber davon ab, dass dieser Anstieg der Emissionen um mehr als 2 Milliarden Tonnen einer der größten in der Geschichte in absoluten Zahlen ist.

VP2

Luftverschmutzung. Was ist das?

Luftverschmutzung ist die.. ist eine Freisetzung von physikalischen, chemischen und biologischen Schadstoffen in die Erdatmosphäre, welche die natürlichen Eigenschaften der Atmosphäre verändern, da sie schädliche Auswirkungen auf Lebewesen und die Umwelt haben.

In den letzten Jahrzehnten haben wir dazu beigetragen, dass die Luftverschmutzung in alarmierende Weise zugenommen hat. Obwohl derzeit ein großes Bewusstsein herrscht, die Emissionen zu reduzieren, insbesondere die CO₂-Emissionen, gibt es trotzdem noch sehr viel zu tun.

Was sind die Ursachen der Luftverschmutzung? Wie wir bereits erfahren haben, wird die Luftverschmutzung durch die Verbreitung von sehr feinen Gasen und Staub in die Atmosphäre verursacht. Die großen Verursacher dieser Luftverschmutzung sind industrielle Tätigkeiten, die Energieerzeugungsanlagen, die Heizungsanlagen und der Verkehr.

Die... diese Aufzählung... Alle aufgezählten Aktivitäten sind vom Menschen verursacht und wir können deshalb daraus schließen, dass die Luftverschmutzung hauptsächlich anthropogene Ursachen hat. Ein Hauptverursacher ... Eine der Hauptursachen der Luftverschmutzung, der Umweltverschmutzung und auch der Industrialisierung sind auch eine so genannte Verschmutzung durch Lärm.

Die Ursachen der Luftverschmutzung und Quellen der Verschmutzung.

Laut der uns zur Verfügung stehenden Studien werden rund 75 % der Luftverschmutzung durch die Verarbeitung und Nutzung der fossilen Brennstoffe verursacht.

Unter den Hauptquellen der Freisetzung von Schadstoffen in die Atmosphäre gehören chemische Industrien, Verbrennungsanlagen, Fahrzeugmotoren und allgemeine Verbrennungsprozesse. Der Straßenverkehr, der Schienenverkehr, Schiffsverkehr und Flugverkehr, die Heizungsanlagen, die Landwirtschaft und Viehzucht, die Industrie und das Handwerk gehören weltweit zu den Hauptverursachern der Luftverschmutzung. Da der Autoverkehr der Hauptverursacher von den CO₂- und auch Feinstaubemissionen ist, ist es sehr wichtig, immer mehr in Richtung nachhaltige Mobilität zu gehen, in die Richtung von Elektroautos und einer Verringerung des Verkehrs im Allgemeinen.

Dies kann beispielsweise durch den Einsatz von Smart Working gegeben werden oder verbessert werden.

Welche sind die Konsequenzen der Luftverschmutzung? Das Phänomen des Smogs ... Dieses Wort ist zusammengesetzt aus zwei englischen Wörtern, nämlich aus Smoke, also Rauch und Fog Nebel. Also Smog ist eine Konsequenz der Luftverschmutzung in den urbanen Zentren, die durch die Konzentration von Industrien, Verkehr und die Erwärmung in den Städten zustande kommt. Es handelt sich dabei um eine Art giftigen Rauch, der viel Staub und Gas enthält, welcher sich im Winter wie eine Decke über die tieferen Schichten der Atmosphäre legt.

Diese Art von Verschmutzung hat eine große Rolle in vielen Krankheiten eingenommen, wie beispielsweise in Krankheiten, die den Lungenapparat und das Herz-Kreislauf-System betreffen. Jede Person kann bestimmte Komplikationen dabei entwickeln, basiert auf welchem ... dem Grad der Aussetzung der Luftverschmutzung .. sowie aufgrund seiner Genetik und seinem aktuellen Gesundheitsstatus.

Die globale Erwärmung ist eine direkte Konsequenz der Luftverschmutzung und des Treibhauseffekts. Die Gase, die in der Atmosphäre gefangen sind, und eine Art Hülle bilden... Also sie bilden eine Art Hülle, in denen sich die Sonnenstrahlen festsetzen und die Erde immer weiter erhitzen, so wie in einem Treibhaus. Der Anstieg der Temperaturen setzt das gesamte Leben auf unserer Erde auf die Probe.

Die Emissionen im Jahr 2021

Laut einer neuen Analyse des EIA, also der Internationalen Energieagentur, werden bis zum Jahr 2021 die energiebedingten Kohlendioxidemissionen auf ein historisches Maximum von 36,3 Milliarden Tonnen einsteigen. Das bedeutet, es handelt sich um einen Anstieg von 6 %. Die IEA weist nochmals darauf hin, dass der Anstieg der Emissionen von über 2 Milliarden Tonnen der größte in der Geschichte war.

VP3

Die Luftverschmutzung. Was ist das? Was ist die Luftverschmutzung?

Bei der Luftverschmutzung werden physikalische chemische Stoffe sowie biologische Schadstoffe in die Erdatmosphäre emittiert, und dies verändert die natürlichen Eigenschaften der Atmosphäre und führt zu einem schädlichen ... zu schädlichen Auswirkungen für Lebewesen und die Umwelt. In diesen Jahrzehnten haben wir beobachten können, dass die Luftverschmutzung erschreckenderweise zugenommen hat. Auch wenn sich ein Bewusstsein gebildet hat dafür, dass wir die Emissionen senken müssen und dass dies notwendig ist, vor allem in Bezug auf die CO₂-Emissionen in der Atmosphäre, müssen wir noch vieles unternehmen.

Was sind die Ursachen für die Luftverschmutzung?

Wie wir gesehen haben, liegt die Ursache der Luftverschmutzung in den Emissionen von Feinstaub und Gas in die Atmosphäre. Die Hauptquellen der Luftverschmutzung sind die industrielle Tätigkeit, die Anlagen für die Gasproduktion... für die Energieproduktion sowie die Anlagen für die

Heizanlagen und der Verkehr. All diese aufgezählten Punkte sind Aktivitäten, die von den Menschen gemacht sind, und deshalb können wir auch sagen, dass die Luftverschmutzung eben menschengemacht ist. Eine der Hauptursachen der Verschmutzung ist die Industrialisierung, die auch zur Lärmbelästigung führt.

Die Luftverschmutzung und die Hauptursachen für die Verschmutzung.

Laut Studien ist.. sind 75 % der Luftverschmutzung auf die Verarbeitung und den Gebrauch von fossilen Brennstoffen zurückzuführen.

Zu den Hauptquellen ... für Luftverschmutzung zählen die chemischen Industrieanlagen, die Verbrennungsanlagen, die Motoren der ... die Automotoren und die Verbrennung im Allgemeinen, der Straßenverkehr, der Flugverkehr, Schiffsverkehr und Flugverkehr, das .. die Erwärmung, das Verbrennen, die Landwirtschaft und die Viehzucht, die Industrie und das Handwerk sind ... sind als Hauptursachen zu nennen für die globale Luftverschmutzung.

Die der Autoverkehr ist die ... unter den primären Ursachen für die Emission von CO2 und Feinstaub und deshalb ist es wichtig, sich auf eine nachhaltige Mobilität zu konzentrieren und mehr Elektroautos zu verwenden und auch sich weniger fortzubewegen, indem man zum Beispiel an einem effektiven Smartworking arbeitet.

Was sind die Folgen der Luftverschmutzung?

Das Wort Smog kommt aus dem Englischen und ist eine Kombination aus den Wörtern Smoke, also Rauch und Fog, also Nebel und der Smog ist eine Folge der Luftverschmutzung in den Städten. Verursacht wird dieser durch die hohe Konzentration von Industrien, Verkehr und Erwärmung.. Lufterwärmung in diesen Gebieten. Es handelt sich dabei um eine Art sauren Rauch, der ... in dem auch viele Reizgase und viel Staub enthalten ist. Und dieser Smog ist im Winter wie eine Art Kuppel in den niedrigen Bereichen der Atmosphäre ... in den niedrigen Schichten der Atmosphäre. Und diese, das ist eine Art der Luftverschmutzung und diese führt zu vielen Krankheiten, zum Beispiel Lungenkrankheiten und Herz-Kreislauf-Erkrankungen. Diese sind bei ... von Mensch zu Mensch unterschiedlich.

Es gibt verschiedene Komplikationen, die eben auch von verschiedenen Faktoren abhängen, je nachdem, wie viel ein Mensch diesem Smog ausgesetzt ist und auch genetische Faktoren und der Gesundheitszustand spielt natürlich eine Rolle. Die Erderwärmung ist eine direkte Folge der Luftverschmutzung und des Treibhauseffekts. Die Gase, die in der Atmosphäre vorzufinden sind, erschaffen eine Art Kuppel, in die die Luft.... die Sonnenstrahlen zwar eindringen können, aber die Hitze kann nicht entweichen, ähnlich wie ein... in einem Treibhaus und der ... die Zunahme der Temperaturen gefährdet die ... das Leben auf unserer Erde.

Die Emissionen im Jahr 2021

Laut einer Analyse der IEA, der International Energy Agency ist haben die ökonomischen Veränderungen im Jahr 2021 aufgrund der Pandemie zu ... zu größeren Emissionen weltweit geführt. Dabei handelt es sich vor allem um erhöhte CO₂-Emissionen aufgrund der.... des Energiebedarfs und die CO₂-Emissionen haben einen historischen Höchstpunkt erreicht , von 36,3 Milliarden Tonnen und es gab eine Zunahme von 6 %. Die International Energy Agency besagt, dass diese Zunahme der Emissionen um über 2 Milliarden Tonnen die größte in der Geschichte war.

VP4

Luftverschmutzung. Was ist das? Was ist Verschmutzung? Die Luftverschmutzung bedeutet, dass in die Atmosphäre physische oder chemische Stoffe und auch biologische Schadstoffe abgegeben werden, die die natürlichen Gegebenheiten der Atmosphäre verändern und so zu einem schädlichen Effekt für Menschen und die Umwelt werden. In diesen Jahrzehnten haben wir zur Luftverschmutzung beigetragen. Obwohl es derzeit viel Bewusstsein gibt für die Notwendigkeit, die Emissionen zu reduzieren, besonders jene von CO₂, gibt es dennoch noch immer sehr viel zu tun.

Was sind die Gründe für Luftverschmutzung? Luftverschmutzung, wie wir gesehen haben, wird durch das Abgeben von Gas und Feinstoffe in die Atmosphäre verursacht.

Die wichtigsten Ursprünge der Luftverschmutzung stammen aus der Industrie, also Anlagen für Energieproduktion, für Heizzwecke und auch der Verkehr. Die aufgelisteten Gründe sind alle menschengemacht, d.h. wir können sagen, dass es vor allem menschliche Gründe sind, die zur Luftverschmutzung führen. Einer der größten Verursacher von Luftverschmutzung ist die Industrialisierung, die auch Lärmbelastung verursacht.

Luftverschmutzung - die Quellen der Luftverschmutzung

Laut einer Studie sind 75 % der Luftverschmutzung.... Wir haben 75 % der Luftverschmutzung da durch die Verarbeitung und die Verwendung von Schadstoffen, von fossilen Schadstoffen verursacht und die wichtigsten Quellen sind hierfür eben chemische Industrieanlagen oder auch Müllverbrennungsanlagen, Motoren von Autos und Verbrennungsmotoren generell.

Auch der... nur weitere Gründe sind auch der Straßenverkehr, der Zugverkehr, die Schifffahrt und Fliegen sowie Heizungsanlagen, die Landwirtschaft und die Viehzucht, die Industrie und das Handwerk müssen als wichtigste Ursache für die globale Luftverschmutzung anerkannt werden. Der Autoverkehr ist einer der wichtigsten Gründe für CO₂-Emissionen und Feinstoffe und man

muss sich ganz bestimmt mehr in Richtung einer nachhaltigen Mobilität, also Elektroautos und auch in Richtung einer Reduzierung der Reisen bewegen, zum Beispiel durch Smart Working.

Was sind die Folgen von Luftverschmutzung? Das Phänomen des Smogs... Hier wurden zwei Begriffe zusammengeführt, nämlich das englische Smoke, Rauch und fog, Nebel und dieser Smog ist einer der Folgen der Luftverschmutzung in Städten.

Dieser entsteht durch die Industrie, den Verkehr und das Heizen in diesen Zonen. Es ist eine Art saurer Rauch, reich an Feinstoffen und an schädlichen Gasen, die sich in den unteren Schichten der Atmosphäre ansammeln. Diese Art von Schadstoffen spielen eine Rolle bei Krankheiten und greifen vor allem die Atemwege an und auch das Herz-Kreislauf-System. Jede Person kann bestimmte Krankheiten entwickeln, je nachdem, welcher Schadstoff sie ausgesetzt war und wie lange und wie intensiv. Es hängt aber auch mit Genetik und dem generellen Gesundheitszustand zusammen.

Die Klimaerwärmung ist eine direkte Konsequenz der Luftverschmutzung und des Treibhausgaseffekts. Die Gase, die entlassen werden in die Atmosphäre, führen dazu, dass die Sonnenstrahlen sich verändern, also die Hitze sich aber trotzdem nicht mehr gut verteilen kann wie eben in einem Treibhaus und die Temperaturen steigen an und so wird das Leben auf dem gesamten Globus schwieriger.

Die Emissionen im Jahr 2021

Nach einer Studie der IEA im Jahr 2021 hat die Wirtschaft, die verlangsamt wurde durch die Pandemie, die weltweiten Emissionen von CO₂ in Zusammenhang mit Energie 36,3 Milliarden Tonnen produziert. Das war ein Anstieg von 6 % und die Internationale Energieagentur sagt, dass der Anstieg der Emissionen über 2 Milliarden Tonnen der größte Anstieg in der gesamten Geschichte bisher war.

VP5

Was ist Luftverschmutzung?

Was ist Luftverschmutzung? Luftverschmutzung bezeichnet die Freisetzung von chemischen und physikalischen und allgemein umweltschädlichen Stoffen in die Erdatmosphäre und diese Stoffe verändern die natürliche Zusammensetzung der Erdatmosphäre und sie haben einen negativen Effekt auf Lebewesen und unsere Umwelt.

In den letzten Jahrzehnten haben wir einen beunruhigenden Anstieg der Konzentration an diesen negativen Stoffen in der Erdatmosphäre verzeichnen können und das Bewusstsein dafür, dass wir

die Emissionen senken müssen, vor allem was CO₂ betrifft, das ist noch nicht ganz so präsent, da muss noch viel Arbeit getan werden.

Was verursacht Luftverschmutzung? Luftverschmutzung wird, wie wir schon gesehen haben, vor allem durch die Freisetzung von Gas, aber auch Feinstaub verursacht.

An erster Stelle, was die Verursacher betrifft, sind da definitiv die Industrie zu nennen, vor allem Energieproduktionsanlagen, aber auch Heizungsanlagen und der Straßenverkehr.

Alle diese Tätigkeiten sind vor allem... werden vom Menschen vorangetrieben und deshalb können wir sagen, dass die Luftverschmutzung ein Phänomen ist, was ausschließlich anthropisch ist, also menschengemacht.

Die Industrialisierung ist Hauptverursacher schlechthin, was Luftverschmutzung betrifft und nebenbei sorgt die Industrialisierung auch noch für Lärmbelästigung.

Die Quellen an Luftverschmutzung

Einer Studie zufolge sind 75 % der Luftverschmutzung auf die Verarbeitung und die Nutzung fossiler Brennstoffe zurückzuführen und da sind an erster Stelle Chemieanlagen, aber auch Verbrennungsmotoren, **Motoren von Fahrzeugen** und überhaupt die Verbrennung im Allgemeinen zu nennen. Wir haben also den Straßenverkehr, Eisenbahnschienen, den Schiffsverkehr, die Lufttraumfahrt, Heizungsanlagen, aber auch die Landwirtschaft und die Viehzucht. Deshalb sind Industrie und Handwerk sicherlich die Hauptverursacher der globalen Luftverschmutzung.

Der Straßenverkehr ist Hauptverursacher von CO₂-Emissionen und Feinstaub und gerade deshalb müssen wir uns oder müssten wir uns hin zu einer nachhaltigeren Mobilität bewegen. Wir müssten uns zu eAutos hinbewegen und vielleicht den ein oder anderen Weg ganz vermeiden, zum Beispiel indem wir von zu Hause aus, also im Homeoffice, arbeiten.

Was sind die direkten Konsequenzen der Luftverschmutzung? Es gibt das Phänomen **des** Smogs. Das setzt sich zusammen aus den beiden englischen Wörtern Smoke, also Rauch und Fog, also Nebel und der Smog ist eine direkte Konsequenz der Luftverschmutzung in den urbanen Zentren und wird verursacht durch diese enorme **Konzentration an** Industrie, am Straßenverkehr und der Erwärmung in eben diesen **Zonen**.

Smog ist eine Art saurer Rauch, der voller Feinstaub und Reizgasen ist und man kann sich das vorstellen wie eine Kuppel, die sich an die untersten Schichten der Erdatmosphäre legt im Winter und dieser Smog ist verantwortlich für eine Reihe **an verschiedensten Krankheitsbildern, die den Lungenapparat und das Herzkreislaufsystem betreffen.**

Welche Krankheit letztendlich entstehen kann, das ist von Person zu Person unterschiedlich. Das hängt ab, mit welchem schädlichen Stoff die betroffene Person letztendlich in Kontakt war, wie viel

von diesem schädlichen Stoff aufgenommen wurde und dann gibt es aber auch einige individuelle Faktoren, wie zum Beispiel die Genetik und der allgemeine Gesundheitszustand.

Die Erderwärmung ist auch eine direkte Folge der Luftverschmutzung und des sogenannten Treibhauseffekts. Die Gase, die sich in der Erdatmosphäre befinden, die bilden eine Art Kuppel und durch diese Kuppel können Sonnenstrahlen zwar durchdringen, aber nicht mehr herausfinden und dadurch heizt sich die Erdoberfläche auf wie in einem Treibhaus.

Der Anstieg der Temperaturen ist eine Gefahr für alles Leben auf unserem Planeten.

Die Emissionen im Jahr 2021

Laut einer neuen Analyse der International Energy Agency hat der wirtschaftliche Aufschwung im Jahr 2021 nach der Pandemie die globalen CO₂-Emissionen auf ein historisches Maximum von 36,3 Milliarden Tonnen getrieben.

Das ist ein Anstieg von 6 % und die International Energy Agency unterstreicht, dass dieser Anstieg von über 2 Milliarden Tonnen der größte überhaupt in der Geschichte der Menschheit gewesen ist.

VP6

Was ist Luftverschmutzung?

Luftverschmutzung besteht im Emittieren von bestimmten chemischen Mitteln, physikalischen Mitteln und biologischen Verschmutzern in die Erdatmosphäre.

Diese verändern die natürlichen Eigenschaften der Atmosphäre und verursachen damit einen schädlichen Effekt auf Lebewesen und die Umwelt. In den letzten Jahrzehnten haben wir einen besorgniserregenden Anstieg der Luftverschmutzung beobachten können. Trotz der momentanen... Trotz des Bewusstseins, das aktuell herrscht, um die Notwendigkeit, diese Emissionen zu reduzieren, vor allem was das CO₂ in der Atmosphäre betrifft, haben wir noch viel Arbeit vor uns.

Was verursacht die Luftverschmutzung? Wie wir bereits gesehen haben, wird Luftverschmutzung durch die Verbreitung von Treibhausgasen und Feinstaub in der Atmosphäre verursacht.

Die Hauptquellen der Luftverschmutzung sind industrielle Aktivitäten und auch Einrichtungen, die für die Energieproduktion zuständig sind, genauso wie Heizkraftwerke und der Verkehr. Die bereits genannten... die gerade genannten Faktoren sind alles Dinge, die vom Menschen produziert werden, alles Dinge, die durch den Menschen verursacht werden und daher können wir daraus schließen, dass Luftverschmutzung vor allem anthropologisch verursacht ist.

Eine der Hauptursachen der Luftverschmutzung ist die Industrialisierung, die auch unter anderem Lärmbelästigung und Lärmverschmutzung, könnte man sagen, verursacht.

Die Quellen der Verschmutzung

Nach einer Studie sind 75 % der Luftverschmutzung durch die Verarbeitung und die Verwendung von fossilen Brennstoffen entstanden.

Dabei geht es hauptsächlich um den Ausstoß von Luftverschmutzung aus chemischen Werken, Verbrennungsanlagen, Motoren von Kraftfahrzeugen und Verbrennungen ganz generell. Der Straßenverkehr, der Eisenbahnverkehr genauso wie der Schiffsverkehr und die Luftfahrt, die Landwirtschaft und die Viehzucht, die Industrie und das Handwerk werden als Hauptquellen der globalen Luftverschmutzung angeführt.

Da der Autoverkehr und der Kraftfahrzeugverkehr die Hauptursache für CO₂-Emissionen und Feinstaubemissionen ist, muss man sich immer mehr auf eine nachhaltige Mobilität konzentrieren und auf Elektroautos setzen, genauso wie eine Reduktion der Mobilität, zum Beispiel durch eine angemessene Nutzung des Smart-Working-Konzepts.

Was sind die Konsequenzen der Luftverschmutzung?

Das Phänomen Smog, das aus der Verbindung der beiden englischen Wörter Smoke und Fog entstanden ist, ist die Folge der Luftverschmutzung in urbanen Zentren.

Diese wird durch die starke Konzentrierung von Industrieanlagen, Verkehr und Hitze in diesen Regionen verursacht. Es handelt sich dabei um eine Art sauren Rauch und dieser Rauch ist reich an schädigenden Staubanteilen und Gasanteilen, die sich im Winter wie eine Haube über die tiefer gelegenen Atmosphärenschichten legt und damit die Stadt einschließt. Diese Art an Verschmutzungen spielen eine sehr wichtige Rolle bei der Entwicklung... der Entstehung von Krankheiten, die mit der Lunge zu tun haben und auch mit dem Herz-Kreislauf-System.

Jeder Mensch entwickelt für unterschiedliche Krankheiten, je nach dem Stoff, dem er oder sie ausgesetzt ist, und der Konzentration dieses Stoffes.

Andere Faktoren dabei sind auch die Gene und der Gesundheitszustand.

Die globale Erwärmung ist eine direkte Konsequenz der Luftverschmutzung und des Treibhauseffekts. Die Treibhausgase, die in der Atmosphäre festgehalten werden, schaffen eine Art Haube, unter die die Sonnenstrahlen durchdringen, aber die Hitze kann sich dabei nicht verbreiten, so ähnlich wie in einem Glashaus. Die Hitze kann nicht entweichen, so wie in einem Glashaus. Der Anstieg der Temperaturen dabei setzt das Leben auf dem Planeten stark unter Druck.

Die Emissionen des Jahres 2021

Laut einer neuen Untersuchung der IEA, der International Energy Agency, hat der wirtschaftliche Boom im Jahr 2021 nach der Pandemie die globalen Emissionen von Kohlenstoffdioxid wieder ansteigen lassen, auf ein historisches Maximum von 36,3 Milliarden Tonnen. Das ist also ein Anstieg von 6 %. Die IEA möchte hier unterstreichen, dass der Anstieg dieser Emissionen um mehr als 2 Milliarden Tonnen auch der größte in der Geschichte der Menschheit war, wenn wir die absoluten Zahlen betrachten.

VP7

Luftverschmutzung. Was ist das? Was ist Luftverschmutzung?

Luftverschmutzung bezeichnet die Freisetzung von Naturkräften, chemischen und biologischen Schadstoffen in die Atmosphäre.

Diese verändern die natürlichen Eigenschaften der Atmosphäre und wirken sehr schädlich auf Lebewesen und Umwelt aus.

Was sind die Ursachen der Luftverschmutzung? Die Luftverschmutzung, wie wir schon erwähnt haben, wird durch die Ausbreitung von feinen Gasen und Staub in die Atmosphäre verursacht. Die Hauptgründe der Luftverschmutzung sind industrielle Tätigkeiten, Energie, Auslagen, Heizungsanlagen und Verkehr. Diese Aktivitäten sind von Menschen verursacht. Daher können wir.... kann man feststellen, dass die Luftverschmutzung anthropogene Ursachen hat.

Eine der Hauptursachen der Umweltverschmutzung ist zum Beispiel die Industrialisierung, die auch die Lärmbelästigung verursacht.

Ursachen der Luftverschmutzung/Verschmutzungsquellen

Studien zeigen, dass circa 75 % der Luftverschmutzung ist verursacht von der Produktion und der Nutzung von Kraftstoffen aus fossilen Brennstoffen, aus fossiler Verbrennung.

Die Hauptquellen für die Ausbreitung von Schadstoffen in die Atmosphäre sind die industriellen Chemikalienanlagen, Verbrennungsanlagen, LKWs und Verbrennungen im Allgemeinen. Zu den Hauptursachen gehören auch Straßen-, Schienen-, Schiffs- und Flugverkehr sowie auch Heizung, Landwirtschaft und Tierzucht. Die Autoverkehr sind andernfalls der Hauptverursacher von CO₂ und Feinstaubemissionen verantwortlich und es muss eine nachhaltige Mobilität angestrebt werden, zum Beispiel durch Elektroautos und eine Verringerung des Autoverkehrs, zum Beispiel durch den Einsatz von Smart Working.

Aber welche Folgen hat die Luftverschmutzung? Das Phänomen **des** Smogs, aus dem englischen Wort Smoke, das Rauch bedeutet, ist eine Folge der Luftverschmutzung in Innenstädten, die durch die höhere **Anzahl von** Industrie, Verkehr und Heizung verursacht wird.

Es handelt sich um Rauch, der reich an Staub und reizenden Gasen ist und ist im Winter zum Beispiel wie ein Nebel, den in den unteren Schichten der Atmosphäre absetzt. Diese Arten von Schadstoffen spielen eine wichtige Rolle, zum Beispiel bei Lungen- und Herz-Kreislauf- Erkrankungen. Ja, alle Menschen entwickeln gewisse Schwierigkeiten, die vom Erreger, mit dem sie in Kontakt gekommen sind, der **Stärke der Belastung** sowie der Genetik und dem Gesundheitszustand abhängen.

Die globale Erwärmung hängt mit Luftverschmutzung und dem Treibhauseffekt zusammen. Die Gase, die in der Atmosphäre gespeichert sind, stellen eine Art... zum Beispiel sind wie eine Abdeckung durch die die Sonnenstrahlen durchkommen, aber keine Wärme abgeben können. Der Temperaturanstieg bedroht allerdings das Leben auf unserem Planeten.

Emissionen im Jahr 2021

Eine neue Studie der Internationalen Energieagentur, auf Italienischem IE, **hat gezeigt**, dass die weltweiten, energiebedingten Emissionen im Jahr 2021 angestiegen sind.

Sie steigen um circa 36,3 Milliarden Tonnen, was einen Anstieg von 6 % entspricht.

Die Energieagentur weist darauf hin, dass dieser Anstieg dass dieser Emissionenanstieg um mehr als 2 Milliarden Tonnen der größte Anstieg **in** der Geschichte war.

VP8

Die Luftverschmutzung. Was ist das? Was ist die Luftverschmutzung?

Unter Luftverschmutzung versteht man die Freisetzung von physikalischen und chemischen und biologischen Schadstoffen in die Erdatmosphäre, die die natürlichen Eigenschaften der Atmosphäre verändern und schädliche Auswirkungen auf Lebewesen und die Umwelt haben. In den letzten Jahrzehnten hat die Luftverschmutzung in alarmierender Weise zugenommen. Trotz des derzeitigen Bewusstseins für die Notwendigkeit, **die Emissionen, insbesondere von CO2**, in der Atmosphäre zu verringern, bleibt noch viel zu tun.

Was sind die Ursachen der Luftverschmutzung? Die Luftverschmutzung wird, **wie wir gesehen haben**, durch die Ausbreitung oder die Freisetzung in die Atmosphäre von sehr feinen Gasen und Staub ermöglicht. Die Hauptverursacher der Luftverschmutzung sind industrielle Tätigkeiten, Ener-

gieerzeugungsanlagen, Heizungsanlagen und der Verkehr. Die nur sind allesamt von Menschen ausgeübte Tätigkeiten, sodass wir zu dem Schluss kommen können, dass die Luftverschmutzung hauptsächlich anthropogene Ursachen hat. Eine der Hauptursachen für die Luftverschmutzung ist die Industrialisierung, die auch eine Verschmutzung Die auch Lärm verursacht.

Die Ursachen der Luftverschmutzung, die Quellen der Verschmutzung

Nach den vorliegenden Studien werden 75 % der Luftverschmutzung durch die Bearbeitung und Nutzung fossiler Brennstoffe.

Zu den wichtigsten Quellen der Schadstofffreisetzung gehören in die Atmosphäre sind zum Beispiel chemische Industrieanlagen, Verbrennungsanlagen, Automotoren, Verbrennung in die Kraftfahrzeuge, Verbrennung im Allgemeinen, Straßen-, Schienen- und Schiff- und Flugverkehr, Heizung, Landwirtschaft und Viehzucht, Industrie und Handwerk gehören zu den Hauptverursachern der weltweiten Luftverschmutzung.

Da der Autoverkehr der Hauptverursacher von CO₂ und von Feinstaubemissionen ist, ist es notwendig, verstärkt auf eine nachhaltige Mobilität, auf Elektroautos und auf eine Verringerung des Verkehrsaufkommens hinzuwirken, zum Beispiel durch einen angemessenen Einsatz von Smart Working.

Was sind die Folgen der Luftverschmutzung? Das Phänomen des Smogs zum Beispiel aus der Verbindung der beiden englischen Wörter Smoke, Rauch und fog, Nebel, ist eine Folge der Luftverschmutzung in städtischen Zentren, verursacht durch die Konzentration von Industrie, Verkehr, Heizung und ... in diesen Gebieten.

Es ist eine Art säurehaltiger Rauch, reich an Staub und von reizenden Gasen, die sich im Winter wie eine Haube in den unteren Schichten der Atmosphäre niederlassen.

Diese Arten von Schadstoffen spielen eine wichtige Rolle bei vielen Erkrankungen der Lungen und der Atemwege oder Herzkreislaufsystem, zum Beispiel, auch.

Jede Person entwickelt bestimmte Komplikationen in Abhängigkeit von den Mitteln, das sie erhalten hat, und der Grad der Exposition sowie ihre Genetik und ihr Gesundheitszustand. Die globale Erwärmung ist eine direkte Folge der Luftverschmutzung und des Treibhauseffekts. Die in der Atmosphäre zurückgehaltenen Gase bilden eine Art von Haube, wie gesagt, in die zwar die Sonnenstrahlen eindringen, die Wärme aber nicht wie in den Treibhausgasen entweichen kann.

Steigende Temperaturen gefährden alles Leben auf der Erde.

Die Emissionen im Jahr 2021

Nach einer neuen Analyse der Internationalen Energieagentur IEA werden die weltweiten energiebedingten CO₂-Emissionen bis 2021 auf einen.... auf eine Höhe von 36,3 Milliarden Tonnen ansteigen, was ein Anstieg von 6 % entspricht. Diese Organisation, also die IEA, weist erneut darauf hin, dass der Anstieg der Emissionen um über 2 Milliarden Tonnen der größte in der Geschichte war.

VP9

Luftverschmutzung.

Was ist das? Was ist Luftverschmutzung?

Luftverschmutzung ist die Freisetzung von physikalischen, chemischen und biologischen Schmutzstoffen in die Atmosphäre, die die natürlichen Eigenschaften der Atmosphäre verändern und auch schädliche Auswirkungen sowohl auf Organismen als auch auf die Umwelt haben. In den letzten Jahrzehnten hat die Luftverschmutzung dramatisch zugenommen und trotz des aktuellen Bewusstseins für die Wichtigkeit, die Emissionen von CO₂ in die Atmosphäre zu verringern zu reduzieren, gibt es noch viel zu tun.

Was sind die Ursachen von Luftverschmutzung? Luftverschmutzung, wie gesagt, wird von Freisetzung von Gas und Feinstaub ... verursacht und die Hauptphänomene.... Hauptverursacher der Luftverschmutzung sind industrielle Tätigkeiten, Energieanlagen, Heizungsanlagen und auch der Verkehr.

All diese sind vom Menschen verursachte Aktivitäten und deswegen können wir feststellen, dass die Luftverschmutzung hauptsächlich also anthropogene Ursachen hat.

Eine der Hauptursachen für Luftverschmutzung ist die Industrialisierung, die auch eine Lärmverschmutzung verursacht.

Die Ursache der Luftverschmutzung und die Hauptverursacher

Laut Studien wird 75 % der Verschmutzung der Atmosphäre durch die Verarbeitung der fossiler fossiler Brennstoffe verursacht und zu den wichtigsten Verursacher gehören die chemische Industrieanlagen, die Verbrennungsanlagen, Automotoren im Generellen, und Straßen-, Bahn-, Schiffs- und auch Flugverkehr, aber auch Heizungen, Landwirtschaft, Tierhaltung, Industrie und Handwerk gehören zu den Hauptverursachern der Luftverschmutzung. Und da der Autoverkehr der Hauptverursacher von CO₂- und Feinstaubemissionen ist, ist es wichtig... ist es notwendig, mehr und mehr auf eine nachhaltige Mobilität, auf Elektroautos und auch auf eine Reduzierung des Verkehrsemissionen zu arbeiten, zum Beispiel durch den Smartworking.

Aber welche sind die Folge der Luftverschmutzung? Das Phänomen des Smogs, aus den beiden Worten aus dem Englischen Smoke, Rauch, und Fog, Nebel, ist eine Folge der Luftverschmutzung in Städten und es wird von Industrie, Verkehr und Heizung verursacht.

Es handelt sich um eine Art sauren Rauch, der viele .. viel Staub und Gas hat und sich im Winter wie ein Nebel in den unteren Schichten der Atmosphäre sammelt und diese Arten von Schadstoffen spielen eine wichtige Rolle bei Lungen- und auch Herzerkrankungen und jede Person entwickelt bestimmte Komplikationen, die vom Erreger und auch vom Expositionsgrad sowie von Genetik und auch Gesundheit der Person abhängen.

Die globale Erwärmung ist eine Folge der Luftverschmutzung und Treibhauseffekt.

Die Gase, die in der Atmosphäre sind, bilden eine Art Haube, in die die Sonnenstrahlen einfallen, in der sich die Wärme nicht ausbreiten kann, wie in einem Treibhaus, und die steigenden Temperaturen gefährden und bedrohen das Leben auf der Erde.

Die Emissionen im Jahr 2021

Nach der neuen Analyse der International Energy Agency werden wegen der Pandemie die CO₂-Emissionen im Jahr 2021 auf ein Rekordniveau von 36,3 Milliarden Tonnen ansteigen.

Und das ist ein Einsteig von 6 % und die International Energy Agency betont, dass der Anstieg der Emissionen von über 2 Milliarden Tonnen in absoluten Zahlen der GröÙte in der Geschichte war.

VP10

Was ist Luftverschmutzung? Luftverschmutzung besteht darin, dass in die Luft einige physische Komponenten, chemische oder auch biologische Komponenten hinzugefügt werden, und diese verändern die natürlichen Charakteristiken der Atmosphäre selbst und auf diese Weise verursachen eine schädliche Wirkung auf Lebewesen und auf die Umwelt selbst.

In den letzten Jahrzehnten haben wir eine besorgniserregende Zunahme der Luftverschmutzung beobachtet. Trotz der Bewusstsein, dass es notwendig ist, die Emissionen zu verringern, bzw. CO₂-Emissionen, gibt es noch viel Arbeit zu tun.

Welche sind die Ursachen der Luftverschmutzung?

Wie schon gesehen, ist Luftverschmutzung von der Verbreitung in der Atmosphäre von Gase und kleinen Pulver verursacht.

Die Hauptquellen der Luftverschmutzung sind Industrietätigkeiten wie zum Beispiel Strom-, Energieanlage, Heizungsanlage oder Verkehrsmittel. Alle die gerade genannte Tätigkeiten werden von

den Menschen betrieben und deswegen kann man zusammenschließen, das... kann man beschließen, dass Luftverschmutzung vor allem durch den Menschen verursacht wird. Eine der Hauptursache der Luftverschmutzung ist eben die Industrialisierung, die auch eine Lärmverschmutzung verursacht.

Ursachen der Luftverschmutzung - Schmutzige Quelle

Laut den zur Verfügung stehenden Quellen und Studien sollte 75 % der Luftverschmutzung von der Bearbeitung und dem Einsatz von fossilen Brennstoffen verursacht werden. Unter den Hauptanlagen, die vor allem schädliche Substanzen in die Atmosphäre lassen, nennt man oder zählt man ... zu diesen Anlagen zählt man Industrie, chemische Industrieanlagen, Verbrennungsanlagen, Antrieb der Verkehrsmittel und im Allgemeinen alle Brennprozesse. Die Verkehrsmittel, egal ob auf Schiene, auf Meer oder in der Luft, Heizungen und Landwirtschaft und Industriebranche und alle andere kleine Tätigkeiten sind zu den Hauptursachen der Luftverschmutzung zu nennen.

Da der Autoverkehr eine der Hauptursachen der CO₂-Emissionen ist und auch der Feinstaub, es ist notwendig, immer mehr auf die grüne Mobilität zu setzen, um mehr und mehr Elektroautos zu verwenden und um die Anzahl der Bewegungen zu senken, wie zum Beispiel durch das Smart Working.

Welche sind die Folgen der Luftverschmutzung?

Das Phänomen des Smogs, das heißt, dieses Wort entsteht aus der Mischung von englischen Wörtern Smoke, das heißt Dampf, und fog, das heißt Nebel und ist eine Folge der Luftverschmutzung in den Städten, die von der Konzentration der Industrie, des Verkehrs und der Heizung in jenen Zonen verursacht wird.

Es handelt sich um eine Art von saurem Dampf, sauren Rauch, der reich an Pulver und Gase ist und im Winter dient als eine Art von Schutzdach in den niedrigen Schichten der Atmosphäre. Solche Substanzen spielen eine wichtige Rolle in der Entwicklung von vielen Pathologien und Krankheiten, die die Atemorgane und Herzkreislauf betreffen. Jede Person entwickelt dann unterschiedliche Folge je nach Substanz, der die Person ausgesetzt war und wie lange diese Aussetzung gedauert hat.

Natürlich noch ein Faktor, das... der mitzubedenken ist, ist die Genetik und Gesundheitszustand.

Die globale Erwärmung ist eine direkte Folge der Luftverschmutzung und des Treibhausgaseffekts.

Die in der Atmosphäre gehaltene Gase kreieren eine Art von Schutzdach, die Sonnenscheine reinlassen, aber die Wärme kann nicht mehr die Erde verlassen, wie eben in einem Gewächshaus.

Der Temperaturanstieg bedroht das ganze Leben auf der Erde.

Emissionen im Jahr 2021

Laut eine neue Analyse der IEA (International Energy Agency) wurden die globalen Emissionen wegen der ökonomischen Schwung von der Pandemie beschleunigt und das wegen einen höheren Verbrauch von Energie und hat dieser Verbrauch zurück zu den höchsten Werten gebracht, das heißt 36,3 Milliarden Tonnen.

Das entspricht einem Wachstum von 6 %.

Die IEA wiederholt, dass eine Emissionszunahme über 2 Milliarden Tonnen war der größte in der Geschichte.

VP11

Was ist die Luftverschmutzung? Die Luftverschmutzung besteht aus der Entlassung von Chemikalien, physikalischen und biologischen Schadstoffen in die Erdatmosphäre.

Diese Schadstoffen verändern die natürliche Eigenschaften der Luftatmosphäre und verursachen Nebenwirkungen auf Lebewesen und auf die Umwelt.

In den letzten Jahrzehnten ist die Luftverschmutzung rasant gestiegen. Wir wissen heute, dass es wichtig ist, die Emissionen von CO₂ zu verringern, aber trotz dieses Bewusstseins müssen wir noch mehr tun.

Was sind die Ursachen der Luftverschmutzung?

Die Luftverschmutzung wird vor allem von der Entlassung von Gasen und Feinstaub in die Erdatmosphäre verursacht. Die wichtigsten Ursachen dieser Luftverschmutzung sind die industrielle Aktivitäten, die Anlagen für die Energieerzeugung, Heizungsanlagen und Verkehr. Alle die Aktivitäten, die gerade erwähnt wurden, sind menschliche Aktivitäten und wir können deswegen daraus schlussfolgern, dass die Luftverschmutzung vor allem von Menschen verursacht wird. Die Industrialisation ist eine der Hauptgründen der Luftverschmutzung und die Industrialisierung verursacht auch Lärmverschmutzung.

Laut Studien ist 75 % der Luftverschmutzung von die Verarbeitung von Brennstoffen verursacht und die Aktivitäten, die am meisten umweltschädlich sind, sind die industrielle chemikalische Anlagen, Müllverbrennungsanlagen, Autos und Verbrennungen im Allgemeinen. Der Straßenverkehr,

Schienenverkehr und Schiffsverkehr, aber auch der Luftverkehr sind auch wichtige Ursachen für Luftverschmutzung. Heizung, Landwirtschaft und Tierhaltung spielen auch eine Rolle in diesem Bereich.

Die Industrie und das Handwerk gehören auch zu den Hauptgründen für die Luftverschmutzung weltweit.

Der Autoverkehr ist der Hauptgrund für CO₂-Emissionen und auch von Emissionen von Feinstaub und deswegen ist es notwendig, den Verkehr und die Mobilität im Allgemeinen wiederzuentdecken, damit wir immer mehr umweltfreundlich sein können. Wir können zum Beispiel die Benutzung von Elektroautos fördern und wir können sogar das Bedürfnis für den Verkehr verringern, wenn wir mehr im Homeoffice arbeiten.

Was sind die Auswirkungen der Luftverschmutzung? Das Phänomen des Smogs ist zum Beispiel eine Auswirkung der Luftverschmutzung, die sehr präsent in Städten ist. Das Wort Smog kommt von den zwei englischen Wörtern Smoke, das heißt Rauch und Fog, das heißt Nebel und es wird von der Präsenz von Industrie, Verkehr und Heizung in diesen Gebieten verursacht. Smog ist ein ... eine Art von Rauch, die sehr sauer ist, die viele Säure beinhaltet. Es besteht aus reizenden Gasen und Staub und es ist besonders im Winter präsent.

Diese Art von Luftverschmutzung spielt eine wichtige Rolle bei vielen Krankheiten, die besonders die Lungen und die Atemwege und den Herzkreislauf interessieren. Jede Person, jeder Mensch kann diese Nebenwirkungen von Smog spüren. Natürlich diese mögliche Krankheiten sind unterschiedlich und hängen auch davon ab, mit welchem Gas der Mensch in Kontakt gekommen ist und auch hängt auch davon ab, wie alt der Mensch ist und wie gesund der Mensch ist. Die globale Erwärmung ist auch eine direkte Folge der Luftverschmutzung und auch eine direkte Folge des Treibhauseffekts. Die Gasen bleiben in der Atmosphäre und bilden eine Art Umhang und die Sonnenstrahlen können nicht mehr raus und die bleiben auf der Erde, so wie in einem Treibhaus. Die steigenden Temperaturen sind gefährlich für das gesamte Leben auf der Erde.

Emissionen im Jahr 2021

Laut einer Studie der IEA, die International Energy Agency hat die ... das Ende der Pandemie im 2021 die Emissionen von CO₂ sehr beschleunigt und die Emissionen waren ... Es gab nie so viele Emissionen wie im Jahr 2021. Im Jahr 2021 waren die Emissionen von CO₂ von 36,3 Milliarden von Tonnen.

Das heißt, dass die Emissionen im Bezug auf die anderen Jahren um 6 % gestiegen sind. Die International Energy Agency hat unterzeichnet, dass die Steigerung der Emissionen die größte in absoluten Zahlen in der Geschichte der Menschheit war.

VP12

Luftverschmutzung. Was ist das?

Was ist eigentlich die Luftverschmutzung? Die Luftverschmutzung ist die Freisetzung in der Atmosphäre vonChemikalien und biologischen Schadstoffen, die die natürlichen Eigenschaften der Atmosphäre ändern und einen negativen Effekt auf Lebewesen und auf die Umwelt haben. In den letzten Jahrzehnten gab es einen Anstieg von Luftverschmutzung, was besorgniserregend ist.

Trotz des Bewusstseins der Tatsache, dass wir die unsere Emissionen senken müssen, insbesondere unsere CO₂-Emissionen in der Atmosphäre, müssen wir noch vieles tun.

Was sind die Ursachen der Luftverschmutzung? Die Luftverschmutzung, die wir schon gesehen haben, wird von der Freisetzung in der Atmosphäre von Gasen und Feinstauben ... von Feinpulver verursacht.

Die Hauptquellen der Luftverschmutzung sind die Industrie, die Anlage für die Energieerzeugung, die Heizungsanlagen und der Verkehr. Diese sind alle Tätigkeiten, die von den Menschen geübt werden. Deswegen können wir sagen, dass die Luftverschmutzung hauptsächlich von den Menschen verursacht wird. Eine der Hauptursachen der Verschmutzung ist die Industrialisierung, die auch Lärmverschmutzung verursacht.

Luftverschmutzung -Ursachen. Die Verschmutzungsquellen.

Laut den Daten, die wir zur Verfügung haben, wird 75 % der Luftverschmutzung von der Verarbeitung und der Nutzung von fossilen Brennstoffen verursacht. Unter den Hauptgründen der Freisetzung von Schadstoffen in der Atmosphäre finden wir zum Beispiel die industriellen chemischen Anlagen, Verbrennungsanlagen, die Motoren der Autos und der Fahrzeugen und die Verbrennung im Allgemeinen, der Straßenverkehr, der Bahnverkehr oder auch der Schiffe-, der Luftverkehr, die Heizung und zum Beispiel diese anderen menschlichen Tätigkeiten, die wie Industrie und Handwerk, sind die Hauptquellen der globalen Luftverschmutzung.

Da der Autoverkehr die Hauptursache der CO₂-Emissionen und der Emissionen von Feinpulver ist, muss man auf eine nachhaltige Mobilität setzen und zum Beispiel auf Elektroautos setzen und man muss auch versuchen, die.... den Verkehr zu minimieren, zum Beispiel indem man öfter Smart Working macht, also von zu Hause Homeoffice macht.

Welche Folgen der Luftverschmutzung? Das Phänomen von Smog, das Wort besteht aus den zwei englischen Wörtern Smoke wie Rauch und fog wie Nebel, ist eine Folge der Luftverschmutzung in

den Städten und das wird von Industrien, Verkehr und Heizung genau in dieser Gegend verursacht. Es ist eine Art **von** Rauch, der sauer ist und reich an **Pulver** und Reizgasen ist.

Im Winter ist das fungiert das als Nebel in den niedrigsten Schichten der Atmosphäre. Diese Art von Schadstoffen **spielen** eine wichtige Rolle **in** vielen Krankheiten der Lungen und des Kreislaufs zum Beispiel. Jede Person leidet an bestimmten Folgen, je nach Schadstoff und je nach **Ausmaß der Exposition**. Natürlich spielen die Genetik und der Gesundheitszustand eine wichtige Rolle. Die **Welterwärmung** ist eine direkte Folge der Luftverschmutzung und **vom** Treibhauseffekt. Die Gase, die in der Atmosphäre gefangen werden, fungieren dann oder verursachen einen Nebel, fast eine Wolke, und die Sonnenstrahlen können reingehen, aber die Wärme bleibt dann da gefangen wie in einem Treibhaus.

Der **Anstieg der Temperaturen** setzt das ganze Leben auf der Welt in Gefahr.

Emissionen im Jahr 2021

Laut einer neuen Analyse der IEA, der Internationale Energieagentur, hat die Pandemie und die wirtschaftliche Lage infolge der Pandemie die globalen CO2-Emissionen gesteigert und diese haben **den maximalen Wert** in der Geschichte von 36,3 Milliarden Tonnen erreicht. Der Einstieg war in Höhe von 6 %. Die IEA wiederholt oder betont, dass **der Anstieg der Emissionen** in Höhe von 2 Milliarden Tonnen der größte Einstieg **in der Geschichte** **in absoluten Zahlen** war.

Anhang 11

VP	Ph on.	Morph.	Lex.									
		Präp	Art	Ge n/ Nu m	Ad v	Ve rb		W ort w.	Au s 3. Sp r.	Fo rm ä.		
VP1	1	4	5	3	2	11		10	1	5		
VP2	0	2	9	1	0	10		7	0	1		
VP3	0	0	3	0	0	13		10	0	0		
VP4	0	9	5	1	0	13		15	1	6		
VP5	0	10	6	1	0	4		6	0	0		
VP6	0	3	3	1	1	10		14	1	7		
VP7	0	2	3	0	0	9		9	0	0		
VP8	0	1	0	0	0	8		10	1	0		
VP9	0	4	0	0	0	12		8	0	1		
VP10	0	3	0	0	0	9		12	0	0		
VP11	0	5	0	0	0	10		13	0	2		
VP12	0	2	1	0	0	11		11	0	0		
TOT.	1	44	35	7	3	120	210	125	4	22	151	

Anhang 12

VP	Synt.	Int. mit In-/ Output- Kern	DE/EN im ZT		
	Stell. Satz	Wortfolge			
VP 1	3	1		0	1
VP 2	2	0		0	0
VP 3	2	3		1	0
VP 4	3	2		1	0
VP 5	2	0		2	0
VP 6	3	0		0	0
VP 7	3	0		0	1
VP 8	0	1		0	0
VP 9	3	0		0	3
VP 10	6	0		1	0
VP1 1	3	0		2	0
VP 12	5	1		1	0
TO T.	35	8	43	8	5

Anhang 13

VP	Synt.			Int. mit In-/ Output- Korr.	DE/EN im ZT
	Stell. Satz	Wortfolge			
VP1	3	1		0	1
VP2	2	0		0	0
VP3	2	3		1	0
VP4	3	2		1	0
VP5	2	0		2	0
VP6	3	0		0	0
VP7	3	0		0	1
VP8	0	1		0	0
VP9	3	0		0	3
VP10	6	0		1	0
VP11	3	0		2	0
VP12	5	1		1	0
TOT.	35	8	43	8	5

Anhang 14

VP	Pho n.	Mo rph .	Lex.	Synt.	Int. mit In- / Ou tpu t- Ko rr.												
		Prä p.	Art.	Gen./ Num .	Fe hl. Su b.	Ve rb	Fal l	Ad j.S tei g.		W ort w.	Id io m .	F or m ä.		St ell . i m S atz	W o rt f ol ge		
VP 1	0	1	0	0	0	0	2	0		17	2	1		3	0		0
VP 2	1	6	3	0	0	0	0	0		8	1	1		3	0		0
VP 3	0	1	5	0	0	0	0	0		11	0	1		4	0		4
VP 4	0	1	3	1	0	1	1	0		16	0	0		7	0		0
VP 5	0	1	1	0	0	1	1	0		6	1	1		2	0		1
VP 6	0	1	0	0	0	1	1	0		16	2	1		1	0		1
VP 7	0	1	2	0	0	1	1	0		5	0	0		1	0		1
VP 8	0	3	1	0	0	0	4	0		9	1	1		0	0		1
VP 9	0	1	4	0	0	1	1	0		10	0	0		2	0		0
VP 10	1	7	3	2	1	1	0	4		9	1	6		2	1		0
VP 11	0	4	4	0	0	1	2	2		20	1	1		2	0		0
VP 12	0	5	3	0	0	2	7	0		15	1	3		3	0		0
TO T	2	32	29	3	1	9	20	6	100	142	10	16	168	30	1	31	8

Anhang 15

VERSUCHSPERSON	ITALIENISCHER ZIELTEXT	DEUTSCHER ZIEL- TEXT
VP1	8:49	10:18
VP2	10: 07	14:50
VP3	09:00	08:02
VP4	08:51	07:08
VP5	06:20	07:26
VP6	08:11	07:30
VP7	11:47	08:37
VP8	06:05	07:14
VP9	07:40	09:28
VP10	07:23	09:26
VP11	06:42	08:05
VP12	06:06	06:45
DURCHSCHNITT	07:92 min.	08:57 min.

Abstract (Deutsch)

Die vorliegende Masterarbeit untersucht inwiefern sich Interferenzen beim Vom-Blatt-Dolmetschen im Sprachenpaar Italienisch-Deutsch und Deutsch-Italienisch unterscheiden. Fokus wird auf Sprachrichtung und Muttersprache der Proband:innen gelegt.

Die empirische Untersuchung baut auf einer theoretischen Auseinandersetzung mit dem Thema Interferenzen aus linguistischer, übersetzungswissenschaftlicher und dolmetschwissenschaftlicher Sicht. Die Daten wurden anhand von Vom-Blatt-Dolmetschungen ins Deutsche und ins Italienische erhoben. Die Versuchsteilnehmer:innen wurden in zwei Gruppen anhand ihrer Muttersprache geteilt (Deutsch oder Italienisch). Sprachpaarspezifische Interferenztypologien wurden erarbeitet, um Vergleiche zwischen den zwei Sprachrichtungen und den Muttersprachen anzustellen.

Die Ergebnisse zeigen, dass mehr Interferenzen bei den Nicht-Muttersprachler:innen in jeder Sprachrichtung festzustellen waren. In der Sprachrichtung Deutsch-Italienisch wurden im Allgemeinen mehr Interferenzen verzeichnet und die Mehrheit davon waren morphologische Interferenzen. In der Sprachrichtung Deutsch-Italienisch wurden vor allem lexikalische Interferenzen verzeichnet. Aufgrund der Komplexität des Phänomens sind weitere Studien mit anderen Bedingungen erforderlich, um das Thema vollumfänglich zu untersuchen.